

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

keine Zeitung
Berg und Markt

Heute:
Wochenblatt

Einzelanpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 A. Wenig
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A. Wenig
Werben 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 A. Wenig
Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stellen wird keine Gewähr übernommen.
Abdruckkosten: 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Pf. 110 Pf. 120 Pf. 130 Pf. 140 Pf. 150 Pf. 160 Pf. 170 Pf. 180 Pf. 190 Pf. 200 Pf. 210 Pf. 220 Pf. 230 Pf. 240 Pf. 250 Pf. 260 Pf. 270 Pf. 280 Pf. 290 Pf. 300 Pf. 310 Pf. 320 Pf. 330 Pf. 340 Pf. 350 Pf. 360 Pf. 370 Pf. 380 Pf. 390 Pf. 400 Pf. 410 Pf. 420 Pf. 430 Pf. 440 Pf. 450 Pf. 460 Pf. 470 Pf. 480 Pf. 490 Pf. 500 Pf. 510 Pf. 520 Pf. 530 Pf. 540 Pf. 550 Pf. 560 Pf. 570 Pf. 580 Pf. 590 Pf. 600 Pf. 610 Pf. 620 Pf. 630 Pf. 640 Pf. 650 Pf. 660 Pf. 670 Pf. 680 Pf. 690 Pf. 700 Pf. 710 Pf. 720 Pf. 730 Pf. 740 Pf. 750 Pf. 760 Pf. 770 Pf. 780 Pf. 790 Pf. 800 Pf. 810 Pf. 820 Pf. 830 Pf. 840 Pf. 850 Pf. 860 Pf. 870 Pf. 880 Pf. 890 Pf. 900 Pf. 910 Pf. 920 Pf. 930 Pf. 940 Pf. 950 Pf. 960 Pf. 970 Pf. 980 Pf. 990 Pf. 1000 Pf.

Leidenschaft-Beilagen:
Die Wuppertaler
Wuppertaler Sportzeitung

Zur Zeit, wochentags ist im
"Die Wuppertaler" und "Wuppertaler Sportzeitung" halbwöchentlich N. Nr. 115.
Bei Abzügen durch höhere Gewalt ist keine Haftung für den Inhalt zu übernehmen.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: W. Rathenaustr. 50, Fernsprecher: 24704.
Hauptgeschäftsstelle: Barmen: Neuerweg 67, Fernsprecher: 57768.

Nr. 20 - 45. Jahrgang.

Samstag den 24. Januar 1931

Einzelpreis 20 Pf.

In hartnäckigem Kampf mit den Polen

Deutschland besteht auf seiner Stühne-Forderung

Heute Abschluß
der Verhandlungen?

Genf, 24. Jan. (Funkpr.) Aus der zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung des Völkerbundsrates vorgelegten Tagesordnung geht hervor, daß beabsichtigt ist, heute die Arbeiten der Tagung vollständig abzuschließen. Auf der Tagesordnung befindet sich auch die deutsche Forderung über die Gewalttätigkeit der Polen in Polnisch-Oberschlesien. Dieser Punkt ist, ebenso wie die Memelfrage, an den Schluß der Tagesordnung gesetzt worden, weil zu Beginn der Sitzung diese beiden Punkte noch nicht spruchreif erschienen. Die Besprechungen über die ober-schlesische Minderheitenfrage, die bis in die tiefe Nacht hinein gedauert haben, sind heute früh wieder aufgenommen worden. Der deutsche Außenminister hat sich, wie zu erwarten war, mit den gestern abend mitgeteilten Zugeständnissen Jaleskis nicht einverstanden erklärt. Wie verlautet, hatte Jaleski am letzten Vortag, den Dr. Curtius abgelehnt hat, im Einvernehmen mit Henderson und Brand ausgearbeitet. Nach der Ablehnung durch den deutschen Vertreter erklärte Jaleski, daß er es nunmehr für zweckmäßig halte, eine Besprechung anzuberaumen, an der er selbst, Dr. Curtius, Brand und Henderson teilnehmen. Diese Absicht hat auch tatsächlich heute vormittag stattgefunden. Nach Schluß der Besprechung, die mehr als eine Stunde dauerte, wurde bekanntgegeben, daß die Zusammenkunft zu einem Ergebnis geführt habe, und daß nunmehr die juristischen Sachverständigen Japans, Deutschlands, Frankreichs und Englands zusammenzutreten würden, um einen neuen Vorschlag zu formulieren. Es ist vorgegeben, daß die Juristen ihre Formulierung heute

nachmittags 3 Uhr einer erneuten Konferenz der vier genannten Staatsmitglieder vorlegen. Sollte sich diese mit der Formulierung einverstanden erklären, so wird der Vorschlag dem polnischen Außenminister Jaleski zur Annahme vorgelegt werden. Wenn Jaleski zustimmt, so wird die Frage um 4 Uhr heute nachmittags zur abschließenden Verhandlung vor die öffentliche Sitzung des Rates kommen.

Pläne zur Parlamentsreform

Schutz vor Beschimpfung und Störung

Besprechungen
zwischen Zentrum
und Sozialdemokraten

Berlin, 24. Jan. Im Anschluß an einen Artikel des Reichstagspräsidenten Loeb über die Parlamentsreform berichtet die "Vorwärts", daß in den letzten Tagen zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie Besprechungen zur Klärung der Frage stattgefunden haben, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln die Arbeitsfähigkeit des Parlaments und seiner Organe sichergestellt werden könne. Die Besprechungen seien bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Es könne aber als ziemlich sicher angenommen werden, daß die schon früher viel erörterte Frage der Änderung der Geschäftsordnung jetzt einer schnelleren Klärung entgegengeführt und eine Mehrheit für Maßnahmen gefunden werde, deren einziges Ziel es sei, das un-

geordnete Funktionieren des Parlaments zu sichern, indem die Beschimpfungen und gewalttätigen Störungen unterbunden würden. Die parlamentarischen Rechte sollten nicht eingeschränkt, sondern vor den Gegnern des parlamentarischen Systems geschützt werden.

Sowjetpropaganda durch den Aether.

Moskau sendet

und deutsche Kommunisten nehmen auf

Berlin, 24. Jan. Die "Germania" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Sowjetpropaganda durch Rundfunk in Deutschland.

Das Blatt schreibt: Vor einiger Zeit bereits ist in der Öffentlichkeit auf die Tätigkeit einiger Sowjetfunker hingewiesen worden, die durch ihre Stärke und Reichweite — wir berichteten kürzlich über diese starken Sender — in allen Ländern Europas und in allen Sprachen eine systematische Propaganda betreiben, die immer unentraglicher wird. Der technisch und propagandistisch ausgezeichnet ausgestatteten russischen Senderorganisation entspricht in Deutschland keine ausstechende Zusammenfassung eingestrichelter, in großem Ausmaß befindliche kommunistische Aufnahmearbeit. Die kommunistische Partei hat sich im "Freien Radiobund" eine Organisation geschaffen, die ganz auf die Zusammenarbeit mit den russischen Sendern eingestellt ist. Auf gemeinsamen Hörabenden werden die russischen Sendungen empfangen und diskutiert.

Es ist allerhöchste Zeit, daß die gesamte deutsche Öffentlichkeit über diese Vorgänge unterrichtet wird und daß sich die Reichsregierung mit allen diplomatischen und politischen Mitteln gegen einen Zustand zur Wehr setzt, der das Reiches unwürdig ist und dessen weitere Duldung noch zu verhängnisvollen Folgen führen kann.

Art und Inhalt dieser Sendungen sind so, daß sie in schroffem Widerspruch zu früheren deutsch-russischen Vereinbarungen stehen. Die Sowjetregierung scheint den alten Kniff anzuwenden, daß sie diese Verpflichtung für sich selbst zwar anerkennt, aber für die russischen und internationalen kommunistischen Organisationen, deren Vollzugsorgan sie doch ist, nicht gelten lassen will. Radioregierung, kommunistische Partei Russlands, kommunistische Internationale und was sonst noch an kommunistischen Organisationen existiert, sind in Wirklichkeit eine einzige untrennbare Einheit. Aufgabe des Auswärtigen Amtes wäre es, der russischen Regierung klar zu machen, daß eine Fortdauer dieses Zustandes für Deutschland untragbar ist.

Völkerbundswidrige Bündnisse

Vom
Professor Dr. Otto Hockisch.

Um die Genfer Gespräche spielen sehr wichtige Bündnisbeziehungen und Bündnisverordnungen, die in sich im grundsätzlichen Widerspruch zu dem Völkerbundsgehalt stehen. Auszugehen ist von der Tatsache, daß am 15. Januar zwischen Polen und Rumänien der, wir können ruhig sagen, Bündnisvertrag erneuert wurde, da der Vertrag vom 26. März 1926 abgelaufen war. Der neue Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen und wird ohne Kündigung auf weitere fünf Jahre verlängert. Der Text soll nach der Ratifikation dem Völkerbundsekretariat zur Registrierung übergeben werden und ist ganz allgemein gehalten. Das heißt vor allem: er macht einen Unterschied zwischen den Ost- und Westgrenzen nicht.

Zunächst: der Vertrag richtet seine Spitze gegen Deutschland und die Sowjet-Union zugleich. Er will die bestehenden Verträge aufrecht erhalten, ist also eine Garantie gegen jede Revision der polnischen Grenzen wie der rumänischen (Bessarabien!). Er wird durch den besonderen polnisch-rumänischen Schutz- und Ausgleichsvertrag vom 24. März 1929 ergänzt, der im März 1930 in Kraft getreten ist. Er garantiert im geschlossenen Anschluß an Artikel 10 des Völkerbundsstatuts und die Sanktionsbestimmungen des Völkerbundes die Grenzen beider Staaten vollständig ohne Einschränkung, auch gegen Mitglieder des Völkerbundes. Ob dieser Grundbesatz freilich in den Militärkonventionen auch durchgeführt ist, die vorgegeben sind, weiß man nicht.

Es scheint, daß Rumänien keine besondere Reue empfindet, auf eine so weitgehende Verpflichtung einzugehen, insonderheit wegen der Verschärfung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Rumänien wollte offenbar die Bindungen von 1926 für die polnische Westgrenze nicht wieder eingehen. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Polen darf nach, indem es vorgab, daß Rußland in Warschau einen Neutralitätsvertrag angeboten habe. Diese angebliche Tatsache, an der kein Wort wahr ist, wurde durch ein Mitglied des rumänischen Außenministeriums in eine rumänische Zeitung lanciert. Rußland wie Polen dementierten, der Beamte wurde entlassen, aber diese "Ente" hat den Abschluß im Sinne Polens erreicht, und hat seine Bünde befestigt.

Für ein solches russisches Angebot in Warschau fehlt bei der heutigen Lage zwischen Rußland und Polen jede Vorbereitung. Man kann sich denken, wie die Moskauer Presse diesen Neuschluß behandelt, nämlich als einen weiteren Beitrag zur Herbeiführung der bekannten "Antisowjetfront". Aber es ist in diesem Zusammenhang ganz interessant, daß (nach einer Meldung aus Konstantinopel) Rumänien die Türkei gebeten habe, sie möchte sich um einen russisch-rumänischen Freundschafts- und Nichtangriffspakt bemühen.

Das verwundert ebenso wenig, wie im Westen die Erstörung in Belgien über eine ewige Bündigung der belgisch-französischen Militärkonvention von 1920. Weder in Belgien noch in Rumänien fühlt man sich in einer Abhängigkeit von Frankreich ganz wohl, da eben Polen automatisch im Geschäft darin ist, so unbedingt ist und so weit geht, daß die beiden Länder, Belgien wie Rumänien, Bedenken tragen, sich dem ganz zu verschreiben.

Das sind interessante Vorgänge: einmal die Bündnisverneuerung, die schon durch sich im Widerspruch zu dem Völkerbundsgehalt steht, und dann diese Rumänen und Diskussionen in Belgien und Rumänien, die zeigen, daß das Leben, die Dynamik der Staatenbeziehungen, eben doch weiter geht — über eine Statistik der Beziehungen hinaus, die Frankreich und mit ihm Polen unter allen Umständen und mit aller Strenge festhalten sich bemühen!

Sie kennen jetzt unsere Not.

Newport, 24. Jan. (Funkpr.) Das Handelsamt in Washington veröffentlicht auf Grund eines Rundverdicts seines Berliner Vertreters einen Überblick über die deutsche Geschäftslage, in dem hervorgehoben wird, daß in Industrie und Handel noch keine Besserung zu bemerken sei. Auf beiden Gebieten erweist sich die Lieferungsverhältnisse als ein Hindernis beim Freischaubau. Dagegen habe sich der Ausfuhrhandel gut behauptet. Die Reichsfinanzverwaltung unter dem Rückgang der Steuereinnahmen bei gleichzeitiger Zunahme der durch die Arbeitslosigkeit verursachten öffentlichen Lasten.

Abrüstungskonferenz Anfang Februar 1932

Datum und Ort endgültig festgesetzt.
Benesch kommt für den Vorsitz nicht in Frage.

Genf, 24. Januar. (Eigener Draht.) Der Völkerbund hat am Freitagvormittag nach einer dritten ganz geheimen Sitzung endgültig Datum und Ort der künftigen Abrüstungskonferenz festgelegt. Der Bund hat beschlossen, die Konferenz unmittelbar anschließend an die Januarsitzung des Völkerbunds im Januar 1932 stattfinden zu lassen. Die Konferenz wird am 25. Januar und die große Abrüstungskonferenz am 2. Februar 1932 beginnen. Der 2. Februar wurde gewählt, weil bei einem früheren Tagungsbeginn die Konferenz über die Weihnachts- und Neujahrsvakanz 1931/32 hätte unterbrochen werden müssen. Als Ort der Konferenz ist wieder Genf in Aussicht genommen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß durch den Generalsekretär des Völkerbundes mit den kantonalen und städtischen Behörden Genfs die Bedingungen der Unterbringung der Delegierten, die Beschaffung von Arbeits- und Tagungsräumen usw. noch den Wünschen der Regierungen geprüft werden.

Bei der Frage der Unterbringungsplätze in den Hotels eine Rolle gespielt, die in Genf gewöhnlich zu den Zeiten großer politischer Tagungen verhältnismäßig hoch sind. Als Tagungsorte sind von anderer Seite auch Barcelona und Biarritz in Vorschlag gebracht worden, jedoch hat der Rat alle diese Städte als ungenügend angesehen. Genf ist also die internationale Presse den notwendigen Anreiz zur Verfügung hat.

Die politisch wichtigste Frage, die Wahl des Präsidenten, wurde nicht erledigt, sondern auf den Rat vertagt. Sie hat in den Beratungen den Stein des Anstoßes gebildet, und ihre Erledigung hat sich recht schwierig gestaltet. Es wurden verschiedene Kandidaturen vorgeschlagen, darunter in erster Linie Benesch und Polaris, doch hat sich für beide Kandidaten keine Mehrheit gefunden. Auf deutscher Seite hat man den Standpunkt vertreten, daß in der Präsidentenfrage noch die Zustimmung zwischen den Regierungen notwendig sei.

Amerika verzichtet auf den Vorsitz.

Washington, 24. Jan. Die maßgebenden Regierungskreise in Washington haben durchblicken lassen, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen, den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz zu stellen.

Nun ist also wenigstens erreicht, daß endlich ein letzter Termin für die Abrüstungskonferenz festgesetzt worden ist. Schwere Kämpfe wird es später noch um den Vorsitz des Vorsitzenden geben. Am besten wäre es, wenn einer der kleineren Staaten, die im Rat neutral bleiben, den Vorsitz übernehmen würde, aber dafür ist leider keine Aussicht. Auch Amerika will ab, vor besser möglicher Wahl man schon in Frankreich Angst getrieben hätte. Jedenfalls — allzu viel herauskommen wird bei der Abrüstungskonferenz nicht, darüber sind sich die Ängstlichen einig!

Rußchen, Silberfeld, Wall.

WIRTSCHAFTS

extra billig!



Kaffeesevice
mod. Dekore, 15-tlg., mit 6 Desserttell. 4.95, 9-tlg. **2.95**



Weinrömer mit Goldrand, Stk. 0.25, o. Goldrand **0.22**



Tortenplatte auf Fuß **0.60**



Kuchenteller edel Bleikristall, 23 cm (1) **2.95**



Salatiere, Preßglas, 23 cm (1) **0.50**



Salatiere edel Bleikristall, 13 cm (1) **0.95**



Waschbecken m. Napf, weiß emailliert **0.50**



Fleischmühle verzinkt **3.50**



Vogelbauer rein Mess., m. 4 Scheib. **6.75**



Besteckkasten 4-teilig **0.50**



Ablaufbrett mit Gitterle. **3.50**

Satzschüssel 0.25
Preßglas, 2-tlg.
Butterdose 0.25
Preßglas
Käseglocke 0.50
mit Teiler
Goldrandteller 0.40
tief oder hoch
Dessertteller 0.25
19 cm, Goldrand
Tassen m. Untert. 0.25
Goldrand
Kuchenteller 0.50
dekoriert
Satz Schlüssel 0.78
Stieglut m. kl. Fehl., 6 Stk. 1. Satz
Obertassen 0.07
Stieglut, mit kl. Fehlern
Kaffeekanne 1.00
engl. Dekor

2 Eßöff. od. Gabel 0.25
verz.
Eßlöffel od. Gabel 0.50
rostfreier Stahl
Kaffeelöffel 0.35
rostfreier Stahl
Eß- od. Dessertmesser 0.75
rostfreie Klinge
Küchenmesser 0.25
rostfrei
Haushaltschere 0.50
magnetisch
1-Liter-Maße 0.65
Aluminium, schwere Qualität
Wasserkessel 1.95
Aluminium, 2 1/2 Liter
Schüssel 1.00
Aluminium, 32 cm Durchmesser
Löffelgarnitur 0.95
Aluminium, 4 teilig

Fußbank 0.75
starke Ausführung
Waschbrett 1.75
starke Zinkeinlage
Überhandtuchleiste 1.95
mit Stiegluteinlage
Wäscheleine 0.95
geklüppelt, 25 Meter
Serviertablett 1.00
52/35 cm
Wandplatten 6.50
6 x 4 Steine
Satz Bügeleisen 3.95
5 teilig
Gummi-Badematten 3.95
mit kl. Fehlern, 40 x 60 cm
Roßhaarbesen 1.00
gute Qualität
Bohnerbesen 1.95
gute Borste, 2 Kilo schwer

Schmierseife
dunkel, 1 Pfund

0.19

10-Pfund-Eimer **1.95**

Aufnehmer

Marke „Elba“
gute Qualität, 2 Stück

0.95

Schmierseife

Silber, 1 Pfund

0.27

10-Pfund-Eimer **2.95**

TIETZ

ELBERFELD

**Münsterländer
Schwarzbrot**



wohlgeschmeckt,
nährhaft, Verdaulich
regelmäßig
aus der Bäckerei
Hof Meier
Hof, Ringbahn 8-10.

Zeitung - Makulatur

billig abzugeben G. B. Rathenaustr. 50



Kleinfleisch

Postkoll
netto 0 Pfd. 2.95
Bühnenbrot
netto 33 Pfd. 9.90
C. Kamm, Wurtel, Wertorf (Holtz) 609.

Preisabbau - Neue Gänsefedern.

Mit Daunen, doppelt gereinigt Pfd. 2.50 u. 2.50, nur
kl. Federn (Halbdaunen) Pfd. 4.50 u. 5.50, 4-Daunen
Pfd. 6.50 u. 6.50, handgerichtet. Federn Mk. 4.50 bis
allerfeinste 6.50, Vollfedern (herri. füllend) Pfd. 9.50
u. 10.50. Nur beste gewaschene u. entstaubte Ware
In Ihrem Interesse Gratis-Muster verlangen! Nach
nahmegeg. ab 5 Pfd. portofr. Kein Bleik, Nichtgefallid. Rücken
Ernst Weinberg, Neutrebahn 122. Alt-Oderbrucher Bettl.-Wäsch.

Die größte Auswahl in

TELEFUNKEN

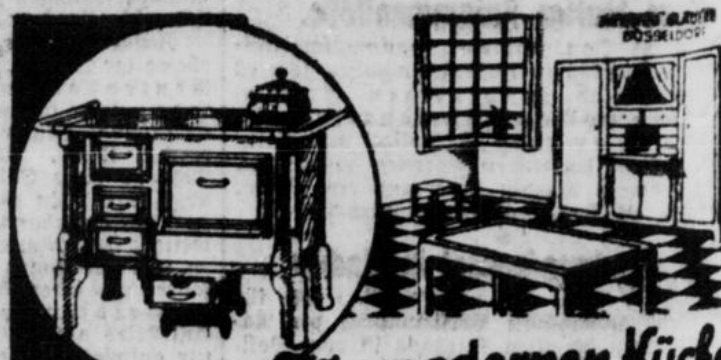
Geräten und Lautsprechern

finden Sie nach wie vor nur in
Deutschlands größtem Fachgeschäft

RADIO-BINDER

Elberfeld, Herzogstraße 21, Telefon 27087.

Bequeme Zahlungsbedingungen.



**Für modernen Küche
der moderne**

Bockhacker-Herd.

Der einzige Herd, der in seinen ge-
schmackvollen Formen zu den neuzeit-
lichen Einrichtungen paßt.

Ein Schöner auf der ganzen Linie.

Qualität

Schönheit

Zweckmäßigkeit



BOCKHACKER-WERK A. G.

Gevelsberg i. W.

*Diesmal
kommt er
als
Zauberer!*

Nächtliche Schreckensstunden

Ein Kinderheim in Flammen

Der Dachstuhl des katholischen Heims „St. Michael“ in Elberfeld-Uellendahl abgebrannt. — Alle Kinder wurden rechtzeitig gerettet.

Von einem schweren Schadenfeuer wurde das katholische Erziehungsheim „St. Michael“ in Elberfeld im oberen Uellendahl heimgesucht. Gegen Mitternacht wurden die friedlich im Schlaf liegenden Insassen — mehr als 200 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren, Pflegepersonal und Pensionäre — durch den Schreckensruf: „Es brennt!“ aufgeschreckt. Auf eine bisher noch nicht bekannte Weise war auf dem Dachboden ein Brand ausgebrochen, der schnell um sich griff. Bald schlugen die Flammen durch das Dach und wurden von dem herrschenden starken Wind weiter getrieben. Inzwischen hatten auch Anwohner der Uellendahlstraße das Feuer bemerkt, so daß die Wehr gleichzeitig von mehreren Stellen aus alarmiert wurde. In kurzer Zeit waren sämtliche Elberfelder Wachen an der Brandstelle; auch ein Teil der hiesigen Wachen traf ein. Ein größeres Aufgebot der Schutzpolizei sperrte die Stelle ab. Auf den Ruf: „Das Kinderheim brennt!“ regten sich schnell helfende Hände. Mit größter Eile ging man daran, die gefährdeten Insassen in Sicherheit zu bringen. Feuerwehr, Schupo und Anwohner wirkten in diesem Rettungswerke. Sämtliche Kinder konnten aus dem brennenden Hause gebracht und anderweitig provisorisch untergebracht werden.

Die Löscharbeiten gestalteten sich insofern schwierig, als am Heim selbst nur ein Hydrant vorhanden ist.

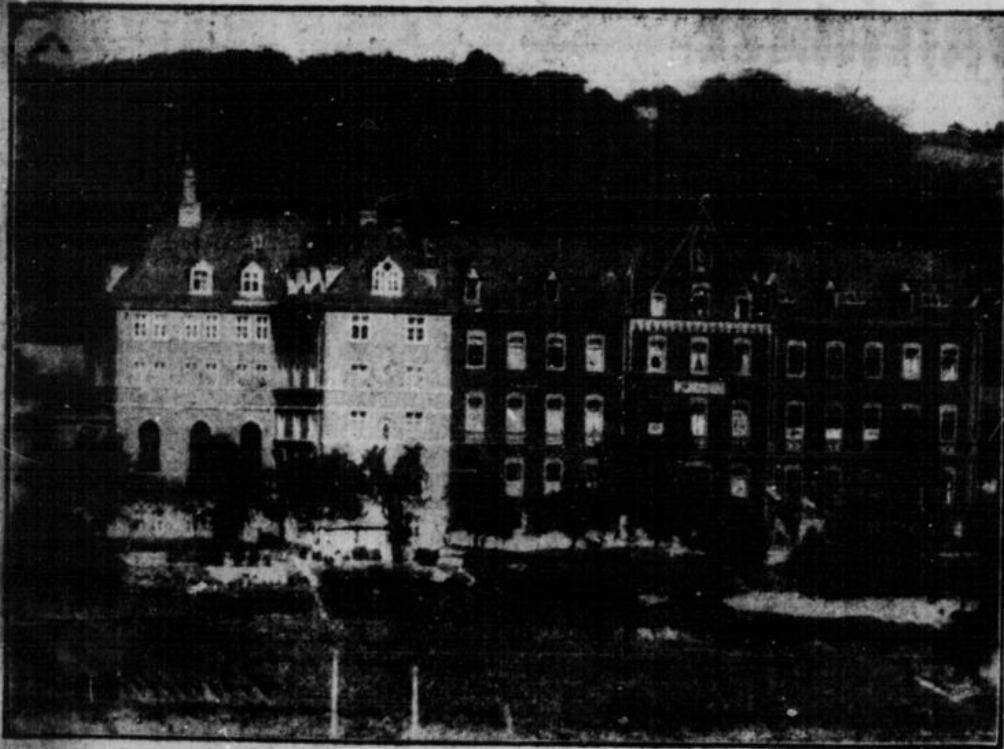
Unter der Leitung von Branddirektor Linn wurden die umliegenden Hydranten mit in Tätigkeit gesetzt, so daß man das Feuer bald mit 19 Schlauchleitungen bekämpfen konnte. Immer wieder trieb der heftige Wind die Flam-

men hoch oder jagte die Funken an andere Stellen, so daß die Wehr alle Kräfte aufbieten mußte — selbst die dienstfreien Wehrleute wurden alarmiert —, um Herr des Feuers zu werden, das mittlerweile den ganzen Dachstuhl ergriffen hatte.

Wie die Flammen wütheten.



Ein Teil des verbrannten Dachstuhles.



Das Kinderheim vor dem Brand.

Auch die darunter liegenden Räume waren bereits stark in Mitleidenschaft gezogen.

Nach etwa einstündiger harter Arbeit war die größte Gefahr beseitigt und das Feuer auf seinen Fortschritt beschränkt. Da die Gefahr bestand, daß der Wind den Brand aus dem glimmenden Balkenwerk erneut anzufachen würde, hatte die Brandwache noch viele Aufräumarbeiten zu leisten. Sie zogen sich bis in die heutigen Morgenstunden hin.

Der Umfang des Schadens läßt sich noch nicht übersehen, ist aber sehr beträchtlich, da nicht nur durch das Feuer viel Mobiliar vernichtet, sondern auch durch die gewaltigen Wassermengen viel verdorben worden ist. Man schätzt auf mindestens 60 000 Mark. Städtischerseits ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Erfreulich ist auch, daß keine Menschen zu Schaden gekommen sind. In erster Linie ist

Der Schiedspruch für die Textilindustrie

Eine Zuschrift des Deutschen Textilarbeiterverbandes Wuppertal.

Vom Deutschen Textilarbeiterverband, Rittale W. a. M., wird uns zum Schiedspruch für die rheinische Textilindustrie u. a. geschrieben: „Durch den Schiedspruch ist Recht bzw. Bindung bezüglich der Tariflöhne, Affordbasen und der tariflichen Affordbasen geschaffen worden. Die bisher auf zentraler sowohl wie auf betrieblicher Grundlage geregelten Affordlöhne sind durch den Schiedspruch nicht berührt worden. Wichtig ist, daß bei der Firma A. P. Wempe noch Verhandlungen laufen, zwecks Schaffung eines neuen Zusatzabkommens zum Branchentarif für die Kunstseidenindustrie. Inwiefern diese Verhandlungen die Schaffung eines neuen Zusatzabkommens ermöglichen, ist zurzeit noch nicht zu übersehen.“

Tariffindungen im Bekleidungs-Gewerbe.

Wie uns von der Geschäftsstelle des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungs-Gewerbes mitgeteilt wird, ist der Reichstarifvertrag für Herrenkonfektion seitens des Arbeitgeberverbandes gekündigt. Die Arbeitgeber fordern einen Abbau der Stundenlöhne um 15 Prozent, ferner die Schaffung einer ständigen Serie sowie Herabsetzung der Ferien für Betriebsarbeiter bzw. Arbeiterinnen. Ebenso ist der Tarifvertrag für Wäschekonfektion durch die Arbeitgeber gekündigt. Die Abbauforderungen betragen für den Affordlohn 10 Prozent. Bei den Zeitlöhnen geht die Forderung in einzelnen Fällen bis über 20 Prozent. Auch wird eine wesentliche Kürzung der Ferien gefordert. Am Donnerstag dem 29. wird in einer im Evangelischen Vereinshaus stattfindenden Versammlung, in welcher der Zentralvorstand des Verbandes, Böcker-Köln, über die wirtschaftliche Lage im Bekleidungs-Gewerbe reden wird, zu den Abbauforderungen Stellung genommen werden.

Eine schwerverletzte Frau aufgefunden.

Vom Zuge erfasst? In der Heide Wannen-Langerfeld wurde früh morgens an dem Bahnhöfchen der Rheinischen Bahn eine etwa 40jährige Frau in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Sie wurde zunächst in ihre in der Nähe liegende Wohnung gebracht. Möglicherweise beabsichtigte die Frau den Weg zur Stadt durch Überqueren des Bahnhöfchens abzukürzen und muß dabei von einem Zuge erfasst worden sein. Alle Anzeichen deuten auf einen Unglücksfall hin. Ein hinzugezogener Arzt, der ihre sofortige Überführung in das Schwelmer Krankenhaus anordnete, hat doppelten Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt. Ihr Zustand ist bedenklich.

Die diesjährigen Betriebsratswahlen.

Einheitlicher Wahltermin in Rheinland und Westfalen. Die für Rheinland und Westfalen zuständigen Bezirksorganisationen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (freie Gewerkschaften), des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften und Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften) und des Gewerkschaftsrings der deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände (Christlich-Deutsche Gewerkschaften) erlassen einen Aufruf an ihre Mitglieder. Danach sind bei der Durchführung der diesjährigen Wahlen folgende Termine besonders zu beachten:

- Montag den 23. Februar 1931: Betriebsratswahl.
- 1. Wahl des Vorstandes und Ernennung des Vorsitzenden dieses Wahlvorstandes durch den alten Betriebsrat.
- 2. Rücktritt des alten Betriebsrates.
- Montag den 2. März 1931: Aushängen des Wahlschreibens und Auslegen der Wahllisten.
- Donnerstag den 5. März 1931: Letzter Tag des Einspruches gegen die Wahllisten.
- Montag den 9. März 1931: Letzter Tag zur Einreichung der Vorschlagslisten.
- Montag den 16. März 1931: Aushängen der Vorschlagslisten.
- Montag den 23. März 1931: Wahltag.

die den energisch betriebenen Rettungsarbeiten zuschreiben. In der Nähe des brennenden Hauses wohnende Postbeamte retteten allein mehr als 100 Kinder! Eine wahre Tat!

Leider haben sich auch dunkle Elemente die Gelegenheit zunutze gemacht und in der entstandenen Verwirrung Wertgegenstände aus den unteren Stockwerken gestohlen.

Das Kinderheim „St. Michael“ wurde bereits im Jahre 1885 durch die katholischen Müttervereine gegründet. Zweck der Anstalt ist, die Pflege, Erziehung und Ausbildung von katholischen Kindern zu übernehmen, die aus irgendeinem Grunde der elterlichen Erziehung entbehren müssen. Das Heim hat im Laufe der Jahre viele Um- und Erweiterungsarbeiten erfahren. Im September 1929 fand die feierliche Einweihung eines großen Erweiterungsbaues statt.

Der Tod in den Bergen.

Die Leiche von Oberregierungsrat Anders aufgefunden.

Wie wir bereits gestern mitteilten, verunglückte bei einem Schiausflug in die Rührteiler Berge Oberregierungsrat Anders aus Elberfeld zusammen mit einem Ingenieur aus Prag durch Lawinensturz. Wie nunmehr aus Innsbruck gemeldet wird, sind die Leichen der beiden bisher Vermissten aufgefunden worden.

Möbelfabrik Aufzugslift

infolge meiner niedrigen Preise!

Ein Beweis ist der enorme Erfolg meiner

Vonder-Oberhallung

W.-Elberfeld, Röberstraße 7 im Neubau der Baugenossensch. „Heimat“ 12 wohnfertig eingerich. Zimmer in 3 Etagen Geöffnet wochentags von 2-6 Uhr, Sonntag von 10-1 Uhr und von 2-7 Uhr. Schluß der Ausstellung 25. Januar.

für jeden wohnungslieb

Möbelfabrik Puffen

W.-Elberfeld, Königstr. 55-57

Welchen Beruf von den vielen?

Wo liegt der Begabungsschwerpunkt?

Von L. Rundholz, Berufsberatung Wuppertal

Als in den Jahren 1925-26 die Berufsämter im Hinblick auf den Nachwuchs kommender Jahre feststellten, daß durch den Geburtenrückgang in den Jahren 1930 und 31 und vor allem 1932 die Zahl der aus den Volksschulen zur Entlassung kommenden Jugend auf die Hälfte oder gar ein Drittel zurückgehen würde, glaubte man berechtigten Sorgen Raum geben zu dürfen. Nun die Gegenwart! Das Jahr 1930 mit seinem wirtschaftlichen Aufschwung sorgte, daß Nachwuchs und Nachfrage nach Lehrlingen sich deckten. Das Jahr 1931 stellt bei noch stärkerem Tiefstand der Wirtschaft, verbunden mit Sparmaßnahmen aller Art, die Berechnungen geradezu auf den Kopf; denn ein Unterkommen in allen Berufsarten, einrichtliche Ausbildungsmöglichkeiten, erscheinen fast ausgeschlossen. Zu einer Zeit, in der man glaubte, nicht genügend Jugendliche zur Verfügung zu haben, zeigt sich plötzlich durch den großen Ansturm von Rat- und Stellenfindenden, wie schwierig die heutige Situation für alle in den Berufsentscheidungen ist. Es kann noch erwartet werden, daß die verminderte Zahl der aus den Volksschulen Entlassenen Aufnahme in Handwerk, Handel, Industrie und Haushalt finden wird; dagegen steht man bei den Absolventinnen der Höheren und Mittelschulen häufig vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. Eltern, die ihre Töchter auf Seminare und Schulen schicken würden, wissen nicht, ob die Mittel bis zum Ende der Ausbildung reichen. Überläufige finanzielle Bedenken, die der Berufsberatung zugehen, zeigen, daß fast alle Berufe nicht mehr mehr aufnahmefähig sind. Der Aufschwung der letzten Jahre gerade in Bezug auf Frauenausbildung erleidet gegenwärtig eine Dämpfung, weil die zur Verfügung stehenden Stellenmöglichkeiten sehr gering sind und teilweise sogar ein Abbau des weiblichen Personals zu erwarten ist.

Wohin nun mit der diesjährigen weiblichen Jugend? Für jeden ernstlich über diese Frage nachdenkenden ergibt sich, daß bei dem künftigen Ringen um den Arbeitsplatz Mittelmaß und Unfähigkeit zurückbleiben werden und nur der wirklich Begabte und Fleißige auf eine Ausfüllung rechnen darf. Der weitere Schritt bei dieser Erkenntnis muß dann der sein, Begabung und Anlage, die der einzelne mitbringt, zunächst zu finden und diese für die Berufswahl ausschlaggebend sein zu lassen, soweit es wirtschaftlich für die Familie tragbar ist.

Bedenkt man, daß es mehr als 40 Frauenberufe gibt, welche der Schülerin mit Vorkursabschluß oder Mittelschulreife offen stehen, so darf angenommen werden, daß jede Begabung den ihr angemessenen Platz finden kann. Man erschliere sich die Entscheidung, indem man zunächst festzustellen versucht, in welcher Hauptrichtung die einzelne Veranlagung ihren Schwerpunkt hat. Bei grobmechanischer Ausfertigung der Berufe kann man schon mit folgenden Richtlinien ankommen:

Zunächst die rein wissenschaftliche Zielstrebigkeit, die den hart schweißend denkenden, von Wissensdurst und gesundem Unterscheidungsvermögen erfüllten, fleißigen Menschen fordert. Verbindet sich mit diesen Gaben die fräuliche, bürgerliche Art, so wären die Lehrberufe in Erwägung zu ziehen.

Die erzieherischen, sozialen Fürsorge- und Krankenpflegeberufe sind aufnahmefähig für selbstlose, tatkräftige, feilsch und körperlich gesunde Mädchen mit praktischer Begabung und hauswirtschaftlichen Vorkenntnissen. Ganz anders wieder die kaufmännischen Berufe. Hier hinein gehört der sachlich denkende, schnell und sicher arbeitende Mensch mit inneren Beziehungen zu Zahlen und Sprachen. Häufig wird der Fehler begangen, daß Töchter gezwungen werden, entgegen ihrer Veranlagung den kaufmännischen Beruf zu ergreifen, zum Nachteil von Einzelnen und Wirtschaft. Manches praktische Talent, das seiner Veranlagung nach in der gehaltenden handwerklichen Berufe gehört, findet nicht den Weg dorthin wegen falscher Vorurteile, und doch wird gerade hier außerordentlich tüchtiger, zielstrebig und geschmackvoll gut ausgerüsteter Nachwuchs sein gutes Fortkommen finden. Bedenkt man die Bedeutung der Hauswirtschaft wie auch ihre immer mehr steigende Anerkennung, die sich in der geregelten Berufsausbildung, in den Fortbildungsmöglichkeiten zu leitenden Stellungen zeigt, und erwägt man den praktischen Vorteil, den eine Ausbildung in diesem Beruf für jede Frau in der Zukunft bedeutet, so ist zu verstehen, daß immer häufiger Nachfragen nach geeigneter Ausbildung und Tätigkeit in hauswirtschaftlichen Berufen kommen.

Zu Zeiten starker Unsicherheit, wie wir sie jetzt miterleben, werden manche Eltern besonders gerne Gebrauch machen von der Möglichkeit, die Berufswahl um ein Jahr hinauszuschieben, ohne, auf die Gesamtsituation ihrer Tochter gesehen, ein verlorenes Jahr beklagen zu müssen. Allen drei Schularten, der Volks- und Mittelschule sowie auch dem Lyzeum ist ein praktisch-fräulicher Aufbau gegeben in den Haushaltungs-, Hausfrauen- und Frauenberufen. Durch das Kennenlernen neuer Arbeitsgebiete, wie es in diesen Schulen geschieht, steht außerdem zu erwarten, daß für die Schülerin das spätere Handeln über die spätere richtige Berufswahl sehr gefördert wird.

Grenzlandsarbeit im Kleinen.

Ein Bericht des Stützpunktes des Ost- und Westpreußenvereins, der sehr viel beachtet war, gab der Vorführung des Bezirksverbandes, Ratsherrn, einen Rückblick auf die vergangenen 46 Jahre. Er übermittelte dann die

Grüße und Wünsche des Reichs- und Hauptverbandes, sowie des Bezirksverbandes. Er wies auf die Not und die traurigen Zustände in den abgetrennten Gebieten hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Gedanke zur Förderung und Erhaltung des Deutschen in den abgetrennten bezw. Grenzgebieten und im Ausland Gemeinschaftsarbeit des ganzen deutschen Volkes werden möge. Weiter wies er auf die Abgrenzung am 1. Juli 1920 hin, die ein Ruhmesblatt in der preussischen Geschichte sei. Wir dürfen nicht aufhören, der west- und ostpreussischen Heimat die Treue zu halten. Daß der Fortschritt verschwinde und Ostpreußen erhalten bleibe, das müßte der sehnlichste Wunsch aller sein. — Im Mittelpunkt des Festes stand die Ehrung der Jubilare, die dem Verein Jahrzehnte hindurch die Treue gehalten haben.

Das Deutschtum in Siebenbürgen.

Ein Vortragsabend in Barmen.

Neben dieses Thema hielt im Ev.-Luth. Vereinshaus bei einer Veranstaltung des Melanchthons- und Evangelischen Bundes Pastor D. Niemöller, ein volkstümlicher Redner wie wenige, einen interessanten Vortrag. Im Jahre 1143, so führte er aus, rief ein König von Ungarn deutsche Bauern in sein Land. Tausende folgten der Einladung, namentlich von der Mosel, auch von der Rupper her, jagen sie auf ihren zweirädrigen Karren in die Fremde, fast bis zum Schwarzen Meere, in das sog. desertum, d. h. Wüste. Im Laufe der Jahrhunderte machten sie aber ein Paradies daraus, trotz aller Bedrückungen. Sie erbauten feste Städte mit Burgen — daher der Name Siebenbürgen —, von denen Kronstadt und Hermannstadt die bedeutendsten sind. Die 200.000 Deutschen, die jetzt dort wohnen, haben ihr deutsches Volkstum in Sprache und Sitten treu bewahrt. Davon zeugte ein Festzug, an dem 10.000 Männer und Frauen in Volkstracht teilnahmen, gelegentlich des Gustav-Adolf-Festes, bei dem der Redner in der schwarzen Rüstung, die 3000 Sipplage hat, die Predigt zu halten hatte, und an dem auch der deutsche Gesandte in Bukarest teilnahm. Nachmittags zeigte die Jugend, kräftige Gefallen mit blauen Augen und blondem Haar, was sie in allen Zweigen des Sports zu leisten vermochte. Nicht weniger als 30 Soldatenfriedhöfe liegen im Lande zerstreut, auf denen auch viele unserer Brüder nach der Schlacht am Kottenturm ruhen. Die Deutschen — man nennt sie dort Sachsen — müssen neben ihren hohen staatlichen Steuern auch das Geld aufbringen, um ihre Volksschulen und ihre höheren Schulen sowie das gesamte Kir-

Vor dem Strafrichter

Die „Verschwörung“ der Geschädigten.

„Mein Geld haben sie mir genommen, meine Ehre lasse ich mir aber nicht rauben!“, so erklärte der des Betruges in zwei Fällen angeklagte Kaufmann Ernst M. aus Elberfeld. Er konnte jedoch vor dem Richter nicht bestritten, daß der Mann, der die böse Verschwörung gegen ihn angezettelt haben sollte, von ihm regelrecht um einige 100 RM. betrogen worden war. Er hatte sich nämlich gegen das Versprechen hoher Zinsen ein Darlehen geben lassen, für das er als Sicherheit Mieteliegung zur Verfügung stellte, die schon längst anderweitig verpfändet waren. Im zweiten Falle hatte M. gegen eine Abfindung von 400 RM. eine Wohnung frei gemacht, die den vereinbarten Bedingungen so wenig entsprach, daß der Interessent sie nicht für seine Zwecke verwenden konnte. Zur Rückgabe des Geldes war M. nicht zu bewegen gewesen. Das Gericht konnte sich nicht der Meinung des Angeklagten anschließen, daß er das unschuldige Opfer einer Verschwörung sei, sondern hielt es für gerecht, ihn mit einem Monat und drei Wochen Gefängnis zu bestrafen.

Der Strafrichter als letzte Hilfe.

Häufig muß der Strafrichter als letzte Hilfe allzu kreditbetriehter Lieferanten in Wirtschaft treten, wenn deren Abnehmer die Ratzen nicht mehr bezahlen wollen oder können. Die Abnehmer geben die Sachen natürlich nicht gern wieder heraus, wenn sie schon Anzahlungen geleistet haben, und so kommt es dann häufig zu Anzeigen wegen Betruges und danach zu Gerichtsverhandlungen, bei denen der Richter vor die schwierige Frage gestellt ist, ob aus seinen des Angeklagten strafbarer schlechter Wille oder wirkliches Unvermögen zur Einstellung der Ratzenzahlungen geführt hat. Ein besonders trauriger Fall war der des Kaufmanns Karl J. aus Elberfeld. Anfang 1930 „kaufte“ er in einem Zwischenraum von drei Monaten zunächst ein Alpacabest in Werte von 300 RM., dann ein „für den täglichen Gebrauch“ zum Preise von 130 RM., obwohl er gänzlich in der Vermögenslosigkeit war, sich derartige Anschaffungen zu leisten, was schon daraus hervorging, daß er die drei fälligen Ratzen für das erste Bestel noch nicht bezahlt hatte, als er das zweite bestellte. Für die Geschäftspraxis der Geschädigten, zweier Solinger Firmen, war kennzeichnend, daß sie ihre Bestelle dem „Käufer“ nicht wieder weggenommen hatten, trotzdem ihnen vom Gericht mitgeteilt worden war, daß die Vo-

genwesen, das von dem Bischof D. Dr. Teuffel geleitet wird, zu unterhalten. Und doch haben sie mir noch 20.000 RM. für eine arme rheinische Gemeinde mit. Der Redner hatte in den 14 Tagen seines Dortseins den Eindruck, den ein heimlicher Richter in die Worte gesprochen hat: Der Deutsche stirbt hier nicht. Sie sind und bleiben kerngesund, verheiraten sich auch nicht mit Ausländern, und zudem halten sie in Treue fest an ihrem evangelischen Bekenntnis.

Dieser Vortrag war ein guter Ersatz für den Vortrag über Schleiermacher, den Pastor D. Bachmann — Kaiserwerth — krankheitsbedingt nicht halten konnte.

Volkshochschule Wuppertal in Zahlen.

Die neuen Kurse beginnen am 31. Januar.

Die Zahl der Besucher der Volkshochschule ist im Jahre 1930 nicht unerheblich gestiegen; es waren insgesamt 6218 Kursbesucher zu verzeichnen. Jede Belegung bedeutet den Besuch eines Kurses von 10-20 Stunden. Die starke Beteiligung der Erwachsenen machte die Ausgabe von 1930 freilich notwendig. Die einzelnen Ortsteile waren mit folgenden Belegungen besetzt: Barmen 2963, Elberfeld 2927, Ronsdorf 258 und Solingen 100. Die Arbeit nach mehrjähriger Pause erst im Herbst wieder aufgenommen wurde, mit 70 Belegungen. Interessant ist die Gliederung der Hörer nach Berufsgruppen: 32,7 Prozent waren Handwerker, 27,9 Prozent Angestellte (ohne leitende Funktionen), 1,4 Prozent Hausangestellte, 1 Prozent Unterbeamte, also insgesamt 63 Prozent Arbeitnehmer mit mehr oder weniger geringem Einkommen. Wenn man dann noch 14,8 Prozent Hausfrauen (zum größten Teil aus minderbemittelten Kreisen) und Hausdiener hinzurechnet, so wie 6 Prozent Hörer, die den Beruf nicht angegeben, so bleiben für alle anderen Gruppen zusammen nur 16,2 Prozent übrig (mittlere und höhere Beamte, Lehrpersonen, freie Berufe, selbstständige Gewerbetreibende, leitende Angestellte, Schüler usw.). Diese Zahlen gelten für den Sommer, im Herbst sind die Zahlen nach den vorläufigen Ergebnissen ähnlich, der Anteil der Arbeitnehmer ist vielleicht noch etwas gestiegen. In Kreisen, die der Volkshochschule fernstehen, hört man hin und wieder die Meinung, die Volkshochschule werde in der Hauptsache nicht von den Leuten besucht, für die sie bestimmt sei. Diese Behauptung dürfte durch die vorstehenden Zahlen widerlegt sein.

Rentenzahlung in Elberfeld.

Die Militärversorgungsbücherei werden am 29. Januar in der Zeit von 8-12 Uhr und 15-18 Uhr gezahlt. Die Invaliden- und Unfallrenten werden am 30. und 31. Januar in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 15-18 Uhr gezahlt, und zwar am 30. Januar (1. Zahlung) die Invalidenrenten von Nr. 1-5000, die Unfallrenten von Nr. 10.000 bis 10.000; 31. Januar (2. Zahlung) die Invalidenrenten von Nr. 5001-10.000, die Unfallrenten von Nr. 10.001 bis Schluss.

lizei sich von deren Vorhandensein bei dem Angeklagten überzeugt hatte. Bestenfalls war auch, daß eine der Firmen, wofür sie jetzt noch fast einem Jahre eine kleine Anzahlung erhalten hatte, nun auf einmal erklärte, sie habe sich nicht geschädigt. Trotz dieser unerwarteten Erklärung wurde J. gerade wegen dieses Falles zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die er aber nicht absitzen braucht, wenn er sich künftig nichts zuschulden kommen läßt und — die Bestgeldhändler bezahlt.

Die erste Strafe.

Vier Monate Gefängnis beantragte der Staatsanwalt gegen den Schlägergefell Albert Sch. aus Barmen, der seiner Meisterin eingekassierten über 300 RM. eingekassierte Gelder unterschlagen hatte. Der ungetreue Geselle wandte sich gegen diesen Strafbescheid mit den Worten: „man will doch ein ehrlicher Mensch bleiben“, womit er wahrscheinlich meinte, daß eine Gefängnisstrafe wegen Eigentumsvergehens für einen ordentlichen Mann gerade keine Strafe sei. Aber das hätte er sich vorher überlegen müssen, ehe er fremdes Geld für leichtsinnige Vergnügungen ausgab. Das Gericht ging bei der Strafzumessung davon aus, daß nicht nur, sondern Vermögensverlust den Angeklagten verleiht hat. Es hielt daher eine Geldstrafe nicht für ausreichend, sondern erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

In der Geldklemme.

Ein größerer Betrugsprozeß gegen einen Lehrer beschäftigte gestern in schöffengerichtlicher Sitzung das Schöffengericht. Dem Mittelschullehrer im Ruhestand Wilhelm B. aus B. Cronenberg wurde vorgeworfen, seine Eigenschaft als Lehrer einer Privatschule benutzt zu haben, um sich von Eltern einer ganzen Anzahl Schüler mit unvagen Angaben Geld zu erschwindeln. Der Angeklagte, der nach seiner Entlassung durch eine schwere Krankheit seiner Frau in Schulden geraten ist, bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Aus verschiedenen Zeugenaussagen ging aber einwandfrei hervor, daß er seit Erlernen um Geld immer in einer Weise hervorgebracht hatte, als ob er im Auftrage des Inhabers der Schule vorpräche. Das Gericht sah in mehreren dieser Pumpversuche Betrug oder Betrugsversuche, verurteilte den Angeklagten jedoch mit Rücksicht auf sein straffreies Vorleben und seine große Notlage nur zu 100 RM. Geldstrafe.

Unter dem roten Kreuz.

Jahreshauptversammlung der Wuppertaler Sanitätskolonne.

Die Wuppertaler Sanitätskolonne vom roten Kreuz hielt ihre Jahreshauptversammlung am 23. Oktober im Hotel „Zur Krone“ ab. Der Bericht über die Tätigkeit der Kolonne im letzten Jahr ist erwähnt, daß drei Sanitätskolonnen im letzten Jahr beendet worden ist und ein neuer Sanitätskolonne im Oktober begonnen hat. In diesem Zeitpunkt ist eine ständige Zahl von neuen Mitgliedern eingetreten, besonders von den Besatzungen der Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt & Sohn. Der Vorsitzende leitete die Kolonnenarbeit Dr. Wehrhans. Am 23. Oktober veranstaltete die Kolonne zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Familienabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen. In dem abgelaufenen Jahre schloß sich die Kolonne mit den anderen Sanitätskolonnen der Wuppertaler Papierfabrik Dr. Erfurt &amp

Die Ueberschreitung der Kosten für Beleuchtungs- und Wasserleitungs-Anlagen.

nicht zum Hausmüll gerechnet werden und nicht in die Müllbehälter gehören.

Auch allgemeine Bestimmungen der erwähnten Vollstreckungsverordnung werden vielfach nicht beachtet. Auch werden immer noch unvorchriftsmäßige Müllbehälter benutzt. Die Müllbehälter müssen aus Metall hergestellt, undurchlässig und mit einem abschließenden, vom dem Gefäß nicht zu trennenden Deckel und mit Handgriffen oder Bügeln sowie mit dem gültigbaren Namen des Eigentümers versehen sein. Der Raum Inhalt der Behälter darf nicht mehr als 35 Liter betragen. Die gefüllten Behälter dürfen nur so schwer sein, daß ein Mann sie heben und in den Abfuhrwagen ausschütten kann. Die Behälter dürfen nicht über den Rand gefüllt werden, vielmehr sind die Deckel der bereitgestellten Behälter ganz geschlossen zu halten. Das Durchgehen und Durchwühlen der Behälter auf der Straße ist verboten.

Die Führung der Handelsregister, Genossenschaftsregister und Muster-Geßel in den Amtsgerichtsbezirken Sippertal-Bormen, Oberfeld und Mönstorf, die bislang jedem einzelnen Gericht oblag, seit laut einer Verordnung des Justizministers vom 1. Februar 1931 ab zusammengelegt und dem Amtsgericht in Sippertal-Oberfeld übertragen werden.

Mit Schilbrettledern führte sich auch in diesem Jahre Frau M. Hermann-Sulzbacher ein. Sie wagte sich an die tiefe Symbolik der „Verklärung“ und des „Wirtshauses“ (Winterreise) und gewann den Aufschwung in „Dem Unpublizisten“ mit Hilfe eines Inflationsspiels, soliden

Phoniden mit Hilfe eines Wellenstrahls zeitlich genau
 Atems. Mancherlei an technischer Feinheit hat
 die mit reifer Überlegung gehandhabte At-
 stimmung hinzugelehrt. Die maßgebende
 Mittellage entwickelt sich ungehemmt, und
 auch die Kopfreinanz zur vollen Geltung kom-
 men. Aufblas, instrumentales Ausatmen des
 Tones dient der Selbstpiegelung des Liedbeg-
 weites weiterhin bei Brahm's Der Tod, das ist
 die

table Nacht), dessen Eigenart man im Aufgehen von Melodie und Begleitung — Julius Biermann hat diese Lieder aus gleichem Impuls mittheilt — mit niemals ermüdender Anteilnahme mitverfolgt. — Trübe Stimmes! Immer zeichnete ihre Romantik (Schubert und Chopin) in der ehrlichen und feinen Art des Vortrags, der erst kürzlich gelegentlich ihres eigenen Klavierabends allgemein Zustimmung erweckte. Wie sie auch sonst gezeichnet, impressionistische Stimmungsbilder flüchtig zu pointieren verstand, ist ihre Begleitung zu zwei apart gefassten Tanzbildern der begabten Baermerln Grifa Köhler dar, Debussy und — ein allerküdestes Capriccio! — Lisztalisch!

P.

ebenfalls im Stadteitel Elbeßfeld vor-
sicht. Die Durchführung des neuen Wohnungs-
bauprogramms richtet sich nach den zur Ver-
fügung stehenden Mitteln, doch müsse jetzt schon
bemerkt werden, daß im nächsten Jahre etwa die
Hälfte der im Jahre 1930 verfügbaren Mittel
vorhanden sein wird.

Mülleimer vor das Haus stellen!

Die Verordnang macht bekannt:
Es ist besonders in verkehrsreichen Straßen
Staub beobachtet worden, daß die Milcheimer
stark an den Vorwänden der für den
heutigen Tag angelegten Müllabfuhr vor die Hän-
geplätze werden. Dies ist nach der Ortspolizei-
ordnung über Müllabfuhr in der Stadt Bux-
taldt vom 8. 7. 1930 nicht gestattet. Die Müll-
wäiter sind regelmäßig unmittelbar vor
der festgesetzten und bekanntgemachten Zeit
den Verkehr auf der Straße dicht am Haus
oder unmittelbar davor zu halten und nach der Ent-
nahme unverzüglich von der Straße zu
entfernen.

Der Kreislehrerrat der Stadt Buppertal
erhebt als die amtliche Vertretung der gesamten
Volkschullehrerschaft Buppertals wärmend
seine Stimme zu den geplanten Spar- und Ab-
baumassnahmen der städtischen Verwaltung auf
dem Gebiete des Volksschulwesens (Ab-
bau von 100 bestehenden Klassen in einem Zeit-
raum von 3-4 Jahren).

Er erblickt in der Durchführung dieser Maßnahme einen kulturellen Rückschritt, der den Erfolg der Arbeit der Schule an der ihr anvertrauten Jugend zunächst in Frage stellt: Der Fortschritt pädagogischer und methodischer Erkenntnis wird in einer Schule, in der die Klassen bis zum letzten Platz ausgefüllt sind, naturgemäß nur eine untergeordnete Rolle spielen können. Die Rückkehr von der Methode der Arbeitsschule, die in weitestem Elternfreies Verständnis und freudige Zustimmung gefunden hat, zur einfachen Lernschule von oben wäre unermesslich. Die mannigfachen Aufgaben, welche der Volksschule neben der bloßen Lebensmittlung von Wissen und Können zugewiesen sind, könnten nicht mehr erfüllt werden. Die Schwierigkeiten in der Erziehung der Jugend, die namentlich in der heutigen Zeit nicht gering sind, würden noch größer werden.

Eine frohliche Kunde kommt aus Aachen: das Bergische Land hat neue Weltmeister geschickt, und zwar aus dem Gebiete der ersten Angestammtheit. Wie wir kürzlich berichteten, errang auf dem Weltreit- in Hannover, den der Reichshaus Deutscher Kanarienzüchter veranstaltete, der Stamm des Züchters Franz Borckowski aus Remscheid den Titel „Deutscher Reichs- und Bundesmeister“. Dieser Stamm errang jetzt auf dem internationalen Weltreit in Aachen die Weltmeisterschaft unter heftiger Konkurrenz. Ein Pokal und 5 Medaillen waren die äußeren Zeichen für die alsdann befindende Prüfung vor einem internationalen Schiedsgericht. Den wackeren Züglern im selben Hod aber ein fröhliches Bravo!

Nach den geltenden Bestimmungen haben die im Dienste befindlichen Fuhrzeuge der Feuerwehrgesellschaft gegenüber anderen Fuhrzeugen auf allen Straßen ein Vorkaufsrecht. Die Lenker der anderen Fuhrzeuge sind verpflichtet, beim Herannahen der Feuerwehre die Straße freizumachen und nötigenfalls zu halten. Diese Vorschriften werden leider nicht genügend beachtet. Hierunter leidet die Schlagfertigkeit der Feuerwehr und es drohen der Allgemeinheit daraus erhebliche Nachteile. Es wird deshalb hiermit ausdrücklich auf die Bestimmungen hingewiesen. Bei künftigen Uebertretungen werden die schuldigen Fahrer zur Verantwortung gezogen.

Alle deutschen Orte sind zum Spreckwertes mit allen Orien Italiens (außer Sardinien) zu gelassen, soweit eine Verständigung mit ihnen möglich ist.

Nach welchen Orten in Südslawien und zu welchen Gebührensätzen, darüber geben die Fernsprechvermittlungsstellen Auskunft.

e. — 80 Jahre Elberfelder Maler-Zinnung. Am
 ein 80jähriges Bestehen konnte dieser Tage die
 diesige Maler-Zwangsgesinnung zurück-
 blicken. Am 18. Januar 1831 wurde sie als Maler-
 und Anstreichermeister-Zinnung gegründet und
 Johann Drebes zum Vorstehenden gewählt.
 Zwangscharakter erhielt sie durch Beistimmung von
 29. October 1897 bezw. vom 26. Juli 1898. Am
 17. Februar 1901 beging die Zinnung unter großer
 Beteiligung ihr goldenes Jubiläum. An
 der Spitze der Zinnung stand damals Obermeister
 H. D. H.

e. — Aus der Diebstahlschronik. In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe gewaltsam Zugang in ein Geschäft in der Klebahnstraße. Auch dem Besizer ist anzunehmen, daß die Täter noch barem Geld gefucht, aber nicht gefunden haben. Die übrigen Sachen haben die Täter unberührt gelassen. — In einem der letzten Abende drangen Diebe in die Wohnung eines Einwohners

Ein Einspruch des Kreislehrerrates gegen den Abbau bei Volksschulen.

Der Kreislehrerrat der Stadt Wuppertal erhebt als die amtliche Vertretung der gesamten Volksschulerschaft Wuppertals warmen und seine Stimme zu den geplanten Spar- und Abbaumassnahmen der städtischen Verwaltung auf dem Gebiete des Volksschulwesens (Abbau von 100 bestehenden Klassen in einem Zeitraum von 3-4 Jahren).

Er erblickt in der Durchführung dieser Maßnahme einen kulturellen Rückschritt, der den Erfolg der Arbeit der Schule an der ihr anvertrauten Jugend zunächst in Frage stellt: Der Fortschritt pädagogischer und methodischer Erkenntnis wird in einer Schule, in der die Klassen bis zum letzten Platz ausgefüllt sind, naturgemäß nur eine untergeordnete Rolle spielen können. Die Rückkehr von der Methode der Arbeitsschule, die in weitestem Elternfreies Verständnis und freudige Zustimmung gefunden hat, zur einfachen Lernschule von oben wäre unermesslich. Die mannigfachen Aufgaben, welche der Volksschule neben der bloßen Lebensmittlung von Wissen und Können zugeteilt sind, könnten nicht mehr erfüllt werden. Die Schwierigkeiten in der Erziehung der Jugend, die namentlich in der heutigen Zeit nicht gering sind, würden noch größer werden.

Mit entschiedenem Einspruch wendet sich der Kreislehrerrat aber gegen die Absicht der Verwaltung, zum 1. April d. S. 31 junge Lehrer und Lehrerinnen entlassen zu wollen, die nach schrecklichem Warten endlich im Schuldienst Beschäftigung gefunden haben, selbständig eine Klasse führen und zum Teil 30 Jahre alt sind. Es würde nicht allein aus Rücksicht auf die jungen Lehrkräfte, sondern vielmehr noch um der durch diese Maßnahme hervorgerufenen besonderen Schädigung der Schularbeit willen, die unsere Volksschule und damit den größten Teil unserer Jugend so schwer treffen würde, daß die erzielten Einsparnisse in gar keinem rechten Verhältnis dazu stünden: Zeit Jahren leiden die Lehrkörper der Volksschulen an Überalterung, die durch die Entlassung einer so großen Anzahl junger, für ihren Beruf begeisteter Lehrkräfte noch wesentlich vergrößert würde.

Die gesamte Volksschullehrerschaft Bupperts richtete darauf an Verwaltung und Stabverordnetenkollegium die ernste und dringende Bitte, den geplanten Abbau junger Lehrkräfte zu unterlassen bzw. ihm die Zustimmung zu verweigern, vielmehr erst alle anderen Sparmaßregeln in allen Zweigen der Verwaltung zu erschöpfen, um nicht bei den schweren wirtschaftlichen Nöten auch noch zu einer Steigerung und Verschärfung der kulturellen Not der breiten Volksschichten beizutragen.“

c. — Städtisches Museum für Kunst und Kunsthistorie
zu Göttingen. Am morgigen Sonntag (und vormittags
von 10 bis 1 Uhr die städtischen Sammlungen unent-
geltlich zur Benützung freigegeben. Um 11.30
Uhr wird wieder vom Direktor Dr. Dietzen ein
Vortrag durch die Architektur-Ausstellung Artist
Königschmura im Ausstellungssaal veranstaltet.

Barnen.

b. — Im hohen Alter. Robert Goratz, Johannisstraße 5a, Veteran von 1870-71, wird 8 Jahre alt. — Frau Ewe. Stöbe, Berliner Straße 110a, wird am 26. Januar 80 Jahre alt.

b. — Einbrecher und Diebe. In der Nacht zum Freitag wurde in eine Konditorei in der Ober-
dörfnerstraße eingebrochen. Der Täter wurde
verhaftet und mußte ohne Beute abziehen. Er
wurde kurz darauf von der Polizei ermittelnd
festgenommen. Es handelt sich um einen Wädr-
gen Anwohner der Praterstraße. — In einer be-
legten Küche verfaßten sich Diebe Eingang in
eine Füllde der Konsumgenossenschaft; fortwäh-
rend Besetzung im Haus zu. Geschloffen wurden 21
Käse, Zigaretten, Tabak, Schokolade, Butter,
Teile und ein Geldbetrag. — Während der Nacht
wurden einem Anwohner der Hermann-
straße aus einem verschlossenen Stall zwei Ross-
schindeln im Werte von 20 Mark entwendet.

4. — Kunstverein Ruhmeshalle. In der Ausstellung moderner Tannreile aus Darmst. Privatbesitz, geöffnet täglich von 10-1. Mittwochs und von 3-5 Uhr, wird Sonntag 25. Jan. um 11.30 Uhr Dr. Meibach den zweiten Führer vortragen lassen.

5. — Orgelabend in der Johannis-Kirche in Barmen.
Am Sonntagabend 8 Uhr findet in der Johannis-Kirche
in Barmen-Heerlinghausen ein Orgel-Abend statt.
Gottfried Grote wird Orgelwerke von Joh. Sebastian

nach zum Vortrag bringen.
Spielmann-Theater. „Die Treiardehemper“, die Allendicks der wohlbesetzten Hause
 Szene geht, dann wegen anderer Verpflichtungen
 noch kurze Zeit auf dem Programm bleiben werden.
 hochachtungsvoll, um das Gelingen der Aufführung
 falls zur Aufführung der ersten Preise. Die Aben
 der Vorführung beginnt Punkt 8 Uhr. Am Montag 8.15 Uhr
 findet die Aufführung „Die Treiardehemper“
 der Vorberatung des Sporkaufmänners v. S. G. Eberst
 st.

e. — **Vorgedenkstellung im Modernen Theater**
 Morgens Sonntag, 11 Uhr, findet im Modernen Theater eine Sondervorstellung statt mit dem so viel besagten Denny-Porten-Tonfilm „**Kochsiefels Töchter**“. Ferner gelangt **Wicki-Naß** im Unterfer-Rabatt zur Neube der **Waldwunder Wunderkinder** und die **Rebener „Heberstiller“** oder „**Der faisse Freund**“ in Ausführung.

8.— Kindervorstellung im Eden-Palast Barmen. T Eden-Palast in Barmen, Berlinerstraße, betriebsfertig a Sonntagvormittag 11—1 Uhr (Eintritt 10, 15 Uhr) ein große Kindervorstellung mit den lustigen Tontier Wack, Kitti, Pöhl und Jolly der Kaiser und andere entzückenden Kinderfilmen. Jedes Kind erhält a Geschenk einen Dampfwagen.

h. — Allgemeiner Bildungsverein Barmen. Ront.
Sa. Januar spricht Fel. Maria Radtke-Cisberg über
den Kampf der deutschen Völkertheile in Europa. O.
Teilgeleit dieses Kampfes, der gegen den empörenden
pölnischen Terror, beherrscht eben jetzt die Völkerver-
handlungen in Genz und wird naturgemäß in der
Vertrag ganz besonders zur Geltung kommen.

Bestrafter Wilddieb.

Ende des vorigen Jahres war in den nördlichen Gegenden, aus die Anlagen angrenzenden Bäumen Honsdorf eine intensive Thätigkeit sogenannter „Schlingenjäger“ beobachtet worden. Nach längeren Bemühungen gelang es dem hiesigen Revierförster im November einen Täter zu stellen, der flüchtig vor dem hiesigen Amtsgericht zu verurtheilt worden hatte. Der Täter versuchte glaubhaft zu machen, ein Bauer habe ihn beauftragt, wildes Kaninchen zu jagen. Der als Zeuge anwesende Revierförster sagte aber unter seinem Eid aus, daß neben Kaninchenfährten auch Hasenfährten dort angebracht worden seien, wo Hasen wochten. Dem Förster gegenüber hat der Thäter auch, in die Enge getrieben, die Tat eingestanden. Der Staatsanwalt gestatte die Anklage der Schlingenjagd, die eine gemeine Thierquälerei darstelle und beauftrage drei Monate Gefängnis. Das Gericht ließ es bei zwei Monaten ohne Strausaussprechung bewenden. Der Täter (es handelt sich um einen hier wohnhaften ledigen Bauernjungen) erkannte das Urtheil an.

e.— Hühnerdiebe an der Arbeit. In einer der letzten Nächte wurden einem Anwohner der Bahnstraße in B. Wohrwinkel 12 Hühner und ein Gans gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Darüber. Verdauungsstörungen oder Magenwehnen
den nach den Kabinaten können verhindert werden
wenn Sie unmittelbar nach dem Essen etwas
Diffrakte Magnesia in Wasser einnehmen. Dieses Mittel
neutralisiert nicht nur die überschüssige Säure, die ge-
wöhnlich bei Reibens Mittel, sondern es wirkt
überdies auch lindend auf den Magen.
und trägt dazu bei, eine normale Verdauung zu
bewirken. Diffrakte Magnesia ist in Pulver- oder Tablet-
tenform in allen Apotheken erhältlich. Ein halber Teelöffel
Pulver oder zwei bis drei Tabletten genügen, um
sich leicht Erleichterung zu schaffen. 117

Es wurden die Nerven nicht in dem Maße in Anspruch genommen, daß ein schädigendes Resultat zu fürchten war. Heute entscheiden über die Gesundheit des Körpers vorwiegend die Nerven; sie sind es, die in erster Linie die unerhörten Belastungen neuzeitlichen Betriebes zu tragen haben.

Nervenpflege ein Gebot der Stunde



brauch geeigneter Nervennahrung, hierfür kommt lediglich Biocitin in Frage. Biocitin, der Nerven-Nährstoff nach Prof. Sadermann ist gleich bedeutsam für Kinder, Greise, Männer und Frauen. Biocitin hat sich tausendfach bewährt, wo es galt, Nerven leistungsfähig zu erhalten und ihnen Frische und Gesundheit wiederzugeben.

Disziplin bedeutet Rettung für eine Menschheit, deren Leistungen ein Körper hergeben soll, der unter der Herrschaft ständiger angepannter Nerven-
kräfte steht.

In Zahleltentorm 1,20 und 5,60 Mark, im Pulverform zu 5,60 Mark in Apotheken und Drogerien. Großpreise nach Anfrage bei **Boehringer, Ingelheim** (Main). **Boehringer** (Main) 22/23

Biocitin

Notruf des Remscheider Bürgertums.

WS. Remscheid, 24. Jan. Aus den Bürgervereinen der Stadt Remscheid ist ein Notruf hervorgegangen, der in eindringlichen und überzeugenden Ausführungen für weitgehende öffentliche Sparsamkeit in Anlehnung an die Haushaltspläne der Vorkriegszeit und für die Befreiung der Wirtschaft und des einzelnen Bürgers von den Fesseln der Nachkriegszeit eintritt. Die eingehend begründeten Forderungen des Bürgertums sind dem Reichskabinett, den Spitzenvertretungen der bürgerlichen Parteien, den bürgerlichen Abgeordneten des Reiches und den Vorständen vieler Bürgervereine zur tatkräftigen Unterstützung übermittelt worden. Es handelt sich hier um einen Notruf, der sich frei hält von parteipolitischen Einstellungen und nur auf das Ganze gerichtet ist. Er will den rechten Weg weisen zur Rettung von Volk und Vaterland. Der Notruf wird auf Wunsch durch den Vorsitzenden des Bürgervereins Remscheid-Mitte, Eugen Röh, Remscheid, Schützenstraße 79, kostenlos zugestellt.

Mehrtausend eines verfallenen Schulneubaus.

WS. Solingen, 24. Jan. Der städtische Bauausschuss beschäftigte sich gestern nach einer Ortsbesichtigung mit der Frage der Fertigstellung und des teilweisen Umbaus des Schulgebäudes, das die Gemeinde Hühlscheid kurz vor der Gemeindevereinigung als Berufsschulneubau in Angriff genommen hatte, als solches jetzt aber nicht verwendet werden kann und nun zur Unterbringung der Volksschulen Linden und Hingenberg verwendet werden soll. Für den Bau waren seitherzeit in Hühlscheid 190 000 Mark bewilligt worden; vorausgesetzt sind bisher 140 000 Mark. Die Gesamtkosten werden sich aber einschließlich der Umlagerungskosten (5000 Mark) auf 290 000 Mark stellen, also 100 000 Mark mehr, als man ursprünglich angenommen hatte. Zu bewilligen sind also noch 150 000 Mark. Der Ausschuss erklärte sich mit der baulichen Veränderung und Fertigstellung des Neubaus einverstanden. — Der Ausschuss genehmigte ferner den Erweiterungsplan für die kath. Schule Kampferstraße. Durch Hinzunahme der Lehrerwohnung sollen zwei neue Klassenräume geschaffen werden.

Das Waldschlösschen-Projekt abgenommen.

WS. Solingen-Chligas, 24. Jan. Heute morgen wählten Vertreter der Regierung und Behörden in Chligas, um die Realisierung des Waldschlösschen-Projekts, das jetzt endlich fertiggestellt ist, abzunehmen. Es wurden feierlich die Bedenken geäußert. Die Wagen der Kreisbahn können von morgen vormittag ab ihre Rundsahrt antreten.

Der Monheimer Raubmord.

Die Belohnung auf 1000 RM. erhöht. Fußspuren im Ader.

Die Polizeipressestelle teilt mit, daß in der Monheimer Raubmordfalle die Belohnung von 500 auf 1000 RM. erhöht worden ist.

WS. Monheim, 24. Jan. Der zum Teil geraubte Koffer und die leere Geldtasche des beim Laacher Hof ermordeten Kaufmanns Ulbrich wurden auf freiem Felde gefunden. Fußspuren im Ader bewiesen, daß zwei Personen in gerader Richtung zur Hühlscheidstraße geflüchtet sind. Die Täter können nach den Tatsachen Umständen nicht ortsfremd gewesen sein. In der Nähe des Kofferfundortes wurde ein Schreiben des Arbeitsamtes Opladen mit unleserlicher Unterschrift gefunden, von dem es jedoch nicht feststeht, ob es mit den Mordern in Zusammenhang gebracht werden kann. Es ist, nach den Fußspuren zu urteilen, nicht ausgeschlossen, daß die zweite Person eine Frau gewesen ist. Der zur Tat benutzte Eisenkoffer hat die Form eines Koffermodells mit der charakteristischen Gabelung am dünnen Ende.

Neuer Amtsvertreter.

WS. Langenfeld, 23. Januar. Nachdem die Unterzeichner des Wahlvorschlages der Wirtschaftspartei in der Reichsfolge Änderungen nicht vorgenommen haben, tritt für den ausgeschiedenen Gemeindevorordneten Wirt Bollweg der an dritter Stelle der Liste genannte Schneidermeister Johann Fröpper aus Rietz in die Amtsvertretung ein.

Das Jakobshaus im Düsseldorf-Markstein gerettet.

WS. Düsseldorf, 23. Jan. An dem Jakobshaus im Düsseldorf-Markstein zeigten sich immer mehr Altersgebrechen, die dringend der Abhilfe bedurften. Auch an Raum war für die Künstlerfamilie Mangel. Der preussische Wohlfahrtsminister, der Landeshauptmann und die Stadt zogen gemeinsam mit der Künstlerfamilie eine Forderung auf. Der Erfolg ist nicht ausgefallen. Eine Wohlfahrtslotterie brachte die notwendigen Mittel für den Umbau. Seit Oktober werden nun dort die Handwerker. Das Gebäude ist in ein zweites Stockwerk umgewandelt worden. In den früheren Bibliotheks- und Archivräumen im ersten Stock sollen in wechselnder Folge neben Erinnerungen des Jakobshauses die prächtigen Schätze aus dem Marksteinarchiv, interessante Erinnerungsstücke aus der Zeit über 80 Jahre alten Geschichte des fröhlichen Hauses, zur Verfügung ausgestellt werden. Im eigentlichen Goethe-Gedächtniszimmer wird die Historie ihre Stätte bekommen, während an der nördlichen Seite des Jakobshauses das Archiv seinen neuen Platz erhält. Hier sind auch für kleinere Gesellschaften und Stammtischgruppen geeignete Räume geschaffen.

Werber für die Fremdenlegion.

Zwei Wetzlarer Einwohner verhaftet.

WS. Wetzlar, 23. Januar. Heute vormittag wurden zwei Wetzlarer Einwohner auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters in Trier verhaftet. Beide stehen unter dem dringenden Verdacht, Werbedienste für die französische Fremdenlegion geleistet zu haben. Näheres über die Unterlagen, die zur Verhaftung führten, konnte vorläufig nicht in Erfahrung gebracht werden. Fest steht jedenfalls, daß die beiden Verhafteten sich oft Tage lang in der Eifel, besonders an der französischen Grenze in der Nähe von Trier, aufgehalten haben. — Wie wir weiter hierzu erfahren, handelt es sich um einen beschäftigungslosen Arbeiter und einen Reisenden. Beide wohnen seit längerer Zeit in Wetzlar. Einer der Verhafteten war während des Krieges längere Zeit in französischer Kriegsgefangenschaft.

18 Granaten gefunden.

WS. Wetzlar, 24. Jan. Auf einen unheimlichen Fund stieß man vorgestern bei Aufräumarbeiten auf dem Gut Sonnenberg in Hühlscheid. Arbeiter förderten nach und nach 18 Granaten zu Tage, die vermutlich von durchziehenden Truppen aus dem Jahre 1918 herrühren. Die Düsseldorf-Polizei ließ durch einen Feuerwerker eine Untersuchung vornehmen, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um Gas- oder Sprenggranaten handelt. Die Untersuchung wird heute fortgesetzt.

Wegen der Doppelverdiener in der Stadtverwaltung.

WS. Solingen, 24. Jan. Die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung richtete an die Stadtverwaltung den Antrag, festzustellen, wer von den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern Doppelverdiener ist, sei es in eigener Person oder durch die Ehefrau. Das Doppelverdiener soll durch Stadtverordnetenbeschluss untersagt werden. Den in Frage kommenden doppelten Verdienern soll zum nächsten Termin gekündigt werden, um stellenlose Kräfte einstellen zu können. Weiter wird beantragt, daß alle persönlichen Gehaltszusagen und Sonderbezahlungen ab 1. April d. J. in Fortfall kommen.

Fünfprozentiger Lohnabbau in der Metallindustrie Hagen-Schwelm.

Hagen, 23. Jan. In dem Lohnstreit der Metallindustrie Hagen-Schwelm fanden gestern in Dortmund die Schlichtungsverhandlungen statt. Unter dem Vorsitz des Schlichters, Regierungsrats Prof. Dr. Brahn, fällt die Schlichterkammer nach zehnstündiger Verhandlung folgenden Schiedsspruch: Der Manteltarif vom 1. März 1927 wird vom 1. Januar 1931 wieder in Kraft gesetzt. Der Spitzenlohn wird ab 23. Januar 1931 auf 78 Pfennig festgesetzt. Der Lohn- und Altersklassenlohn des früheren Lohnabkommens bleibt bestehen. Sämtliche Sätze des Lohnschemas ändern sich vom gleichen Zeitpunkt ab entsprechend dem bisher angewandten Schiedsspruch. Der Manteltarif läuft vom 1. Januar 1931 bis zum 30. Juni 1931. Er kann zu diesem Termin mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Die Arbeit wird am 26. Januar wieder aufgenommen. Die Einstellung der am Wirtschaftskampf beteiligten Arbeiter erfolgt nach Maßgabe der betrieblichen Möglichkeiten. Maßregelungen finden nicht statt. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 24. Januar 1931, vormittags 9 Uhr.

Kreisausschuss-Beschlüsse.

WS. Schwelm, 24. Jan. Der Kreisausschuss faßte in seinen beiden letzten Sitzungen u. a. folgende Beschlüsse: Die Nachtragsbesteuerungsbeschlüsse verschiedener Gemeinden und die damit zusammenhängenden Bier- und Getränkesteuerordnungen wurden mit einigen Änderungen bezw. Einschränkungen genehmigt.

Gegen das Vorgehen des Landesamtes, die Zahl bzw. Prüffellen für die Arbeitslosen von Boerde und Wilspe nach Schwelm zu verlegen, soll in einem Schreiben Stellung genommen werden. Als Nachfolger des verstorbenen Kreisamtsabgeordneten Stodden (Deutsche Staatspartei) wurden der Viehhändler Otto Hagemann aus Sprockhövel und für den Kreisamtsabgeordneten Altenhain (Staatsp.), der sein Amt niedergelegt hat, der Dachdeckermeister Joseph Heilmann aus Volmarstein als Ersatzmänner festgesetzt.

Verseuchte Räuber.

WS. Essen, 23. Januar. Am Freitag um 19.30 Uhr drangen zwei unbekannte Räuber mit Gesichtsmasken in das Kolonialwarengeschäft von Staudenberg in Stoppenberg, Hüttenstr. 7, ein. Sie hielten der im Laden anwesenden Verkäuferin eine Schusswaffe vor und forderten die Herausgabe des Geldes. Auf die Hilferufe der Verkäuferin flüchteten die Täter. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Das Mülheimer Eisenbahn-Unglück vor Gericht.

Die Angeklagten freigesprochen.

WS. Mülheim-Ruhr, 23. Januar. Das Erweiterte Schöffengericht beschäftigte sich heute mit dem schweren Eisenbahnunglück, dem am 19. Dezember 1929 zwischen den Bahnhöfen Mülheim-Eppinghofen und Heiken acht Menschenleben zum Opfer fielen. Angeklagt waren der Bauaufseher Schmitz aus Essen und der Oberbauarbeiter Wilhelm Eifolt aus Mülheim, die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen nicht getroffen zu haben. Die Auffichtsposten hatten Schmitz aufgefordert, als der Nebelschleier wurde, die Arbeit einzustellen; dieser sagte zu, wollte aber noch erst den Auslauf mit Kleinschlag stopfen lassen, um die Gleise betriebssicher zu machen. In dem Moment, als auf der übrigen Gleise zwei Züge kreuzten, kam aus dem Unglücksort eine Maschine heran, die vom Bauaufseher erst im letzten Moment zum Halt gebracht wurde. Auf seinen Ruf konnten sich einige Leute in Sicherheit bringen, andere wurden zur Seite geschleudert, während 8 Arbeiter überfahren und schwer verkrümmt wurden. Eine an der Nebengleise arbeitende Kolonne hat wohl ein Hornsignal gehört und die Maschine vorbeiziehen, aber von dem Unglück nichts bemerkt. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten für schuldig und beantragte gegen beide sechs Monate Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten frei, wobei es ausführte, es sei dahingestellt, ob das Gleise im Augenblick des Unglücks betriebssicher war. Aber man müsse annehmen, daß Schmitz subjektiv die Übernahme haben konnte, daß das Gleise nicht betriebssicher war und die Ausgleichsarbeiten in der kurzen Zeit zu Ende geführt werden könnten. Weiter ließe sich, daß Eifolt ein Warnungssignal gegeben habe.

Aufgeklärter Schmugeldiebstahl.

Mülheim-Ruhr, 21. Januar. Der bereits vor uns gemeldete Diebstahl, durch den am 14. Januar, abends, einem Fabrikanten aus Schwelm ein Gemälde aus seinem auf dem Kohlenkamp bei der Ballstraße stehenden Personentransportwagen ein Mäntelkoffer mit Gold- und Silberfachen im Gesamtwert von 6000 RM. abhanden gekommen sein sollte, ist nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei nicht in Mülheim, sondern in Essen-Bredeney, wohnt der Bestohlene von Mülheim aus gefahren ist, ausgeführt worden. Der Täter, ein Kaufmann aus Essen, wurde inzwischen in Essen bei dem Versuch, das Diebstahlsgut abzusetzen, festgenommen. Die gestohlene Ware konnte dem Geschädigten zum großen Teil wieder ausgeschädigt werden.

Die Verkehrsfalle in der Haarnadelkurve

am „Esel“ (bei Kettwig)



Der erste Schritt zur Beseitigung des Uebelstandes ist erfolgt. Eine weitere Umgestaltung notwendig.

Als eine für den Kraftfahrzeugverkehr besonders gefährliche Stelle, an der sich zahlreiche Unfälle ereignet haben, ist von uns schon häufiger die Haarnadelkurve am Esel bei Kettwig v. d. Brücke gekennzeichnet worden. Ein erster Schritt zur Beseitigung der hier herrschenden unheilvollen Zustände ist in letzter Zeit erkennbar. Eine mit der Niederlegung des an der Kurve befindlichen Hauses gemacht worden, das den Überblick über die Kurve verstellte und so besonders den fahrenden Fahrern leicht zum Verhängnis werden konnte. Die aber auch heute noch bestehenden Mängel lassen jedoch einen gründlichen Umbau der Kurve nach modernen straßentechnischen Grundsätzen dringend notwendig erscheinen. Es ist zu begrüßen, daß das Landesbauamt in Düsseldorf als unabhängige Behörde sich diesem Erfordernis nicht verschließt, sondern, wie wir erfahren, nach Möglichkeit die Umbauarbeiten noch in diesem Jahr ausführen lassen will. Die Entscheidung darüber fällt bei den Stadtverordneten des Provinziallandtages im März.



Die 20-
Die
Im An-
Dr. Cuno
mühsam
toge — wi-
hielt Abg.
Abg. S.
Ostpreu-
für dringe-
der Grenz-
Schlesien
wurde. T
sitten d
nachsteh-
lichkeit ge-
Reichstag
bert worde
Abg. R.
nolle Zuk-
fahrsmittel
limes gelei-
das viel ge-
verfüge für
anige dur-
Sülle des
Jahre bet-
Wenn die
Subvention
sch auch a-
lichen Tra-
Abg. D.
sch die Ar-
lich bedür-
Dereitn
mittel n
werden, da-
der versch-
hinder me
Abg. W.
kälter der
schalt ange-
die Beschä-
ratis der F
Die
dahn für
gen für di
Gegensteit,
die besonde-
fede nur
werden,
hielt es für
wunderbar
trag so ve
Der Ausb
einen sehr
auf die Ed-
rung d
Rechner fr
der hohen
erklärte, di
die Re-
Es sei hier
der Rechi
Lorile hin
Derausfom
machte dar-
(Medienbu
an dem mo-
gefallen in
son, in
Es möge
Deutschland
jede de m
lich, daß f
den sehr au
sondern in
Dandurt o
Noch.
Reichsu
Möchte aus-
lichung
das Ziel,
ministerium
Beitstellung
Wohlfahrt
war die u
werden. I
liche deutl
kommen in
der Eisenba
gesamt ei
an fabe
leistung der
von Millio
Plans dur
Reichsleist
der Reichsb
schiffe zu de
von 5 Mil

Du
eines
Ki
Hofkan

Die Not der Reichsbahn

Einnahmerückgang 790 Millionen

Ein wichtiger Etat vor dem Haushaltsausschuß. - Minister v. Guérard über die Belastung der Reichsbahn und den Ausbau der Wasserstraßen.

Im Anschluß an die Rede des Abgeordneten Dr. Quast über den Etat des Reichsverkehrsministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstags - wir berichteten gestern bereits darüber - hielt Abg. Günlich (Soz.) den Ausbau der im

Abg. Günlich (Soz.) hielt den Ausbau der im Programm vorgesehenen neuen Bahnstrecken für dringend nötig, um so mehr, als jenseits der Grenze dem Ausbau eines großzügigen Eisenbahnnetzes große Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn habe der Reichsverkehrsminister immer noch nicht der Öffentlichkeit genannt, obgleich er durch einen im Reichstag angenommenen Antrag dazu aufgefordert worden sei.

Abg. Röhler (Zentr.) erklärte, für eine rationelle Zusammenfassung der verschiedenen Verkehrsmittel habe der Verkehrsminister Erhebliches geleistet, aber es bleibe noch außerordentlich viel zu tun. Die Frage Reichsbahn-Kraftverkehr könne nicht mit rücksichtsloser Kompromisse durch die Reichsbahn gelöst werden. Die Höhe des Reichs für die Reichsbahn im letzten Jahre betrage nicht weniger als 125 Millionen. Wenn die Luftfahrtindustrie vom Reich Subventionen entgegennehme, so müsse sie es sich auch gefallen lassen, daß man ihre geschäftlichen Transaktionen nachprüfe.

Abg. Dr. Guag (DHP.) wies darauf hin, daß sich die Kraftverkehrswirtschaft in außerordentlich bedrückter Lage befinde. Die Frage der Vereinheitlichung der Verkehrs-mittel müsse mit größter Sorgfalt behandelt werden, damit nicht etwa die freie Entwicklung der verschiedenen Verkehrsmittel dadurch behindert werde.

Abg. Herke (Landw.) verlangte, daß die Gehälter der hohen Beamten der Reichsbahngeheimlich gemacht werden müßten. Auch die Gehälter der Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn seien noch zu hoch.

Die Notlage der Reichsbahn dürfe nicht dahin führen, daß etwa Gültertarifsenkungen für die Dispositionen befristet würden. Im Gegenteil, im Rahmen der Diktate müsse für die besonders bedrückte Wirtschaft des Ostens eine nur mögliche Tarifverbilligung gewährt werden.

Abg. Molath (Wirtsch.-F.) hielt es für notwendig, daß das Reichsverkehrsministerium stärker in die Handelsvertragsverhandlungen eingeschaltet werde. Der Ausbau der Kraftverkehrswirtschaft habe einen sehr erfreulichen und belebenden Einfluß auf die Beschäftigung der Stützpunktbevölkerung bei der Reichsbahn gehabt. Der Redner kritisierte dann ebenfalls die Gehälter der hohen Reichsbahnbeamten.

Abg. Dr. Quast (Deutsch.) erklärte, die Deutsche Reichsbahn werde durch die Reparationslasten erdrückt. Es sei hier nicht mehr möglich, den Fortschritten der Technik zu folgen. Durch die Höhe ihrer Tarife hindere sie die deutsche Wirtschaft am Fortkommen aus der Krise.

Abg. Gremer (DHP.) machte darauf aufmerksam, daß von Anbnitz (Wendeburg) aus ein Güterdampfer verkehrt, an dem man die räuberische Infraktion finde. Zugetrieben in Medienburg für 175 Personen. Es wäre gut, wenn innerhalb der Grenzen Deutschlands solche lächerlichen Unter-taten nicht gemacht würden. Es sei erbaulich, daß für Straßenbauten in Deutschland nicht der sehr gute deutsche Feer verwendet werde, sondern in großen Mengen das Bitumen, ein Produkt aus fremdländischem eingeführtem Rohöl.

Reichsverkehrsminister von Guérard

Worte aus: Die geforderte Vereinheitlichung der Verkehrs-politik ist auch das Ziel, das ich mir für das Reichsverkehrsministerium gesetzt habe. Man kann die Vereinheitlichung aber nicht durch Ausschaltung des Wettbewerbs im Verkehrswesen herbeiführen. Was die ungesunde Konkurrenz muß bekämpft werden. In dem besten Jahr 1913 haben sämtliche deutschen Staatsbahnunternehmen zusammen in Gestalt von Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschulden und von Überschüssen insgesamt eine Milliarde Reichsmark aufgebracht. Demgegenüber beträgt die Belastung der Reichsbahn heute für Reparationen 600 Millionen. Dazu kommt infolge des Young-Plans durch die andere Zahlungsweise eine Mehrbelastung von 10 Millionen. Ferner sind der Reichsbahn für Wohnungsbauausgaben Zuschüsse zu den Verwaltungskosten der Gemeinden von 5 Millionen jährlich auferlegt worden. Das

sind zusammen 675 Millionen. Dazu kommt die Beförderungsteuer mit rund 300 Millionen. Das ergibt rund eine Milliarde.

Ich bin der Auffassung, daß die Abkürzungen der Reichsbahn aus der Beförderungsteuer an das Reich auf einen bestimmten Höchstbetrag begrenzt werden müssen. Dieser Auffassung widerspricht zur Zeit noch der Reichsfinanzminister. Ich glaube aber, daß ohne eine solche Begrenzung die Kreditwürdigkeit der Reichsbahn nicht mehr zu haben ist. Schließlich hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine Dividende von 85 Millionen zu zahlen für den geleisteten Anteil des Reichs (500 Millionen) an den Vorgussaktionen und die politischen Lasten in Höhe von 275 Millionen zu tragen.

Die Gesamtbelastung beträgt also rund 1500 Millionen gegenüber 1000 Millionen in dem Blütejahr 1913. Bei dem vorläufigen Abschluß der Reichsbahn für 1930 hat sich der Einnahmerückgang als noch ungünstiger herausgestellt, als man zuerst erwartet hat. Er wird nach den vorläufigen Feststellungen 790 Millionen betragen.

Die Reichsbahn ist genötigt gewesen, zum Bilanzausgleich bereits den größeren Teil ihres Anteils an der Young-Anleihe zu verwenden. Auch muß sie die Dividendenrücklage bereits für die Zahlung der Dividende in Anspruch nehmen. Falls der Verkehr nicht eine starke Wiederbelebung erfährt, besteht die Gefahr, daß die Dividendenpraktik wird. Bei dieser Lage stehe ich bei aller Anerkennung der Bedeutung einer weiteren Tarifsenkung der Möglichkeit einer solchen skeptisch gegenüber. Schon die vor kurzem durchgeführte Tarifsenkung, die etwa einen Einnahmeverlust von 45 Millionen bringen wird, ist nur durch sehr energisches Auftreten der Reichsregierung zu erreichen gewesen. Ich hoffe aber, eine weitere Herabminderung vor allem der Tarife der oberen Wagenladungs-klassen von der Reichsbahn im Zusammenhange mit dem Gesetz über die Regelung des Wett-

bewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen zu erreichen.

In der Frage des Straßenbaus ist es in mühseligen Verhandlungen gelungen, ein einheitliches Reg durchgehender Straßen für das ganze Reich festzulegen. Der Ausbau dieses Reges wird aber davon abhängen, ob es möglich sein wird, der Reichsregierung aus dem Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer Mittel zur Verfügung zu stellen, um diesen Ausbau zu unterstützen. Ich wende mich entschieden gegen den Bau besonderer Autobahnstraßen und deren Finanzierung durch die Erhebung von Verkehrsabgaben. Wir sind zu arm, um unsere beschränkten finanziellen Kräfte für solche Zwecke aufzuwenden.

Aber die Luftfahrtsachen behält sich der Minister seine Ausführungen bis zur Einzelberatung vor. Er fordert schon jetzt die Möglichkeit einheitlicher Forschungsarbeit in engstem Zusammenhange des Reichsverkehrsministeriums mit der Reichsgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Auf dem Wasserstraßengebiet ist, so fuhr der Minister fort, die erwünschte Planmäßigkeit noch nicht zu erreichen gewesen. Ich hoffe jedoch, daß Geld für diejenigen Kanalbauten, die rentabel sind, nach dem gefundenen alten Grundsatze nicht aus laufenden Haushaltsmitteln, sondern aus Anleihen aufzubringen. Ich habe im vorigen Jahre bereits nahe, vor dem Abschluß einer großen Auslandsanleihe gestanden. Die wirtschaftliche Entwicklung hat aber die Sache zunächst verzögert. Ich hoffe in diesem Jahr auf die Möglichkeit eines Abschlusses. Bei dem dann zu verfolgenden einheitlichen Plan steht der Mittellandkanal an erster Stelle. Zweifelslos ist der Südländkanal für den Mittellandkanal eine schwere wirtschaftliche Belastung. Es liegen aber Bindungen durch Staatsverträge für den Südländkanal vor. Schon in diesem Haushaltsjahr sind 4 1/2 Millionen für die Saale-Talsperren ausgeworfen, die einen Teil des Südländkanals darstellen. Der Ausbau der Beyer sei also ein Teil des Mittellandkanalplanes. Sehr großen Wert lege ich auf den Ausbau der Oder zu einem normalen Verkehrsweg.

Ein mißglückter Versuch

Aussprache zwischen Nationalsozialisten, Reichsbanner und Kommunisten endet in eine blutige Schlägerei. Hundert Verletzte, zweihundzwanzig Verhaftungen.

Berlin, 23. Jan. (Drabik.) Ueber die schon mitgeteilte politische Schlägerei ist noch zu melden: In einer stark besuchten nationalsozialistischen Versammlung des Hauses Groß-Berlin sollte am Donnerstagabend im Saalbau Friedrichshain eine Auseinandersetzung der Nationalsozialisten mit dem Reichsbanner und der kommunistischen Partei stattfinden. Die Auseinandersetzung kam tatsächlich in mehreren Reden und Gegenreden zustande, endete jedoch mit einer schweren Schlägerei, als der später hinzugekommene Reichstagsabgeordnete Goebbels das Wort nehmen wollte. Alle Versuche des Versammlungsleiters und des Saalschutzes, die Ruhe wieder herzustellen, waren erfolglos. Vielmehr begann man mit Stühlen aufeinander zu schlagen. Von der Galerie herab wurden Stühle in den Saal geschleudert. Als schließlich mehrere Verletzte mit blutenden Wunden von Sanitätern in Empfang genommen werden mußten, drang die in Bereitschaft gehaltene Polizei in den Saal ein und räumte ihn unter Anwendung des Gummistockpöbels. Vor Beginn der Kundgebung wurde am Eingang des Saales eine Durchsuchung der der Polizei verdächtigen Personen auf Waffen vorgenommen. Dabei wurden nach polizeilicher Auskunft feistehende Meier, Schlägring, eine Scheintabakpfeife und Dolchmesser gefunden. Acht Personen wurden bereits hier festgenommen.

Wie vom Polizeipräsident mitgeteilt wird, hatten etwa 2500 Personen an der Versammlung teilgenommen, darunter etwa 600 Sozialdemokraten und Kommunisten. Während sich die Auseinandersetzung zunächst in ruhigen Bahnen abspielte, entsetzten die Kommunisten etwa um 23 Uhr eine wüste Schlägerei. Hierüber, Stuhlbeine usw. flogen durch den Saal, der bald einem Trümmerfeld glich. Die ganze Saaleinrichtung wurde zerstört. Es wurden insgesamt etwa 100 Verletzte gezählt, von denen fünf nach Anlegung eines Rotverbandes auf der Rettungshalle ins Krankenhaus Verbanen gebracht werden mußten. Zweihundzwanzig Personen sind von

der Polizei, die den Saal mit dem Gummistockpöbel räumte, wegen Schlägerei, Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen worden. Die Zusammenrottungen, die sich nach dem Schluß der Versammlung auf der Straße bildeten, konnten von der Polizei mühelos zerstreut werden.

In der Versammlung selbst sprach als erster Redner der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Schulz (Stettin), der erklärte, daß Sozialdemokraten und Kommunisten gar kein Recht hätten, sich Sozialisten zu nennen. Die Parole vom Klassenkampf und Klassenhaß sei irrig. Klassenhaß zerstöre das Volk und sei das gerade Gegenteil von Sozialismus. Der nächste nationalsozialistische Redner Meinshausen teilte mit, auf die Einladung an das Reichsbanner und die Kommunisten sei in einem Brief das Kommen von dem Versprechen abhängig gemacht worden, daß unter keinen Umständen Goebbels sprechen dürfe. In der Aussprache erklärte ein Vertreter der Sozialdemokraten, die Proletarier seien für ihre Idee im Weltkriege gefallen. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Hlbricht hielt eine dreiviertelstündige Rede gegen die Nationalsozialisten und ihre Politik.

Der Versuch, zwischen radikalen politischen Gegnern eine laiche Auseinandersetzung herbeizuführen, war in guter Absicht unternommen worden. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Ansehend durch die Schuld der Kommunisten - die Tatsache, daß ihr Redner eine dreiviertelstündige Rede halten konnte, spricht dafür, daß die Gegenseite entschlossen war, Disziplin zu halten - war das Ende wieder die Anwendung roherer Gewalt und die Methode, dem Andersdenkenden die eigene Überzeugung mit Stuhlbeinen und Bierkrügen beizubringen. Die durch eine hemmungslose Agitation erzeugte Spannung ist offenbar zu groß, als daß sie von dem Willen, sich mit dem Gegner nur mit geistigen Waffen auseinanderzusetzen, an der Entladung verhindert werden könnte.

Bedenklicherweise ist es notwendig gewesen, im Rahmen der Sparmaßnahmen auch an diesem Punkte eine Million zu streichen. Neben dem Bau der Schleuse Rastern gehören dazu die Talsperren, von denen diejenigen bei Dittmannshaus und Sersine in Ausführung begriffen sind. Der Dortmund-Ems-Kanal genügt mit seiner Befahrbarkeit für 600-Tonnen-Schiffe nicht mehr den Anforderungen. Es besteht die Gefahr einer Abwanderung großer Industrien aus dem Dortmunder Becken in größere Nähe des Rheins.

Bei den Gehältern der leitenden Beamten der Reichsbahn handele es sich um alte Beamte, die abendreich höhere Pensionen als die gleichgestellten Reichsbeamten zu erwarten hätten. Der Minister hält deshalb die Höhe ihrer Gehälter nicht für gerechtfertigt.

Damit war die allgemeine Aussprache erledigt. - Die Einzelaussprache über den Etat des Reichsverkehrsministeriums wird am Montag erfolgen.

Der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals über 1000-Tonnen-Schiffe ist eine unabdingbare Notwendigkeit, um eine Verlebendigung des Dortmunder Industriegebietes zu verhindern.

Die Kosten des Kanals werden geringer werden, als die zur Bewältigung der gleichen Verkehrsleistung erforderlichen Ausbauten des Reichsbahnnetzes einschließlich der Umstellung der Industrie auf den Bahnpfah. Es besteht die Möglichkeit, daß die Industrie die erforderliche Summe überläßt zur Verfügung stellt, wenn das Reich die Verzinsung und Tilgung der Mittel garantiert. Der Rest soll zunächst nur bis Heilbrunn kanalisiert, die Rhein-Main-Donau-Verbindung im Main aufwärts bis Würzburg und die Niederrheinregulierung der Donau von Regensburg bis Passau geführt werden. Die gleichgebenden Körperschaften müssen sich also bis 1935 darüber schlüssig werden, ob die großen süddeutschen Kanalbauten weitergeführt werden sollen, da die staatsvertraglichen Bindungen mit den süddeutschen Ländern nicht weiter reichen.

Dom

gastwirtschaftlichen Kriegsschauplatz.

Muß die Polizei eingreifen?

Zu welchen Konsequenzen die neue Getränkesteuer führt, wie sie die Wirtseigenen und die Gäste verärgert, dafür spricht folgende Unterhaltung zwischen der Gastwirtschaftsvereinsung Groß-Berlin und dem Berliner Polizeipräsidenten:

„Zehr geehrter Herr Polizeipräsident! Seit der Einführung der Gemeindegaststättensteuer sind bekanntlich alle Gaststätteninhaber gezwungen, bei der Verabreichung von Getränken, außer Bier und Milch, 10 Prozent Schankverehrsteuer aufzuschlagen. Diese Abgabe muß reiflos an die Steuerstellen des Magistrats abgeliefert werden. Der Gastwirt hat laut Steuerordnung für jeden der zu berechnenden Getränke und muß deshalb auf ausnahmslos Einführung der Steuer bedacht sein. Diese Steuererhebung führt auf große Widerstände bei den Gästen, die in zahlreichen Fällen die Steuer verweigern. Bei den diesbezüglichen Auseinandersetzungen kommt es dauernd zu turbulenten Szenen, und vielfach haben sich die Gastwirte Körperverletzungen ausgesetzt, weil sie auf die vom Magistrat angeordnete Einführung der Steuer bestanden. Es bleibt in solchen Fällen den Gastwirten nichts anderes übrig, zu ihrer eigenen Sicherheit und im Interesse der Behörde die Namen der Gäste feststellen zu lassen, was natürlich nur mit polizeilicher Hilfe erfolgen kann. Bestenfalls ist aber schon vorherbehaftet verweigert worden, und aus diesem Grunde gehalten wir uns, die Bitte um gefällige Auskunft darüber hiermit zu unterbreiten, ob die Ablehnung der polizeilichen Beihilfe im vorstehenden Sinne durch die Beamten ihrer Dienstausweisung entspricht, bzw. bitten wir, eine solche Dienstausweisung erlassen zu wollen.“

Darauf ging folgende Antwort ein:

„Auf Ihre Eingabe vom 12. Dezember 1930, betr. Schwierigkeiten bei der Einführung der Gemeindegaststättensteuer, teile ich erwidern mit, daß ich die Beamten in dem vorgetragenen Falle für verpflichtet halte, die Namen der betreffenden Gäste festzustellen. Ich habe eine entsprechende Anordnung für die Straßenaufsichtsbeamten gegeben. In Vertretung: Weig.“

Das kann ja noch gut werden!

145 Gegen Raucherhass und Tabakgeruch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen trüblich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

Bettfedern-Reinigung
täglich mit modernster Maschine.
Klassen 1 Mark, Plümo 2 Mark.
Ober- od. Unterbett (bis 8 Pf. Inhalt) 2 Mark.
Kostenlose Abholung und Wiederzustellung.
KLISCHAN
Elberfeld, Wall. 138

Durch günstigen Einkauf eines Warenpostens diese Preise
Kindorfer Stofflanger
Hofkamp 28 Ostwald & Silberberg Kindorf 40.

Reste Kleider- und Waschstoffe Meter 30
Gardinenstoffe bis 130 cm breit 10
Cape de chine reine Seide, extra schwer, in Kupons v. 2-4 Mtr. Mtr. 1.00
Kleiderstoff-Reste bis 130 cm breit Mtr. 90, 75, 48

Billige Uhren
30% unter Normalpreis.
Ich hatte Gelegenheit, einen Proben hochwertiger Uhren, welche einer Bank übergeben waren, 30% unter Preis zu erwerben und bin verpflichtet, diese Uhren ebenfalls 30% billiger so schnell wie möglich zu verkaufen. Eine seltene Gelegenheit für jeden, welcher bar kaufen kann.
Qualitäts-Uhrenhaus Karl Doll
Uhrmachermeister
Garmen, Karlstraße, Ecke Wupperstraße.

Der erste Blick
den Vertretern
sagte als deutsch
ne Blochhaus un
nen Sieg garan
Kaffab, denn d

DT Handball-Entscheidung um die Gaumeisterschaft

Oberharmter Td. — Barmer Td. 1846. Die beiden Gruppengegner bestreiten nunmehr den Endkampf um den Meistertitel. Zwischen den Mannschaften wird ein heisser Kampf entbrennen, dessen Ausgang vollkommen ungewiss ist. Der Kampf wird auf einem neutralen Platz ausgetragen, und zwar an der Joststrasse, Barmen. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Wegen des Spieles besteht für Sonntag ab 1 Uhr Spielverbot.

1. Vorrunde. — Td. Honsdorf. Bei normalem Spielverlauf sollte die Platzhelfer Sieger werden. Anfang 11 Uhr vormittags.

2. Vorrunde. — Td. V. Beyerde. Zu einem Freundschaftsspiel erwarten die Mittelbarmer Sonntagvormittag die guten westfälischen Nachbarn. Anfang 11 Uhr vormittags.

3. Vorrunde. — Td. V. Beyerde. Ein Spiel zwischen einem HSB-Verein und Td. Barmen findet auf dem Freudenberg statt. Die Turngemeinde steht vor einer nicht leichten Aufgabe. Anfang 10 Uhr vormittags.

4. Vorrunde. — Td. Cronenberg. Diese Mannschaften stehen sich zum ersten Male gegenüber, um ein Freundschaftsspiel auszutragen. Sonntags ist in den letzten Wochen hart nach vorne ausgetrieben. Auf den Ausgang dieser Begegnung darf man gespannt sein. Anfang 11 Uhr vormittags im Stadion Elberfeld.

5. Vorrunde. — Td. Cronenberg. Die HSB-Mannschaft erwarten Sonntag den Gruppengegner der A-Klasse. 1872 gehört in dieser Klasse zu den stärksten Mannschaften, und wird es zwischen obigen Mannschaften einen interessanten Kampf geben. Das Spiel findet auf dem Platz in der Schwarzbach statt.

Märkischer Gau.

Die Spiele um die Ermittlung des Gaubekens nehmen Sonntag ihren Fortgang. Diesmal treten die Vereine:

1. Vorrunde. — Td. Hagen. In Hagen auf dem Plan. Wieder einmal kann die als stark bekannte Hagermannschaft Hagen Zeugnis von ihrem Können ablegen, denn der durchschlagende Sturm der Hagerer wird ihnen sicherlich manche Schwierigkeit bereiten. Das Treffen ist durchaus als offen anzusprechen.

2. Vorrunde. — Td. Hagen. Die Meisterschaftsserie nähert sich langsam dem Ende, und noch immer herrscht keine rechte Klarheit, wer nun endgültig die Spitze einnehmen wird. Ein Spiel von grosser Bedeutung geht Sonntag auf dem Jahnstadion in Hagen. Das Spiel beginnt um 11 Uhr vormittags vor sich.

3. Vorrunde. — Td. Hagen. Die beiden heissen Antagonisten auf dem zweiten Tabellenplatz treffen im entscheidenden Gang aufeinander. Beide Vereine stellen nicht mehr die komplizierte Einheit der ersten Spielreihe.

4. Vorrunde. — Td. Hagen. Um 10 Uhr vormittags empfängt Nachbarn die Hagerer. Mit den Nachbarn hat Nachbarn noch eine alte Rechnung zu begleichen. In ihrer letzten Begegnung sollte ihnen das auch gelingen, doch darf man den Gegner keineswegs unterschätzen, denn sein Sturm, besonders die linke Seite, wird schon mit guten Kugeln etwas anzufangen. Seine starke Verteidigung wird auch Nachbarns Sturm nicht so ohne weiteres zu Erfolgen kommen lassen. Es ist daher mit einem spannenden Spiel zu rechnen.

5. Vorrunde. — Td. Hagen. Die Spiele werden an einer Niederlage nicht vorbeikommen. Es kann allerdings knapp werden, je nachdem sie ihre Verteidigungsstatistik wieder einstellen. Keinesfalls wird es aber heute zu einer Heberaufschaltung kommen lassen, denn man auch bei Hagenverder auf alles rechnen muß. Das Spiel beginnt um 9 Uhr vormittags.

6. Vorrunde. — Td. Hagen. Um 10 Uhr vormittags geht diese Begegnung vor sich. Die Begegnung knapp aber sicher für sich entscheiden wird.

7. Vorrunde. — Td. Hagen. Seit länger Zeit empfangen die Schweiner wieder einmal Gäste auf heimatischem Boden, und nach ihrem letzten gezielten Schuss sollte nicht mehr als ein Unentschieden für Gabelberg herauskommen. Beginn 11 Uhr vormittags.

Bezirksklasse:

Hier folgt das erste Treffen um die Bezirksmeisterschaft, und zwar zwischen Deutsche Elbe Voerde und Hagen 09.

Um die Bergische Gaumeisterschaft.

1. Vorrunde. — Td. Hagen. Das wichtigste Entscheidungsspiel in der Handball-Saison 1930/31 wird am Sonntag nachmittags 2.30 Uhr auf dem Jahnstadion in Kettlinghausen zum Austrag kommen. Schon die Abstände beider Gegner aus den Meisterschaftsspielen der vergangenen Jahre läßt einen heissen und untrüben Kampf voraussetzen. Beide Mannschaften treten mit härtester Aufstellung an und werden mit allen Raffinementen des Handballspiels jede sich bietende Gewinnchance auszunutzen versuchen. Gewinnt Td. Voerde, oder erringt die Mannschaft auch nur ein Unentschieden, steht der Gaumeister in Td. Voerde. Goldenberg muß gewinnen, wenn die vorwärtige Elbe noch Anspruch auf Erringung des Titels erheben will.

2. Vorrunde. — Td. Hagen. Dieses gleichfalls mit grossem Interesse erwartete Treffen der Endrunde steigt bereits vormittags 11 Uhr in der Hagenbach auf dem Kettlinghausen-Platz. Man kann wohl kaum annehmen, daß die Leute aus Hagen bei Dabringhausen stolpern werden, vielmehr muß erwartet werden, daß der Sieg der Gaumeisters unter Umständen rechtlich hoch ausfallen wird. Dabringhausen wird sich aber keineswegs entmutigen lassen und bis zum Schlussspiess energischen Widerstand leisten.

3. Vorrunde. — Td. Hagen. Weitere Meisterschaftsspiele.

4. Vorrunde. — Td. Hagen. Goldenberg 1b — Hagenvormittag 1. Dieses Spiel, das um 11 Uhr auf dem Goldenberg beginnt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Siege der Gäste enden.

5. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. A-Klasse, Gruppe 1.

6. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. B-Klasse, Gruppe 1.

7. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. C-Klasse, Gruppe 1.

8. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. D-Klasse, Gruppe 1.

9. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. E-Klasse, Gruppe 1.

10. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. F-Klasse, Gruppe 1.

11. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. G-Klasse, Gruppe 1.

12. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. H-Klasse, Gruppe 1.

13. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. I-Klasse, Gruppe 1.

14. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. J-Klasse, Gruppe 1.

15. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. K-Klasse, Gruppe 1.

16. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. L-Klasse, Gruppe 1.

17. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. M-Klasse, Gruppe 1.

18. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. N-Klasse, Gruppe 1.

19. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. O-Klasse, Gruppe 1.

20. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. P-Klasse, Gruppe 1.

21. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. Q-Klasse, Gruppe 1.

22. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. R-Klasse, Gruppe 1.

23. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. S-Klasse, Gruppe 1.

24. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. T-Klasse, Gruppe 1.

25. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. U-Klasse, Gruppe 1.

26. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. V-Klasse, Gruppe 1.

27. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. W-Klasse, Gruppe 1.

28. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. X-Klasse, Gruppe 1.

29. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. Y-Klasse, Gruppe 1.

30. Vorrunde. — Td. Hagen. Hagen 1b — Hagenvormittag 1. Z-Klasse, Gruppe 1.

Handball im WSV.

Geringer Spielbetrieb in Berg-Mark

Nach Beendigung der Bezirksauswahlspiele am Vordsonntag herrscht verhältnismässig Ruhe. Das Schlussspiel Tura Barmen gegen Solingen ist erst für den 1. Februar in Wuppertal vorgesehen, so daß die Meisterschaftsausscheidungen naturgemäss pausieren. In Düsseldorf findet noch das ruckstündige Spiel Td. V. Beyerde gegen Td. Cronenberg statt, das für das Ende ohne Bedeutung ist. Selbstverständlich wird der Klub als Sieger erwartet.

Dagegen finden in Barmen einige ganz interessante Kräftevergleiche statt.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Barmer Sportklub.

Das Spiel findet vormittags um 11 Uhr im Nordpark statt.

SSVg. Barmen und Hagen 72

gegenüber. Auch hier handelt es sich um führende Vertreter ihrer Bezirke. Die Barmer Vereinten haben sich hier eine Aufgabe gestellt, deren Lösung nicht leicht sein wird. Die Hagerer sind besonders in der letzten Zeit durch ihren Sieg über den HSB-Meister Siegen in den Vorrunden gerückt, wie überhaupt die Elbe durch den repräsentativen Hütten Orff bestens bekannt und geachtet ist. Wir lassen das Ende offen.

(11 Uhr, Deutsche Elbe). — Zennep 1 — Td. V. Beyerde (11 Uhr, Zennep). — Hagen 2 — Hagenvormittag 1 (10.30 Uhr, Hagen). — Td. V. Beyerde gegen Hagenvormittag 1 (3 Uhr, Hagen). Spielverbot am 1. Februar.

Sachen in Berg-Mark.

Das Wuppertaler Ersttreffen zwischen Td. V. Beyerde und Td. Cronenberg. — Hagen 2 — Hagenvormittag 1. — Td. V. Beyerde gegen Hagenvormittag 1. — Td. V. Beyerde gegen Hagenvormittag 1.

Der morgige Sonntag bringt wiederum einen recht regen Spielbetrieb im hiesigen Bezirk, denn alle Mannschaften sind diesmal tätig.

Auf dem Platz am Freudenberg dürfte morgen nachmittags zweifellos das interessanteste und wichtigste Ereignis vor sich gehen. Die beiden spielstärksten Klubs im Bergischen, Elberfelder T. V. G. und T. V. Beyerde, werden sich im ersten Kampf um die Bergische Gaumeisterschaft messen. Der Kampf wird es nach beiderseitig gleichwertigen Leistungen ein Unentschieden, und auch diesmal scheint das Treffen durchaus offen. Zwar geben wir der T. V. G., schon allein auf Grund des eigenen Platzes und der bisher besseren Gesamtleistung in allen Spielen dieser Saison, größere Aussichten auf einen Sieg; dieser wird aber innerlich recht knapp ausfallen. Anschlag 2 Uhr 15, vorher 2. Herren und vormittags 11 Uhr 30 die Junioren beider Klubs.

Schwarz-Weiß Barmen erwartet den Hagen 2. V. Beyerde und wird verhältnismässig versuchen, die seinerzeit in Hagen erlittene knappe Niederlage wieder gut zu machen. Die Gäste stellen zwar eine energische und schnelle Mannschaft, die Barmens Hintermannschaft vor keine leichte Aufgabe stellen wird. Da Schwarz-Weiß jedoch inzwischen erhebliche Fortschritte aufzuweisen hat, rechnen wir mit einem Siege der Wuppertaler. Beginn 4 Uhr auf Stadion. — Die beiden unteren Herrenmannschaften von Barmen treten in Hagen 2. V. Beyerde gegen T. V. Beyerde.

Der Solinger T. V. G. trifft bei Rot-Weiß in Düsseldorf und dürfte auch diesen Gegner knapp schlagen können. Die Platzherren erweisen sich allerdings im Spiel gegen die T. V. G. als eine recht beachtliche Kampfmannschaft, so daß eben so gut auch ein Erfolg der Gästeherren möglich ist.

T. V. Beyerde tritt auf eigenem Platz gegen Hagen 2. V. Beyerde an. Beide Mannschaften sind spielerisch ebenbürtig und werden sich daher einen offenen Kampf liefern.

In Hagen 2. V. Beyerde hat der dortige Turnverein ein von 1861 im Besitz fortgesetztes Turnier, das eine harte und kampfbetonte Elbe als Gast, die sehr wohl in der Lage wäre, den Bergischen das Nachsehen zu geben, sofern Hagen 2. V. Beyerde nicht von Anfang an auf der Hut ist.



Schon jetzt Meister?

Gelingt es Schwarz-Weiß Barmen in Schwelm zu siegen oder auch nur unentschieden zu spielen, so steht am morgigen Sonntag der bergische Fußballgruppenmeister fest, im übrigen gibt es wieder.

Hochbetrieb im Fußball

Da fast alle Vereine in der Westfälischen Fußballgruppe am morgigen Sonntag im Kampf um die Gaumeisterschaft antreten, ist der Spielbetrieb in der Westfälischen Fußballgruppe sehr lebhaft.

Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg-Mark

Der schon Montag früh in West und Ost über alle Bräutigame berichtet. Wie bekannt, ist er ab 6 Uhr morgens zum Preise von 10 Pfennig überall zu haben.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Handball. — Kreis 2. Bergisch-Land.

Zur kommenden Sonntag bringt Hochbetrieb; in allen Klassen sind fast sämtliche Mannschaften tätig, aber eine Ausnahme bildet die T. V. Beyerde, der der mutmaßliche Meister sein wird, ist noch nicht zu erwarten.

Kreis 1. Gruppe A.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Td. V. Beyerde — Td. V. Beyerde. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu bezeichnen. Der Gastherren sollte die Wunde einnehmen.

Deutschland - Belgien in Barmen.

Schwimm-Länderkampf
am 9. August in der Wälderode.

Der Deutsche Schwimmverband hat die Aus-
scheidung des Schwimm-Länderkampfes Deutsch-
land gegen Belgien nach Westdeutschland ver-
geben, und zwar sind die Schwimmfreunde Barmen
mit der Durchführung des Treffens beauftragt.
Als Termin wurde der 9. August festgelegt.

Klubkampf

Schwimmfreunde Barmen gegen
Klub Lütenscheid

am 14. Februar im Aurbad, Allee.

Der schon so lange jährliche Klubkampf der
beiden Vereine ist nunmehr endgültig auf
den 14. Februar vereinbart worden. Hiermit
treten auch gleichzeitig die ZSK zum ersten Male
wieder nach langem Winterschlaf an die Sessell-
lichkeit. Die Wettkämpfe umfassen große Staffeln,
Springen und ein Wasserballspiel.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Um die Meisterschaft des 6. Kreises.

Sportklub Eberfeld 1896. — Köln 93.

Das zweite Spiel des bergischen Vertreters um
die Meisterschaft wird in Schwelm auf der Renn-
bahn ausgetragen und beginnt um 2 Uhr.

Gesellschaftsspiele:
Barmen 1896 gegen Barmen 1896. — Barmen
1911 gegen Barmen 1896. — Tuspro-
dubel gegen Deutsche Eiche Eberfeld. — Ro-
winfel gegen Gräfrath. — Freie Turnerschaft Ei-
berfeld gegen Bochum-Lar. — Freie Rensdorf
gegen Grün-Weiß Barmen.

Um die Bergische Handballmeisterschaft.

Tus Hellenbach Eberfeld 1 gegen MZV. Mem-
scheid 1. 10.45 Uhr. — Wuppertaler Sportklub 1
gegen Freie Turnerschaft Eberfeld. — Freie Tur-
ner Meitmann gegen Freie Schwimmer Eberfeld.

Jugend-Wettkämpfe in Barmen.

Die vier Vorpostenvereine Wupper-
tals veranstalteten gestern im Vörsen-
saal des Barmen Schlachthofes einen Kampfabend,
der den Jugendlichen und Anfängern
vorbehalten war. ZSKa. Barmen war
Ausrichter und dürfte mit dem Besuch zufrieden
sein; allerdings sind die räumlichen Ver-
hältnisse im Vörsensaal außerordentlich beengt
und für derartige Veranstaltungen ungeeignet. Die
Kämpfe brachten bis auf einige wenige gar keine
überragenden Leistungen, aber Meistern fallen be-
sonnend nicht vom Himmel. Immerhin brachten
die Vereine den Beweis, daß in ihren Reihen
teils recht brauchbares und talentiertes Material
vorhanden ist, das für die Zukunft vieles erhoffen
läßt. Die ausgetragenen 11 Kämpfe ergaben für
die ZSKa. drei, für Heros Barmen und MZV.
Eberfeld je zwei Siege, während davon drei un-
entschieden endeten und einer wegen Unfertigkeit
der Kämpfer vom Ringrichter abgebrochen wurde.

Ergebnisse:

Am Vortageabend gab es vier Kämpfe.
Helden (Heros) gegen Barmen über Wölsch-
feld (ZSKa.). Helden (ZSKa.) gegen Barmen über
Wölschfeld (Heros) auf Grund seiner genaueren Treffer
in der zweiten Runde. Helden (Heros) gegen Barmen
über Wölschfeld (ZSKa.) erfolgreich, während Helden (ZSKa.)
über Wölschfeld (Heros) verlor nach Punkten gewonnen.
Wannamagewicht: Groß (ZSKa.) und Klein
(Heros) lieferten einen mit Beifall belohnten Kampf,
der unentschieden endete.

Ergebnisse: 1. Helden (ZSKa.) unterlag in
der dritten Runde nach Punkten gegen Wölschfeld (Heros),
da er abgeknallt wurde.

Mittelgewicht: Unentschieden kämpften Pom-
berg (ZSKa.) und Helden (Heros).
Weltergewicht: Helden (ZSKa.) unterlag nach
tapferem Gegenwehr gegen Wölschfeld (Heros), da sein
Partner eingestiegen war.

Wannamagewicht: Helden (ZSKa.) und Wölsch-
feld (Heros) lieferten einen mit Beifall belohnten Kampf,
der unentschieden endete.
Weltergewicht: Helden (ZSKa.) unterlag in
der dritten Runde nach Punkten gegen Wölschfeld (Heros),
da er abgeknallt wurde.

Auscheidungs- u. Meisterschafts-Regeln im Eberfelder Reglerverband.

Das Auscheidungs- und Meisterschafts-Regeln
des Eberfelder Reglerverbandes im Reglerheim
Hensdorferstraße, wird am morgigen Sonntag
mit dem zweiten Gang fortgesetzt. Es werden
auf Schere, Hobel und Altpapier je Regler 100
Kugeln geschoben. Die Wettkämpfe erstrecken sich
über den ganzen Nachmittag.

Burghotel auf dem Falkenstein

1277 m über dem Meer

Pächter: Albert Lechlecker, Berufs-Skilehrer

Post- u. Bahnstation: Pfaffen-Ried
(Allgäu).

Tragbarer Winteraufenthalt, einschließlich aller
Lebensführungen, Skikurse, bei bester Unter-
kunft und Verpflegung RM. 12.—. Besonders
geeignet für Skiläufer, die den Anfängerkursus
schon hinter sich haben und Wert auf weitere
Ausbildung und gesunde Skifahrten legen.

Wintersport und Wintreckur

Winter in Bayern.

Manches kennt man schon vom Sommer, das
Allgäu, das Werdenfeller Land oder den süd-
östlichen Winkel der Berchtesgadenen Berge.
Doch keine Vorstellung des Winters reicht
heran, um sich den Begriff des Bergwinters zu
formen. Bergwinter ist Neuheit. Er gestaltet
das Gesicht der Landschaft um, er verändert
auch ihr äußeres Wesen, neue Kräfte und Mächte
sind am Werk. Die Berge sind monumentaler,
schienen unnahbarer, die Landschaft tritt an-
deres Licht, das was ihr Melodie verlieh, ist verstummt, die
Bäche und Seen sind erstarrt. Dafür haben
Dinge, die sonst unbeachtet bleiben, an Bedeu-
tung gewonnen, die steile Waldschneise wird zur
Probe an Können und Mut, Wiesenland und
Felder, auf denen spärlich geerntet wurde, sind
nun Bereiche schöner Winterfreude. Berge

geben hinreichend Gelegenheit zur Ausübung.
Garmisch, Füssen und Berchtesgaden haben schon
Auf darin erworben.

Die Kühle der Giebshausen kommt auch dem
Schlittschuhsport zugute, daneben gibt es
noch einen typisch bayerischen Eisport, das Eis-
schlitten, von Einheimischen mit Leidenschaft,
von Fremden mit zunehmendem Vergnügen
ausgeübt. Für Eissegeln kommen nur die
größeren Seen in Frage.

Der Rodelschlitten hat sich in Bayern
vom Verkehrs- und Arbeitshilfsmittel zum
Sportgerät entwickelt. Er wird sich hier auch
nie überleben, denn prachtvolle Bahnen wie
von Herzogstand bei Roßel, Blomberg bei Tölz,
Bräunlein bei Oberaudorf verlieren niemals
ihre Anziehungskraft. Eine Rodelbahn gibt es
vorläufig nur in Garmisch-Partenkirchen.

Hier ist auch traditionelles Trabrennen;
Winterkämpfe der Motorfahrzeuge und das
isotrisch reizvolle, interessante Skijöring haben

große Wand des Rebers, der über der Ebene
hockt.

Badeorte wie Reichenhall, Tölz und Ober-
audorf haben den Kurgebrauch auch im Winter
ermöglicht und gute Erfolge damit erzielt.

Wer sich hinter Passivität verdonnert, aus
tracendweilen Gründen, vielleicht auch, weil er
gezwungen ist, sich aber nach Unterhaltung und
Abwechslung sehnt, findet sie schon im Winter.
Genau bei Sportkonkurrenzen oder beim Tra-
nina. Er findet sie abends in den Hotels, bei
alles aufwiegen, um auch den Winter zur „So-
son“ zu gestalten. Er findet sie weiter auf der
angenehmen Fahrt mit dem Pferdeschlitten, auf
wunderbar stillen Wegen, die die Schönheit
des Winters offenbaren.

Die Schönheit des Winters! Was
ist Gemeint mit der Schönheit des Winters? Ist
das Land von ihr erfüllt. Die Landschaft ist im
phosphor des Himmels, strahlende Schneefelder
auf den Bergen, das Spiel feuriger Nebel
und lichter Farben über der weiten Welt.
Bunterwerke an glasklaren Eisgebirgen, das
ist Schönheit des Bergwinters.

Regen

in den weitestgehend Winterportgebieten

Die Sportzüge abgesetzt.

Die Wetterverhältnisse in den we-
testen Winterportgebieten sind
sich weiter so verschlechtert, daß die
Bahndirektion Wuppertal sich genötigt sah,
Winterportzüge nach Winterberg, Willingen
u. Uffeln abzusetzen.

Winterkurorte.

Wuppertal Tölz ist in händiger, er-
strebender Aufwärtsentwicklung begriffen. Die viel-
priefene Kur kann jetzt auch im Winter ge-
nommen werden. Die landschaftlich schöne Lage
beiden Ufern der Isar, und das schöne
der alten Marktstraßen machen Tölz zu einem
beliebten Aufenthaltsort, an dem auch
Winterportler nicht zu kurz kommen.

Bad Reichenhall, das Tal der Isar
und Wärme, der wohlgepflegte moderne Be-
sprung im Kranz seiner Berge. Es ist ein
Winter viel besucht, die Schneesport-
den Predigtstuhl erschließt dem Sportler
den Erholungsgenuss ein neues
während der Gebirgs- der Reiter
allein dem Skifahrer gehört.

Im südlichsten Teil der bayerischen
im Berchtesgadenen Land, fließt nach
alles fröhlich und feillich zusammen.
ragender Fels, tiefes Winterland, hohe
Stafelung der Mittelgebirge, Seen und
ferne Täler. Mit Garmisch-Partenkirchen
Oberaudorf zusammen in Berchtesgaden
moment des Winterportes und Verkehrs.
Jeder Sport hat hier eine sorgfältige
stätte gefunden, modernste Anlagen
geschaffen, kräftig unterstützt von reichen
der Natur, die hier allem Leben und
innig verbunden blieb und deren Herz
während des Winters.

Gries am Brenner.

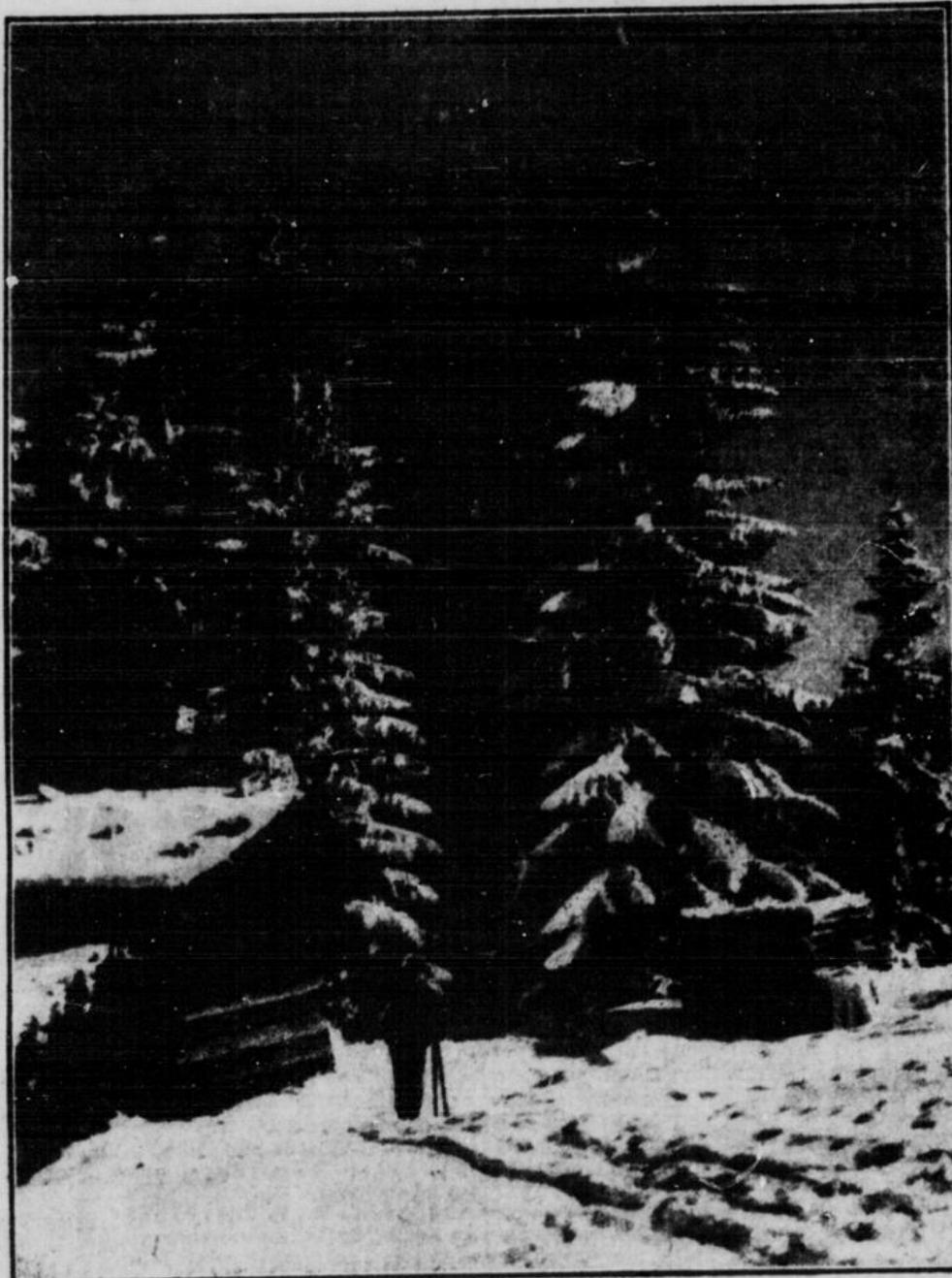
1200 Meter hoch über dem Meer gelegen
sich in den letzten Jahren zu einem der
Winteraufenthaltsorte und Winterport-
gebiete. Speziell Skiläufer finden den
idealen Standort für die lohnendsten
und Ausflüge.

Bad Liebenstein (Thür. Wald).

Das bekannte Heilbad bei Gerz, Karm
Stoffwechselleiden, eröffnete den
Trinkkurort wieder am 16. Januar
Bäderpreise sind während der Winter-
deutend ermäßigt. Kurzeit wird nicht

Billige Mittelmeer- und Nordland- fahrten der Hamburg-Züd.

Am letzten der ausgedehnten Abreisen
sind die „Hamburg-Züd“ die Nordland-
im März 1931 beginnenden Mittelmeerfahrten
die Nordlandreisen im Sommer dieses Jahres
Tropenabreisen in das Reiseprogramm ein-
den ist und die erste Reise von Hamburg
März bis 15. April in Genoa von
Lagen auf neuem Wege verlagert wurde, in der
reichte Fahrpreis, einschließlich voller Verpflegung
geht worden. Dies gilt auch für die zweite
Juni 20. Genoa, 22. Juni in Hamburg). Auch die
für die Landausflüge, die an sich schon, auf
vollständigen Charakter dieser Reisen, sehr
gefest werden, formen zum Teil nach etwas
durch die Vertretung: Badefahrer, Buchhaltung,
Fels, Herzogstraße 33.



Der Zauber des Winterwaldes.

sonst zu hoch, um bequem, zu nieder, um
effizient gehen zu werden, erziehen als
paradies.

Der Winterport hat in Bayern eine reiche,
durchgreifende Entwicklung genommen. Er ist
überall voran. Er beherrscht die Winter-
sportplätze und seine schmale Spur durchzieht
das ganze Bergland. Sportlicher wie touristischer
Skilauf finden gleich sorgfältige Pflege. Überall
erfüllen die Berge Vorbedingungen, und jeder
ort ist Edele, mit der Durchführung
bedeutender Konkurrenzrennen betraut zu werden,
mußerhafte Schanzen zu stellen. Leichtes, sanftes
Abwärtsschleiten ist bis zur hochalpinen
Tour, Skidoradas mit einbezogen. Die fast
unbegrenzte Verwendungsfähigkeit des Eis
erklärt in erster Linie die ständig zunehmende
Zahl der Anhänger dieses schönen Winter-
sports.

Sehr viel an Bedeutung hat in den letzten
Jahren Garmisch gewonnen. Die zahl-
reichen Seen und künstlich angelegten Bahnen

sich einnehmend, in anderen Orten erst im
Entstehen begriffen.

Erholung ist geradezu bedingt durch das vor-
zügliche Winterklima, auch trägt Sport, in ver-
nünftigem Maß betrieben, sehr viel dazu bei.
Die auffallendste Erscheinung ist die kräftige
Sonneneinstrahlung, die sich mit zunehmender
Höhenlage bis zu sommerlichen Temperaturen
steigert. Diese Winterfröhen in den Bergen
in ihrem strahlenden Glanze so beglückend, daß
sie als löstlicher, brausender Trank gepriesen
wird. Die bergumwallen Orte sind geschützt
vor dem Zug rauber Winde, nur die kühnste,
schmeichelnde Luft des Föhnwindes fällt hin und
wieder von den Bergen, nicht immer zur Freude
des Sportlers. Ein eigentlich schlechtes Wetter
gibt es dagegen nicht, denn was ist das schon,
wenn es einmal tüchtig schneit? Niemand wird
daran denken, Vergleiche mit der Trostlosigkeit
sommerlicher Regenfröhen zu ziehen. Die Klar-
heit der Luft schwingt durch das ganze Berg-
land, von seinen Höhen sieht man häufig die

Wintersport u. Winterkuren Schönwald 1000-1150 m ü. M.

in die natürliche Höhengröße nach
HOTEL SOMMERBERG
Das bestgelegene Hotel direkt beim Sportgebiet u. längster Sonnendauer.
Skilehrer, Geheizte Garagen, Pension von Mk. 7.— an, Prospekte bei allen
Verkehrsbüros, den Filialen der Fa. Rudolf Mosse u. vom Besitzer: L. Wirthle.

Winterkuren im Teutoburger Walde

Nerven-, innere u. Stoffwechselleiden,
Besondere Erfolge bei Bluthochdruck-
krankung, Basedow und allen Formen der
Anämie. Herabgesetzte Preise. Prosp.
Sanatorium Grotenburg
Hildesheim bei Detmold.

Bei allen Anfragen General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

wolle man auf den
Bezug nehmen.

PROSPEKTE von nachstehenden WINTER-KURORTEN

werden in den Haupt-
Geschäftsstellen des
General-Anzeigers der Stadt
Wuppertal, Elbf., Rathenau-
str. 50, in Barm., Neuerweg 57

abgegeben:

St. Anton a. Arlberg
Braunlage
Füssen
St. Georgen
Hofgastein
Langwang i. bayer. Allgäu
Obstdorf
Prüm
Bad Salzungen
Schlerke i. Harz
Schwarzwald

Statt Karten.
Marta Behling
Eugen Sprave
Verlobte.
Herkingrade bei Dahleau Schwerte/Ruhr
25. Januar.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, meines guten Vaters sagen wir allen Bekannten und Verwandten, besonders Herrn Pastor Fohrmann für seine trostreichen Worte unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Emmy Böckmann
und Sohn Willy.

W.-Elberfeld, den 24. Januar 1931.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank aus.

Familie Gries
Familie Faulenbach.

Wuppertal-Barmen, im Januar 1931.

Familien-Anzeigen

Verlobungs-,
Vermählungs-
Geburts-
und
Todes-
Anzeigen

finden weiteste
Verbreitung
durch den

General-
Anzeiger
der Stadt
Wuppertal

Wer treu geschäft, bis ihm die Kraft gebricht.
Und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen 6 1/2 Uhr an den Folgen einer im März v. J. erlittenen Verletzung, die er als Unbeteiligter bei der Auflösung eines Demonstrationzugs erhielt, mein innigstgeliebter Mann, mein liebes Väterlein, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Brüder, Schwäger und Onkel

Herr Ernst Menge

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Menge geb. Burck
Ernstchen Menge
Familie Karl Menge
Familie Karl Burck.

Remscheid, Wuppertal-Barmen, Lennep, den 22. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 26. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Petrus-Krankenhauses Wuppertal-Barmen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir bittl. Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen Kopie Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Habe mich in
Barmen-Langerfeld
in der Fleute 1
niedergelassen
W. Beuthel
Zahnarzt 3274
Sprechstunden 9-1 Uhr vorm.,
3-6 Uhr nachmittags

Denfist Egen
verzogen von Neunteich 20 nach Elberf.,
Bachstr. 78 Nähe Wilhelmstraße

Kopf-, Herz-
u. a. Schwächen u. Schmerzen, Asthma,
Angst, Platzangst, Schlaf-,
Stottern u. Angewohnh.,
beh. spez. seit 14 Jahren
H. Krebs, Barm.-U.
an d. Kaiserbrücke Telefon 549 80

Bei Rückgrat-Verkrümmungen
hat sich in Tausenden
von Fällen der
Haut-Apparat
bei Kind. u. Erwachsenen
bestens bewährt. — Auf
allen bisher beschriebenen
röntgen- und internen
Faktoren, Pack-Apparat
und Aeris-Kongress
preisgekrönt.
Ankunft kostenlos.
Zentrale Franz Meusel G. m. b. H.
Zweitzelle Hannover 41 - Lavestr. 31

BERLIN

in nächster Nähe
des Bahnhofs Zoo
HOTEL
HESSLER
Zimmer von Mk. 7.— an
einschließlich Bedienung
Haus L. Ranges
Inh.: M. Friediger

Schleudertrel
"Schutzvorrichtung gegen Schleudern
und Kippen für alle Kraftfahrzeuge.
Auskauf und Vorführung durch
Mottmeyer, Vosskuhnhoff & Co. G. m. b. H.
Wuppertal-Elberfeld, 3277
Königsstraße 108. Tel. 361 54.

Ernst-Möbel

gehören zu den besten ihrer Zeit.
Ändert sich auch die Form und der
Geschmack, niemals aber ändert sich
die hohe Wertarbeit der künst-
lerischem Schaffen entsprungenen
Ernst-Möbel.

Ich zeige Ihnen eine prachtvolle Aus-
wahl wertvoll verarbeiteter Einrich-
tungen und beginne mit der Preislage
von RM 700.—.

Düsseldorf ist eine Möbelstadt ge-
worden, das beweist Ihnen immer

Möbelfabrik L. ERNST

DUSSELDORF

Schadowstr. 36 — Benrather Str. 32-34
Fabrikation: Martinstr. 97

Wünschen Sie sich nicht



schon schnellst zur
Bereicherung Ihres
Haushaltes einen
"Küppersbusch"

Millionen Hausfrauen
haben mit ihm Bom-
ben-Erfolge erzielt. —
Auch Ihre Freundin
hat diese führende
Weltmarke. Wenn Sie

sich einen großen und alten Wunsch verwirk-
lichen wollen, dann kaufen Sie nie so billig wie
jetzt einen echten, führenden

„Küppersbusch“

im „Küppersbusch“-Verkaufsgeschäft.

F. Küppersbusch & Söhne A.-G.
Eisenkirchen.

Das weitaus größte und führende Werk Europas
für Herde und Öfen aller Art.

Für Ihre Gesundheit
ist frisches Gemüse un-
erlässlich. Verlangen Sie heute
noch unsere mit 200 Ab-
bildungen versehene Ge-
müse- und Blumenmuster-
liste No. 96 gratis. Sie fin-
den wertvolle Anregungen
darin.
Größtes Spezialgeschäft
im Bergischen Lande.
Röpling & Zörnitz
W.-Barmen
Großvertrieb: Kohlgraben 11.
Kleinvertr.: Wertheimerstr. 29.

Gesund durch Bäder!
Louisenbad
Fernsprecher 23380 Döppersberg 12
Bäder / Massage / Fußpflege
Täglich geöffnet außer Samstag
Inh. K. Nyborg
Staatdiplom f. Massage

Heißmangeln „Schahi“
sind fährend, kompl. mit direkt gekuppeltem Motor
ohne jeglichen Riemenantrieb
12 Monate Ziel.
Scharrenbroich & Hindrichs
Fabrik: Köln-Sülz
Nikolausstr. 69/71 Ausst.-Lokal Bismarckstr. 77
Fabrik-Vertreter für Wuppertal: 3259
R. A. Schell, W.-Elberfeld, Tel. 23380.

Schmelzer Eisenwerk Müller & Co.
Aktiengesellschaft
Schweim (Westf.)
Aelteste und leistungsfähigste Fabrik eiserner Fässer



Spezialitäten:

1. Schmiedeeiserne Transportfässer, Deckel-
Transportkannen, Stangegefäße in allen Größen
und Ausführungen, elektrisch oder autogen
geschweißt oder genietet, angestrichen, ver-
zinkt, verzinkt oder verbleit.
2. Lagerfässer, Kessel und Tanks bis zu den größ-
ten Abmessungen zu einem Stück geschweißt.
3. Leichte Transportfässer in garantiert dichter
Ausführung für Export und kurzen Gebrauch.
4. Komplett-Brennstoff- u. Öllageranlagen
mit Lagerkessel bis zu d. größten Dimensionen
in techn. Vollkommenheit, den behördlichen
Vorschriften entsprechend, sowie explosions-
sichere Straßentruckwagen.
5. Explosions-sichere Transportfässer, Kessel, Löffel,
Kannen und Kanister in jeder gewünschten
Ausführung.
6. Emaillierte Lagerfässer u. Bottiche bis zu den
größt. Dimensionen f. Brauereien u. Brennerien.
7. Ölpumpen in modernster Ausführung.

Priv. Entb. Heim.
Frau Hilkehaus,
Schwelm, Köpferstr. 3.
Tel. 2078. Köf-
müll. 1147. Tel. —
Möbte Preis 1210

Deinen Kindern
eine Heimat
Auf eigener
„Scholle“
im schweim-
erischen Haus!

Deutsche Bausparkasse Berlin
G. m. b. H.
W. S. Unter den Linden 16.
Sehr günstige Zuteilungsver-
hältnisse! — Zinsfreie, unbind-
bare Tilgungsdarlehen für Bau-
zwecke u. Hypothekensanierung!
Prämienfreie Lebens-Versiche-
rung. — Verlangen Sie kosten-
los Auskunft durch:
Gen. Verw. Stb., Ritterskamp
A. Hundert, Neuer Platz 20
ca. 2 Millionen
Bausparleihen laut notariellem Protokoll
innerhalb 7 Monaten zugestellt.

Webstofflager Hch. Kramer

Erbslöhhaus Elberfeld Hofaue 49

Verkauf an Private.

Montag den 26. Januar und folgende Tage

Ca. 3000 Meter

Crepe Satin u. Crepe Maroc
Reine Seide,
ca. 106 cm breit, in ganz groß. Farb-
sortiment, besonders schwere, ele-
gante Ware, für Tanz- und Gesell-
schaftskleider Meter

4.50

Reinwoll. Tweedstoffe
100 cm breit, schwere Qualität, neue
Farben Meter

1.45

Ein Posten 140 cm breite
Frühjahrs-Mantelstoffe
in Fabrik-Kupons, elegante, reinwol-
lene Kammerqualitäten, regulärer
Preis bis 9,00 Mark Meter

3.90

Ein Posten elegante
Prinzeß-Damenröcke
und andere Wäschstoffe,
leicht angestrichen, auf Tische ausgelegt, zum Aus-
suchen, weit unter Preis.

Überzeugen Sie sich! — Samstag nachm. geöffnet.

Dodsworth bummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis

(14. Fortsetzung.)

Aber das Ganze, das, worauf es ankommt, ist viel schwerer zu sagen. Es ist durchaus nicht so einfach, als ob es bloß die Prohibition wäre... Herrgott, wie viele Leute meinen, daß sie tief-sinnig sind, wenn sie über diese eine Frage sprechen!... Das Ganze — Ach, das Leben ist hier viel begabter! Die Nachbarn spionieren einen nicht aus, sie klatschen nicht und halten es nicht für ihre Pflicht, einem zu erzählen, wie man leben soll, was man bei uns zu Hause tut. Nicht, daß ich etwas zu verbergen hätte. Ich bin seit dreißig Jahren nicht betrunken gewesen, ich bin meiner Frau treu gewesen — wenn Sie nicht mitrechnen wollen, daß ich einmal auf der Überfahrt eine kleine Witwe geküßt habe, und das war auch alles! Aber wenn es etwas gibt, das mich auf alle Väter schartmachen kann, von denen ich einmal gehört habe, dann wäre es der Gedanke daran, daß mir mein Hausen Moralschunde ununterbrochen nachschneit, wie es in den Staaten der Fall ist. Und man bekommt bessere Dienstboten hier — ja, und die Dienstboten selbst lieben hier ihre Arbeit ganz gehörig mehr als in Amerika, weil sie erzogen werden, weil man sie respektiert, weil sie höhergestellt sind, weil die Arbeiter nicht den ganzen lieben Tag die Nase in ihre Eiskisten und ihre Liebesbriefe stecken. Und das Geschäft. — Die größte von allen amerikanischen Tugenden ist die Behauptung, daß wir um so viel tüchtiger sind als die Leute hier und auf dem Kontinent. Diese ganze Hochschaukelnderei der Verkäufer. Ich bin überzeugt davon, daß man mit dieser Methode mehr Kunden absetzt als bekommt. Und hierzulande läßt man sich das einfach nicht gefallen! Der Engländer weiß, was er kaufen will, und denkt nicht daran, sich etwas anderes aufdrängen zu lassen. Und der Schotte weiß, was er nicht kaufen will! Die Hälfte unserer sogenannten Tüchtigkeit besteht darin, daß man herumläuft, ein großes Geschäft macht und Zeit vergeudet. Den idealen schweifigen amerikanischen Geschäftsmann stelle ich mir immer so vor, daß er die eine Hälfte seiner Zeit darauf verwendet, seine Briefe abzulegen, und die andere, sie wiederzufinden. Und dann — der Engländer kommt sich nicht tugendhaft vor, wenn er besonders lange im Büro bleibt, ohne etwas Wichtiges zu tun zu haben. Er geht frühzeitig nach Hause und spielt Golf oder Tennis oder arbeitet in seinem Garten. Er liest sogar ein Buch! Und er hat irgendein Stedenpferd, so daß er etwas zu tun hat, wenn er sich zur Ruhe setzt; er verzehrt sich nicht einfach allmählich in Langeweile, wenn er alt ist, so wie wir.

Der Engländer arbeitet, und arbeitet auch schwer, aber er fällt nicht auf den Unfuss herein, daß die Arbeit — jede Arbeit, für jeden Zweck — an sich etwas Edles ist. Wenn ich nach Hause komme — also, da ist der alte Emmanuel Witte, der Generaldirektor meiner Gesellschaft. Er ist jetzt zweihundertzwei Jahre alt und hat noch nie Urlaub genommen. Er ist zwei Millionen Dollar wert und kommt um acht Uhr ins Büro. Manchmal bleibt er bis elf Uhr nachts und sieht dann noch nach, ob nicht jemand eine Lampe hat brennen lassen. Vielleicht macht es ihm Spaß, aber anmerken kann man ihm das nicht. Er sieht aus, als ob er von Effig lebte, und eine Unterredung mit ihm zu haben, ist ungefähr so angenehm, wie einen kranken Tiger pflegen. Und die Leute von vierzig und fünfzig Jahren, die nie ausspannen, selbst wenn sie sich einen Nachmittag frei nehmen — dann fahren sie wie der Teufel hinaus auf einen Golfplatz. Die größte Lüge der Welt!

Aber wir fangen auch bei uns daheim doch ein wenig über Mühe zu lernen an, glaube ich. Das läßt mich hoffen, daß wir eines Tages von unserem Optimismus und unserer Rhetorik gelöst werden. Aber ich erwarte nicht, das noch zu erleben, und Sie können sich darauf nehmen, daß ich hier in England bleibe, auch wenn ich mich zur Ruhe gesetzt habe. Ich habe ein kleines Häuschen in Surrey mit einem Morgen Land und einem Kojengarten. Aber ich bin Amerikaner, genau so Amerikaner, wie ich immer war. Und es gibt hier, Gott sei Dank, genug Amerikaner, so daß ich immer wieder einen neuen finden kann. Ich bewundere die Engländer, aber ich komme mir in ihrer Gesellschaft ein bißchen ungeschicklich vor. Der Leben — und ob! Abhängig, daß ich einer der besten Beweise dafür, daß Amerika das großartigste Land der Welt ist: Paris und London sind zwei entzückende amerikanische Städte geworden!

Sam dachte nach. Es beginnt ihm in England zu gefallen. Vielleicht wird er wirklich hier leben. Sich an irgendeiner Automobilverkettung beteiligen. Ein schwarz-weißes Haus in Kent haben, mit zehn Morgen Land. In den amerikanischen Klub eintreten. Das hier sind gute Vorzeichen — drei oder vier davon können vielleicht sogar vor Franzosen Augen Gnade finden. Einfach wird er hier nicht sein. Er wird es lernen, mit Bedauern zu leben. Und wenn einmal im Sommer herüberfliehe. Im Automobil mit zwei durch ganz England und Schottland — in St. Andrews Golf spielen — Ja.

Aber er dachte an die Schreden eines überaus feinen Leos in St. John's Wood, zu dem Jack Starling sie mitgenommen hatte. Er dachte an die fürchterliche Vangemelle der Dinnergesellschaften — man diniert einstmals in Gesellschaft. Und doch — Er hat nicht das Gefühl, sich beeilen zu müssen, wenn er durch die Londoner Straßen geht.

Er hat keine Lust, jetzt erst recht nicht, in ein Büro in Gentilly zurückzukehren und heftigen jungen Männern zuzuhören, die schwülstige Reden über Wälder für Windmühlenscheiben halten; er sehnt sich nicht danach, die Preislisten einer Firma zu studieren, die Polsterstoffe um 0,06774 Centis billiger liefern kann.

Nein! Nach überaus herzlichem Handschütteln ging er nach Hause, vergnügt denn je über sein neues Wanderleben.

Er kam strahlend ins Zimmer. Auf dem Sofa lag Fran und schliefte.

Er blieb ganze fünf Sekunden an der offenen Tür stehen, bevor er seinen Zylinder auf den Tisch warf, so ihr eilte, sich auf das Sofa fallen ließ und rief:

„Was ist denn? Liebes? Was ist denn?“ Sie hob ihr zuckendes Gesicht gerade weit genug, um es auf sein Antlitz zu betten, während sie klagte:

„Ich habe immer gesagt — ach verflucht! — ich habe immer gesagt, daß es in Wirklichkeit ein Kompliment für eine Frau ist, wenn sie, wie man so schön sagt, inulturiert wird. Das mag es ja sein, aber, Sam, ich finde es fürchterlich fürchterlich! Ach, ich möchte nach Hause! Oder auf jeden Fall fort von England. Ich kann es nicht ertragen. Wahrscheinlich ist es meine Schuld, daß —“

Nein, nein! Ich schwöre, es ist nicht meine Schuld! Ich habe ihm nie auch nur den aller-kleinsten Grund gegeben, zu vermuten, daß — O Gott, wie ich diesen Mann hasse! Er ist so eingebildet, worauf denn nur? Ich frage dich, worauf?

Die Sache war so. Ach, Sam, liebster Sam, es ist mir fürchterlich, es dir zu erzählen, weil ich mich schuld sein muß — zum Teil. Es war nach der Oper. Ich saßte zu Elode — zu Major Rodert — wir sollten irgendwohin tanzen gehen. Aber er meinte, die guten Lokale wären alle so lärmend — ob wir nicht ganz einfach hier heraufgehen könnten, einen Schluß trinken und plaudern. Ich hatte nichts dagegen; ich war etwas müde. Zu Anfang war es schrecklich nett. (Ach, jetzt verziehe ich seine Methode ganz genau, und ich muß sagen, sie ist wirklich nicht schlecht!) Er sah — hier nebenan in diesem Sessel — er sah da und erzählte, wie einfach er als Kind war. Und du weißt doch, was für ein Kinderrass ich bin, du weißt, wie ich leide, wenn ich auch nur das geringste höre, daß jemand nicht eine glückliche Kindheit gehabt hat. Natürlich mußte ich fast weinen. Und dann sagte er, er sei so fürchterlich unbeholfen und schüchtern (natürlich!), aber er müsse mir sagen, wie viel es für ihn bedeute, mich zu kennen — ich sei ein so schöner weiblicher Einfluß — wirklich, ich glaube, er hat

genau diese Worte gebraucht! — so einen jenen weiblichen Einfluß hat er natürlich höchstens ein- bis zweimal in der Woche — du kannst dir vorstellen, was für farbigen Mädchen er das auf seiner Plantage erzählt! — ich hasse ihn ja so!

Also auf jeden Fall erzählte er mir, was für eine entzückende kleine Schwester ich für ihn gewesen war, und — weil ich eine dreifache Gans bin — bin ich darauf hereingefallen, und schon war er auch hier auf dem Sofa neben mir und hatte meine Hand. Und ich gestehe — Ach, ich bin fürchterlich aufrichtig! Denn du jemals so gemein sein solltest, das später gegen mich auszunutzen, bringe ich dich um, das schwöre ich dir!... Gegen das mit der Hand hatte ich nichts einzuwenden... Bin ich eine schlechte Person? Ich fürchte, ich könnte eine werden!...

Und dann erzählte er weiter, mein Beispiel hätte ihn zur Einsicht gebracht, daß er sein Wanderleben aufgeben und sich eine prächtige Frau, wie mich, nehmen müßte. Und ich habe alles geglaubt. Ich bin mir vorgeteilt, wie eine Nonne an einem Totenbett!

Und dann — Ach, du weißt, was er dann gesagt hat! Das brauche ich dir nicht zu erzählen. Wahrscheinlich hast du selbst es schon irgendeinem Frauenzimmer gesagt. Nur, wenn ich dich jemals dabei erwischen sollte, bringe ich dich um! Wir beide sind von jetzt an das Muster monogamer Menschen, verstanden du? Also, du kannst dir schon denken, was er gesagt hat. So sollte er die wunderbare Frau finden, die mir auf ein Haar gleich!

Und selbstverständlich habe ich geschworen wie ein kleines Mädchen!

(Fortsetzung folgt.)



Widerspruchsgeist. Pantoffelheld: „Das menschliche Leben ist voller Widersprüche.“ Frau: „Und ich sage dir, das stimmt nicht!“

Die Tragödie einer Zigeuner-Schönen

Ein Zigeunerdrama der Liebe und Leidenschaft wird aus Belgrad berichtet. Im vergangenen Frühjahr wurde von der in der Nähe der Stadt hausenden Zigeunerfamilie die reizende Tochter eines bekannten Zigeuner-Geigers, Studia, zur Schönheitskönigin erwählt. Sie hatte zwei Bewerber, beides Zigeuner, einen Pferdehändler und einen Kapellmeister, deren Anforderungen alle lebhaft verfolgten, so daß die ganze Siedlung dadurch in zwei feindliche Lager gespalten wurde. Da sie sich so als Mittelpunkt rühmte, wurde Studia hochmütig, wies ihre beiden Bewunderer zurück und fuhr häufig nach Belgrad, wo sie sich Toiletten und Schmuck kaufte. Die ganze Zigeunerfamilie brachte im Stolz auf ihre schöne Königin die Kosten dafür auf. Aber schließlich beklagten sich die Zigeuner bei ihrem Häuptling, und dieser teilte dem Vater des Mädchens mit, daß die Schöne nun endlich ihre Wahl treffen und einen der beiden heiraten müsse. Die Partei des reichen Pferdehändlers siegte, nachdem er sich bereit erklärt hatte, alle Ausgaben wieder zu erstaten, die man für das Mädchen gemacht hatte, und er wurde im Triumph vor ihr Haus geführt. Aber die Hochmütigkeit wies ihn mit Verachtung ab, und als ihre Landaleute dringlicher wurden, floh sie nach Belgrad, wo sie sich unter den Schutz eines reichen Bankiers begab. Sie verlangte dann von dem Bankier, daß er sie heiraten solle, und als er sich weigerte, erkannte sie ihn aus Wut mit ihrer Schere. Am folgenden Morgen wurde die Leiche der schönen Zigeunerin in der Donau gefunden.

Der liebenswürdige Teufel.

Eine ergötzliche Geschichte ereignete sich in einem Ort in der Nähe Regensburgs. Eine Frau, deren Mann vor einiger Zeit gestorben war, erhielt den Besuch einer Nachbarin, die eifrige Anhängerin des Spiritismus ist und ihr glaubhaft machte, sie könne in einer Sitzung ihren Gatten wiedersehen. Hochlich erfreut, begibt sich die Witwe zur Seance. Im verdunkelten Räume zeigt sich eine weiße Gestalt, die sich für ihren verstorbenen Gatten ausgibt. Auf ihre Frage, wie es ihm im Jenseits ergehe, antwortete der Geist, daß ihm in der Hölle schreckliche Qualen zugefügt würden. Die erschütterte Witwe begibt sich die Witwe nach Hause. Am Witternacht, als sie sich schlaflos im Bette wälzt, wird dreimal an ihr Fenster geklopft. Angestrichen öffnet sie den Laden. Da steht draußen eine verumtunte Gestalt, die sich für den Höllenfürsten ausgibt und ihr anbietet, für 200 Mark die Qualen des Verstorbenen zu lindern. Hocherfreut über das ungewöhnliche Entgegenkommen der Hölle sagt sie zu und begibt sich am nächsten Morgen spornstreichs zur Bank, um den verlangten Betrag abzuheben. In ihrer Freude teilt sie dem Bankbeamten den Zweck des Geldes mit. Dieser hegte berechtigte Zweifel an der Person des Satans und teilte den seltenen Besuch der Polizei mit, die sich ebenfalls dafür interessierte. So kam es, daß sich der liebenswürdige „Teufel“ als der Führer des Zirkels entpuppte, der über die unerwünschten Mitteln seines Pseudonyms nicht wenig erlauft war.

Der Bau des größten Kinos der Welt

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Umbauten des Gaumont Palace auf dem Montmartre zum größten Kino der Welt schreiten rüstig vorwärts. Das Gebäude war ursprünglich ein Zirkus, später eine Reitbahn und dann ein Kino mit bereits 5000 Plätzen. Gegenwärtig wird es zum Tonfilm-Theater umgebaut, das nicht weniger als 8000 Sitzplätze umfassen soll. Bis jetzt sind bereits 12000 Tonnen Kupfer für die elektrischen Lichtanlagen verbaut, die Drähte für die Verteilung der elektrischen Kraft sind insgesamt 100 Kilometer lang. Eingebaut werden 12 Projektionsapparate von 3000 Amp. und 110 Volt. Die Zentral-Schalttafel des neuen Theaters ist 30 Meter breit und 3 Meter hoch.

Der „Studentibus“ von Darmstadt.

Eine Darmstädter Vorort-Omnibuslinie gewährt den Studenten der Technischen Hochschule Darmstadt ermäßigte Fahrpreise in ihren fahrplanmäßigen Wagen. Im Sommer soll sogar ein regelmäßiger Omnibusdienst zwischen Hochschule und Hochschulestation morgens, mittags und abends eingerichtet werden. Die Studentenschaft hat sich dafür verpflichtet, für ihre Ausflüge einen Omnibus der Gesellschaft zu benutzen, der mit der Aufschrift „Studentibus“ versehen werden soll und durch diese Bezeichnung bereits jetzt große Popularität erlangt hat.

Einem geschenkten Gaul...

Max Reger mußte auf einer seiner Konzertreisen in einem kleinen Dorf bleiben, in dem gerade die Dorfkirche von dem Wirtsherrn ein Geschenk erhalten hatte, nämlich eine neue Orgel. Der Kantor war mit der Klangfülle des Instruments nicht recht zufrieden, und da er nicht wollte, ob die Unzulänglichkeit nur auf seine mangelhafte Kunst zurückzuführen sei, so eilte er zu Reger, als er von der Anwesenheit des berühmten Organisten erfuhr, und klagte ihm sein Leid.

Reger war sofort bereit, die Orgel zu prüfen. Er ging mit dem Kollegen in die Kirche und spielte. Aber so sehr er sich anstrengte, auch ihm gelang es nicht, dem Instrument eine befriedigende Klangfülle zu entlocken. Da kletterte er von der Orgelbank herunter, klopfte dem Kantor tröstend auf die Schulter und sagte: „Es ist normal nicht anders, lieber Freund: Einer geschenkten Orgel sieht man nicht in der Gorge!“

Der Säugling braucht Vitamine. Dieser Lebensstoff ist ausserordentlich in der Muttermilch enthalten, wenn die Mutter sich richtig ernährt! — Richtige Ernährung, d. h. genügende Vitamin-Zufuhr wird gesichert durch den täglichen Genuß von

VitaminKraftborn
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.

Dampfwäscherei „Edelweiß“

Inh. Fr. Westip
W.-Barmen, Schönebeckerstraße 77-79
Telefon 54831.

Empfiehlt sich in Lieferung von
in Haus-, Hotel- und Stärkewäsche
bei schonendster Behandlung:
per Pfund alles gemangelt Mk. 0.27
per Pfund speicherfertig .. Mk. 0.20
Oberhemden per Stück Mk. 0.60
jeder Kragen per Stück Mk. 0.15
Buntwäsche keine Sonder-Berechnung.

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteren Fortschreiten verhindern kann, lehrt eine Broschüre von Dr. med. H. Verlangt bei Herrn Kühn.



Burnus ist in allen einschlägigen Geschäften in Dosen zu 25 und 60 Pf. erhältlich. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt

Die bekannte kleine Dose

Burnus hat geradezu eine Umwälzung im Waschverfahren hervorgerufen. Infolge des Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse hat nämlich Burnus (Deutsches Reichspatent) die wunderbare Eigenschaft, den Schmutz fast ganz selbsttätig von der Wäsche abzulösen, wenn man sie über Nacht in lauwarmes Wasser legt, dem etwas Burnus zugesetzt ist, so dass nunmehr das Hauptgewicht im Einweichen liegt, während das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung ist. Sie sparen deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungsmaterial bei gleichzeitig wesentlicher Erleichterung der Arbeit und höchster Schonung der Wäsche. Zahlreiche Hausfrauen haben uns dies in z. T. begeisterten Zuschriften bestätigt. Überzeugen auch Sie sich von der überraschenden — auf der milden, den Schmutz auflösenden Kraft der Enzyme beruhenden — Wirkung dieses organischen Einweichmittels, und nehmen Sie bei der nächsten Wäsche

Meisterspione in der Wüste.

Drei deutsche Helden

Unter den Beduinen. — In englischer Uniform.
Wasmus, der Mohammedaner.

Aus einem in der niederländisch-indischen Kolonialzeitungs "Deutsche Wacht" publizierten Bericht über die Verdienste des Generalstabsoffiziers Hauptmanns Ferdinand Wasmus.

Es sei mir gestattet, eines der teuersten Geheimnisse der Welt, das die Geschichte der deutschen Kriegsgeschichte in sich schließt, zu offenbaren. Ich erzähle, deren Geheimnis und hervorragende Leistungen nur wenigen Deutschen, geschweige denn Engländern, bekannt geworden sein dürften. Sie hießen Frank, Frank und Wasmus. Wenigstens kennen wir sie unter diesen Namen kennen. Das ist ihre Wirklichkeit war das heilige Land, Mesopotamien und Indien.

Frank war der geschickteste Spion unter den deutschen Diensten außerhalb Europas. Er war dem Stab Chef von Kesselsfeld in Damaskus zugeteilt. Die Aufgabe, die er sich stellte, war Spionage und Propaganda-Tätigkeit unter den Beduinen. Er verkleidete sich als Wüstenvandale, farbige Haut und Haare und brachte es fertig, mit seinen Kenntnissen der arabischen Sprache unter den Wüstenvandalen als einer der Irgenden zu gelten. In seiner Verkleidung durchwanderte er die englische Front und berichtete seinen Vorgesetzten über alle wichtigen Beobachtungen. Er wurde nie erwischt, selbst nicht, als er das Kairo, dem Sitz des Hauptquartiers, durchdrang.

Dies geschah bestimmt zweimal, wahrscheinlich sogar öfter. Im Kairo verkehrte er sich wieder in einen Europäer, wohnte in Theophrastus Hotel, dem vornehmsten der Stadt, und nahm Verbindung mit den dort lebenden Deutschen auf. Der Zweck solcher Unternehmungen war, die englischen Truppenbewegungen in Ägypten zu überwachen. Wir alle wußten von ihm, konnten ihn aber nie erwischen. Soviel ich weiß, war er bis zum Kriegsende im Orient tätig, zuletzt unter einem Namen von Sanders.

Ein Mann anderen Kalibers, aber ebenso gewandt und wertvoll als Spion war „Major Frank“. Ich weiß nicht, ob er Majorrang hatte, und bezweifle auch, daß er Frank hieß, aber unter diesem Namen war er allen englischen Truppen auf den orientalischen Kriegsschauplätzen bekannt. Frank, ein schöner Mann von ungefähr vierzig Jahren, mit tiefgebräunter Hautfarbe, vollbrachte während des ganzen Krieges Taten von unbeschreiblicher Kühnheit. Nur ein Mensch mit ausgesprochenen schauspielerischen Fähigkeiten, dessen von Stahl und größter Gewandtheit in allen Lagen konnte erfolgreich ausführen, was Frank tat. Seine Spezialität war, als englischer Offizier verkleidet, unsere Front und die Etappen aufzusuchen, zweifellos die schwierigste Aufgabe, die ein Spion sich stellen konnte.

Frank hatte fast sein ganzes Leben in englischen Kolonien, hauptsächlich in Südafrika und Australien, verbracht und konnte ohne weiteres überall als Engländer gelten. Er schien so ziemlich alle Uniformen der englischen Armee besitzen zu haben, denn seine Anwesenheit an und hinter der Front wurde in den verschiedensten Rollen als Generalstabsoffizier, schottischer Major, Hauptmann der Anzacs (australisch-neuseeländische Streitkräfte), Artilleriemajor usw. festgestellt.

Natürlich waren alle Truppen vor ihm gewarnt, aber er schien ein gefestigtes Leben zu haben. Einmal, als er als australischer Offizier auftrat, wurde er von zwei australischen Posten gestellt, die ihn anhielten, damit er sich ausweise. Ohne eine Spur von Betroffenheit lehrte er den Spion um, schmeißte die Posten an und verabschiedete sie. Ein zweites Mal kam er als britischer Artillerie-Offizier nach Kafa, wo unser Hauptmunitionsdepot lag, und erklärte, von der australischen Division, die in der Nähe lag, beauftragt zu sein, eine genaue Aufnahme der Munitionsbestände zu machen.

Einige Zeit danach besuchte er als englischer Generalstabsoffizier das Hauptquartier einer Artillerie-Brigade mit der Angabe, er sei vom Hauptquartier geschickt, um die für die nächste Offensive geplanten Artilleriearbeiten mit dem Brigadekommandeur zu besprechen. Wir wußten sofort, daß dies genau vertrieben, was zu tun ist, erklärte er dem General.

Dieses Wagnis wäre vermutlich unentdeckt geblieben, wenn das Brigadefeldkommando nicht verfehlend diesen Besucher über einen Punkt falsch unterrichtet hätte. Erschrocken rief es das Hauptquartier an, um die Mitteilung richtigzustellen. Dieses wußte jedoch nichts von der ganzen Sache, und so wurde Frankes Streich entdeckt. In aller Eile mußte der ganze Liebesverwehmungsplan gestoppt werden.

Einer seiner letzten Streiche war jedoch der bemerkenswerteste. Während wir die Linie Jaffa — Jerusalem hielten, kam er zu uns, abermals als Generalstabsoffizier verkleidet, und inspizierte von Jaffa aus die Truppenbewegungen, unsere ganze Front. Jedem Brigadefeldkommandeur entging er die eifrigsten Anweisungen für die bevorstehende englische Offensive und lehrte mit den gewonnenen Nachrichten ungehindert zu der türkischen Front zurück.

Im Verlaufe seiner Tätigkeit wurde „Major Frank“ der Schrecken des ganzen Kriegsschauplazes in Palästina. Viele unschuldige Offiziere wurden von Zeit zu Zeit verhaftet unter dem Verdacht, der berühmte deutsche Spion zu sein, und ein Gefühl drückender Unsicherheit beherrschte ständig die Arbeit unserer Stäbe. Trotzdem „Major Frank“ für uns eine ernste Gefahr darstellte und seine Tätigkeit uns viele Menschenleben kostete, hofften wir Offiziere stets, daß er niemals erwischt würde, denn wir achteten seine Kühnheit, und wenn man ihn in englischer Uniform erwischt hätte, wäre uns nichts anderes übriggeblieben, als ihn an die Wand zu stellen. Meines Wissens hat sich unsere Hoffnung auch erfüllt.

Wasmus war ein ganz anderer Typ. Vielleicht war er nicht ein so hervorragender Spion wie Frank, aber doch nicht die Wagnislosigkeit Frankes, aber der Schaden, den er uns anrichtete, war vielleicht größer als der der beiden anderen. Als Landplage war er der gefährlichste Konkurrent unseres eigenen Spions, des großen Lawrence. Seine Tätigkeit wird vielleicht am besten durch das Folgende beleuchtet.

Zweimal in jedem Monat versuchte unser Generalstab eine Karte des Kriegsschauplazes an die einzelnen Truppenteile, worin die Stellung der feindlichen Truppen bezeichnet war. Über einen ganzen Abschnitt, dem östlichen, war der Name geschrieben von einer roten Linie umrahmt: Wasmus. Das betreffende Gebiet umfaßte einen weit größeren Raum als ganz England, und der Name, der lateinisch darauf vermerkt war, bedeutete, daß es vollständig dem Einfluß des jungen deutschen Konsuls Wasmus unterstand. Kein einzelner Mensch hat je über die Eingeborenen dieses Distrikts so lange und so absolut regiert wie dieser Junge, von der Heimat abgeschnittene Deutsche.

Wasmus war einer jener Pioniere deutscher Macht, die das deutsche Kolonialamt in so hervorragender Weise heranzubilden verstand. Vor dem Krieg nahm er den Posten eines Konsuls in Buschir am Persischen Golf ein, und es gelang ihm, dieses anscheinend unwichtige Amt zu der bedeutendsten europäischen Vertretung jenes Gebietes auszuhebeln. Persien war bei Ausbruch der Feindseligkeiten in Europa in einer eigenartigen Lage. Trotz der schwedischen Gendarmen, die eingerichtet worden war, um das Land zu beruhigen und den Status quo aufrechtzuerhalten, herrschte darin mehr oder weniger offen der Bürgerkrieg. Wasmus gewann die schwedische Gendarmen für sich. Schon im November 1914 versuchte man ihn einzufangen, aber wie die „Goeben“, deren Tätigkeit sich zu jener Zeit fühlbar zu machen begann, schloßte er durch unsere Linien und blieb während der ganzen Zeit des Krieges eine ständige Gefahr auf unserem rechten Flügel. Seineethalben blieben viele Tausende britisch-indischer Truppen dort untätig gebunden. Wie es Wasmus fertigbrachte, uns damals zu entkommen, illustriert am besten seine Kühnheit und Gewandtheit. Er war tatsächlich bereits festgenommen und sollte mit seinen persönlichen Effekten zu unserem Hauptquartier transportiert werden. In dem oberen Zimmer eines Hauses unter strengster Bewachung eingeschlossen, entwickelte er mit einem Male größte Energie um sein Pferd, das, wie er behauptete, krank geworden sei. Fast jede Stunde während der Nacht stand er auf, um im Stall nach seinem Tier zu sehen, stets begleitet von seinen vier Schildwachen. Dies wiederholte sich so oft, daß die schlaftrunkenen Posten ihn einmal allein gehen ließen, und das war es, auf was Wasmus gerechnet hatte. Nicht nur, daß es ihm gelang, mit seinem Pferd zu entkommen, er nahm außerdem noch einen größeren Teil des gemünzten Goldes mit, ungefähr hunderttausend Pfund.

Da er Persien genauestens kannte und mit dem Leben der Eingeborenen vertraut war, zog er sich für eine Weile in das Innere des Landes zurück. Dort stellte er sich die Aufgabe, die Eingeborenen gegen uns aufzuwiegen, uns zu beunruhigen, und in der Petroleumzufuhr zu behindern, mit einem Wort, die Lage für John Bull ungünstlich zu machen, genau daselbe, was Lawrence später bei den Arabern hinter der türkischen Front für uns tat. Vielleicht war er nicht in so viele Kämpfe verwickelt wie Lawrence, aber seine tatsächlichen Erfolge waren unbedingt größer. Er war mit Ausnahme von drei Heßern, zwei Deutschen und einem Schweizer, die er jedoch nur selten sah, auf sich selbst angewiesen. Trotzdem gelang es ihm, mit Hilfe eingeborener Spione eine ständige Verbindung mit Liman von Sanders in Konstantinopel aufrechtzuerhalten und ihn über unsere ganzen Truppenbewegungen von Mesopotamien bis Indien zu unterrichten.

Es steht unbedingt fest, daß Wasmus in hervorragender Weise zu den Rädelschlägen, die wir auf dem asiatischen Kriegsschauplatz erlitten, beigetragen hat. Seine Führer reichen sowohl tief in das Land hinein, als auch auf das Wasser. Die Führer von Segelschiffen, die zwischen Indien

und Persien verkehrten, und Fischer trugen ihm alle Nachrichten zu, aus denen auf unsere Truppenbewegungen geschlossen werden konnte. Bis in unsere Offiziersmessien hinein reichte sein Einfluß, zahllose unserer Diener waren seine bezahlten Spione. Trotzdem er oftmals in ernster Gefahr war, ließ er sich durch nichts beirren. Im Jahre 1916 waren nicht weniger als vier britische Kriegsschiffe damit beschäftigt, im Persischen Golf nach Schiffen zu forschen, die Wasmus Munition und Nachrichten brachten.

Im Jahre 1917 feierten wir eine hohe Belohnung (50.000 Pfund) für seine Gefangenennahme aus. Daß sich trotzdem unter den Eingeborenen niemand fand, der ihn uns auslieferte, kennzeichnet wohl am besten den Einfluß, den er besaß, obwohl seine Barmittel damals bereits erschöpft sein mußten und er ungeachtet seiner Vertrautheit mit den Landesfitten den Eingeborenen immer als ein Christ, also ein Ungläubiger, galt. Später fand Wasmus es jedoch für nötig, seine Stellung den Persern gegenüber dadurch zu kräftigen, daß er die Tochter des Häuptlings von Abrah zur Frau nahm. Auch wurde er Mohammedaner, und dies gewährte ihm für einige Zeit Sicherheit. Erst als sich das Glück gegen die Zentralmacht kehrte, kam Unzufriedenheit in die Reihen seiner Anhänger.

Man bedenke, ein einzelner Weiger, der vier Jahre lang gekämpft und schließlich verloren hat, umringt von Tausenden wütender Eingeborener, die nach Rache schrien und Jagd auf den ihnen versprochenen Gelder verlangten. Damals war es, als Wasmus sich in besserer Form zeigte. Er erschien unter den Eingeborenen mit einer langen Stange, auf der Drahtverwicklungen aufgespannt waren, an denen ein alter Telefonapparat hing. Dann gebot er Schweigen, steckte die Stange in den Boden, „Klingelie“ den Kalifen von Konstantinopel, den Herrscher aller Gläubigen, an und erzählte ihm, womit man ihm im fernsten Persien drohte. Die Perser hörten ihm mit offenem Munde zu. Danach wandte Wasmus sich an sie und teilte ihnen mit, was der Kalif in Aussicht stellte, wenn auch nur ein Haar aus seinem (Wasmus') Kopf gekrümmt werde. Mit diesem „drahtlosen Anruf“ rettete er sein Leben.

Zum letzten Male habe ich von Wasmus im Jahre 1921 in der Türkei gehört, wo er mit den Okkupationsmächten in Schwierigkeiten geraten zu sein schien. Wo ist er jetzt? Und wenn er noch lebt, warum schreibt er nicht seine Erinnerungen, die vielleicht das Beste sein würden, was die Literatur des Weltkrieges uns bieten kann?

Was lehrt Mozart?

Zu seinem 175. Geburtstag am 27. Januar 1931.

Vom Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Oskar Fleischer, Berlin.

Man könnte wohl glauben, daß die Meinungen aller über Mozart völlig geklärt seien. Zeit mehr als anderthalb Jahrhunderte hat sich die Debatte mit diesem „Hundert der Natur“ in wachsendem Maße beschäftigt. Er war noch ein siebenjähriges Kind, als schon Kunstkritiker und Gelehrte, Dichter und Maler ihn der großen Welt bekannt machten. Denn kein Geist und keine Kunst waren eine wunderbare frühreife Frucht, die sich dem Sprichwort zum Trost lange hielt und von der wir noch heute getrunken.

Wenn das Erste, was man einem großen Geiste schuldet, Achtung ist, so hat es Mozart daran nicht gefehlt. Es wurde zum Axiom, daß er einer der größten Musiker war, die es je gegeben hat. Zwar bei seinen Lebzeiten mangelte es hierin oft, er be-

nicht an äußeren Ehren für Mozarts Namen, nicht an Geld für seine Person und seinen Ruhm.

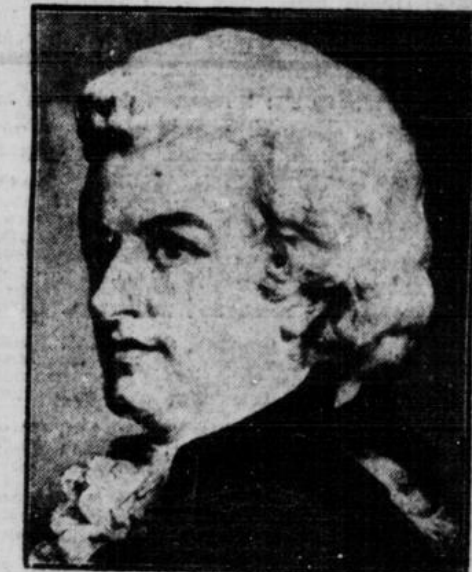
Das Zweite, was Geistesgröße von der Umwelt und Nachwelt bezieht, ist das Verständnis für sein Schaffen. Das Verständnis der Seele mit der seinigen. Das bedeutet weit mehr als das Erste. Mozart hat es uns leicht gemacht, denn seine Kunst ist nichts weniger als problematisch, beispielsweise seiner Zauberflöte selbst dem musikalisch wenig Gebildeten eingänglich. Sie steht nicht pathetisch auf hohem Roßhuhn, sondern sie wandelt ganz zwanglos mit dem Publikum, das gar nicht merkt, wie unheimlich Kunst dahinter steht. Denn Mozart wußte, was auch Handel bereits in seinem Refless offenbarte: Größte Wirkung mit den geringsten Mitteln zu erreichen, ist wahre Größe der Kunst! Je weiter Mozart in seiner Entwicklung vorwärt, desto klarer, durchsichtiger, gemeinverständlicher ward seine Kunst, umgekehrt als bei Beethoven. Und doch steht in seinem populärsten Werk, der Zauberflöte, kaum eine der musikalischen Formen seiner Zeit, nicht einmal die Hage: aber sie erscheint hier nicht als ein geübter Kunststreich, sondern als jedem ganz selbstverständliches dramatisches Ausdrucksmittel an seinem natürlichen Plaz. Diesem kompliziertesten aller polyphonen Gebilde hat Mozart alles verstandesmäßig Erklügelte abgestreift, es flücht dahin so leicht und klar, daß der Laie meint, das könne wohl ein jeder fertig bringen.

Mozarts Kunst wendet sich also nicht bloß an die Gelehrten und Musiker, sondern vor allem an das „Volk“, er ist volkstümlich, weil volkstümlich. Trotzdem niemals trivial und platt, wie das andere so leicht geschieht, wenn sie „populär“ werden. Sollte das nicht unserer Zeit, die sich so gern an „Volk“ wendet, ein Bunt mit dem Zauberflöte sein?

Die dritte Forderung, die ein Genie an die Welt stellt, ist die Nachfolge als Konsequenz der beiden ersten. Äußere Ehren kann man jemandem auch ohne Beteiligung von Herz und Geist geben; ihn innerlich verehren und mit ihm fühlen ist schwerer: noch schwieriger aber die Bahnen, die ein großer Geist öffnet, selber weiter zu wandeln und selbstständig in seinem Geiste weiter zu schaffen. Gewiß hat es auch hier nicht an Menschen gefehlt, die dies ernstlich wollten. Ich habe früher Kompositionen genug gesehen, die ganz im Mozartstille gehalten waren, darunter solche, die man, ohne sich zu blamieren, für Mozarts eigene Tonstücke halten konnte. Das war verblüffend, nur mußte man sich hinterher sagen, daß es nicht eigentlich Mozarts Geist, sondern Mozarts Stil, Mozarts Technik war, die aus der Schule hervorging. Neues sagten diese Nachahmungen nicht. Wer Kämpfe und Abenteuer in Hermeten besingt, ist deshalb kein Homer, mögen die Verse auch noch so homerisch einherfließen.

Die bloße Nachahmung der Technik, Formen und Mittel seiner Tonsprache ist es gewiß nicht, die Mozarts Geist fordert. Was aber denn? Da müssen wir auf die Absichten seiner Kunst etwas näher eingehen. Er hat sie in gelegentlichen Anmerkungen selbst ausgesprochen, und eine noch deutlichere Sprache redet die Geschichte seines Schaffens.

Auch Mozarts Kunst ist nicht lediglich die Frucht seines Genies, seiner naturgegebenen Anlagen, die das Zitiere der Welt schon für den Knaben werden. Er sagte selbst, man solle doch nicht glauben, daß ihm seine Kunst leicht geworden sei. Denn niemand habe soviel Zeit und Arbeit auf das



Mozart im Alter von 30 Jahren.

Ursprung
Ulrich von Urbs
Im Monat Februar 1784 ist Mozart

Wolfgang Amadeus Mozart
Der Namenszug Mozarts.
Aufschrift auf einem eigenhändig geschriebenen Werkverzeichnis.

klagte sich zuweilen bitter. Mag sein, daß sein unscheinbares Äußeres daran mitschuldig war. Aber ging es einem J. S. Bach, einem Schubert, Verding, auch Richard Wagner viel anders? Verharmloset werden ist wie das Feuerwerk zum Berühmte sein: je größer der windende Ruhm, desto mehr sollte sich der Mensch dem Genie bedroht. So ging es Mozart in seinem kurzen Leben überreichlich. Sein Ruhm wuchs zu späteren Höhe erst, nachdem er die Augen zugest. Die Nachwelt hat es gut zu machen gesucht. Viehhundstocher bezeugte das Schicksal aller Länder seine höchste Anerkennung. Denkmäler wurden ihm errichtet, sein Geburtsort ward ein Mozart-Museum, sein Name dient noch jetzt dem musikalischen Gewerbe als Ausbausehild — kurz, es steht auch heute

Entfettungs-Kuren im Winter

und von besonderem Wert, da der Körper im Winter eine besondere Belastung zum Ansetzen zeigt. Nehmen Sie früh, mittags und abends 2-3 Teelöffel A. R. E. in die Zie in Apotheken erhalten, ferner: Stern-Apothek, Albrecht, Röhrenstraße 72.

Bei Magen- und Darmstörungen:

Hohenlohe Hafer-Flocken

(Nur echt in gelben Paketen mit dem Bild der Schmetterling)

wohltuend, leicht verdaulich, nahrhaft von feinem nußartigem Geschmack

MODERNES THEATER

Sonntag
vor 11-1 Uhr
(Erl. 10 Uhr)

Morgen - Veranstaltung
Jugend hat Zutritt!
Das große Programm!
Die tönende Ufa-Wochenschau.



Micky
Maus - Untersee - Kabarett

Die berühmten
Hollywooder Wunderkinder
in ihrer großen Revue.

Überlistet
(Der falsche Freund)
Ein sensationeller Abenteuerfilm aus dem Lande d. Cowboys.

Die blonde Königin des deutschen Films:
Henny Porten
in ihrem größten Tonfilm-Erfolg

Kohlhiesels Töchter
Das Publikum empfindet sich bestückt und steht vor einem Rätsel: rechts singt die Gretel und links brummt die Liesel... und beides Henny Porten!

**Saalplatz 50,-
Sperrplatz 75,-
Rang 1.00 Mk.**

Wald - Café
Sonntag: Ball.

SCHWAFERTS
W.-SCHWAFERTS
Sonntag: Konzert - Tanz!

Empfehle Vereinen
Mittelschüler Restaurant

Thalia-Theater

Das Theater der größten Film- u. Varietéschen Deutschlands

Infolge vertraglicher Vereinbarungen
beginnen wir bereits
Heute Samstag, 24. Jan.
mit den Aufführungen des bei unserer
Sonder- und Presse-Vorführung
mit großem Beifall aufgenommenen
Groß-Ton- und Sprech-Films
auf den ganz Wuppertal mit größt. Spannung wartet



Dies Meisterwerk der Filmkunst, dem ganz Deutschland mit größtem Interesse entgegensteht, bringt Bilder aus den Schnee- und Eisregionen aus 4000 Meter Höhe und vermittelt die majestätische Pracht noch nie gebotener Aufnahmen aus der Welt über den Wolken. Spannungsvoll das damit verbundene Schicksal eines Menschen, der Wetterwarte des höchsten Observatoriums Europas. Wenn der Föhn die weißbrodelnden Wolkenwände in Felsen um die Wetterwarte legt, Lawinen zu Tal donnern, Schneeburken bersten, Schlag auf Schlag die Höhengewitter krachen und eisige Kälte alles Leben erstarrt lässt - da kämpft sich ein Flugschiff, gesteuert von Ernst Udet, hoch; eine Rettungskolonne versucht, zum Observatorium vorzudringen, um dem Wetterwart, einem fast dem Tode Gewählten, Hilfe zu bringen.

In den Hauptrollen:
Leni Riefenstahl
die Hauptdarstellerin in „Piz Palü“,
Sapp Rist
und der bekannte deutsche Flieger
Ernst Udet
Unter Mitwirkung der besten Schweizer und Tiroler Skifahrer.
Manuskript und Regie:
Dr. Arnold Fanck
der geniale Regisseur von „Piz Palü“.

Vorführungsdauer dieses kolossalen Filmwerkes 2 Stunden.

Varieté-Teil:
Das Programm artistischer Höchstleistungen!
Der sensationelle Flug-Trapes-Akt
Lopez-Trio
mit dem Clown Victor Fratellini

Professor Hollaender - Trio
Musikalischer Bilderbogen
Die aus 9 Personen bestehende
Frilli-Nicolo-Truppe
Artistischer Universal-Akt

Adanos
Gentleman-Jongleur

Miss Athea
Weg zur Kraft und Schönheit vor dem Frühstück
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 2.15 Uhr, Einlaß 2.00 Uhr, Sonntags 1.15 Uhr, Einlaß 1.00 Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlaufend. - Einlaß jederzeit.
Jugendliche haben Zutritt!

CAPITOL

ELBERFELD, Kipdorf 61

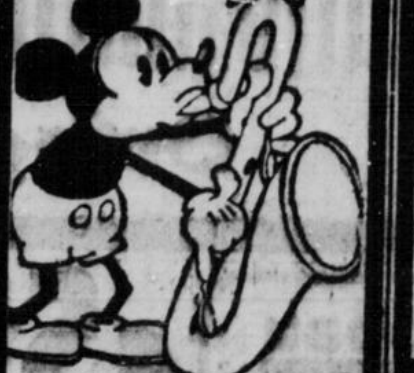
Unter gleichem Programm
Mady Christians
singt
in dem Ton-Großfilm
Das brennende Herz
Ken Maynard
in
Der Heldenritt im wilden Westen
Fox tönende Wochenschau
Kulturfilm
Lustspiel h271

Gneisenauer Hof
Gneisenauer Hof
Gneisenauer Hof
Gneisenauer Hof

ODIN PALAST
BARMEN WUPPERTAL

Achtung Kinder!
Das lustigste Kleeblatt:

Micky Flippy Felix Billy



Sonntag 11-1 Uhr
vorm. Einlaß 10.15

in einer
Kinder-Vorstellung
Dazu 4 entzückende Kinderfilme
Jedes Kind erhält einen Hampelmann!

Deutscher Kaiser Cronenfeld
Konzert u. Tanz

Palast

Sonntag 11. Jan., vorm. 11.15 Uhr,
Einlaß 10.15 Uhr, Ende 1 Uhr:
Einmalige Früh-Vorführung
Kein Kulturfilm hatte bisher die
Erfolge zu verzeichnen und auch
bei Wiederholungen dauernd an-
verkaufte Theater gebracht, wie
der so Großartigkeits unübertreff-
liche Kulturfilm:

Die Alpen

Das Paradies Europas
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk
und seinen Bergen, in 4 Akten u.
einem Vorspiel über Sage u.
Geschichte mit besonderer Musik-
bearbeitung für den Film, unter
Mitwirkung des Capitol-Orchesters.
Leitung: Wido Fara.

Basel - Zürich - Luzern - Bern - Gené
Lausanne - Montreux - Lugano
Im Berner Oberland
Meiringen / Die Aare-Schlucht
Interlaken / Wetterhorn
Jungfrau Misch
4106 m ü. d. M. 4305 m ü. d. M.
Eiger
3975 m ü. d. M.

Die Jungfrau
Grindelwald / Schidegg / Eiger-
gletscher / Klause / Lauter-
brunn / Jungfraujoch, 3457 m
ü. d. M. / Die höchste Bahn-
station Europas.

Aletschhorn
4102 m ü. d. M.
Groß Aletschgletscher / Rhone-
gletscher / Grimsel Hospiz.
Furka - Paß / Finsteraarhorn.
4375 m ü. d. M., höchster Berg
der Berner Alpen.

Der St. Gotthard
Oberalpsee / Andermatt
Die St. Gotthard-Bahn
Murgoldsee und Gessen.

Zermatter Gletscher
Das Matterhorn, 4478 m ü. d. M.
Der Lykamm, 4000 m ü. d. M.
Der Monte Rosa, 4608 m ü. d. M.
höchster Berg der Schweiz.
Weisshorn / Breithorn.

Die Rhätische u. Albula-Bahn
Die „Via mala“
mit der alten Spigenpost.
Arosa - Javos.

Das Engadin
Das schönste Hochtal Europas
Piz-Bernina
4002 m ü. d. M. - Bernina-Hütte
Piz-Fail
3912 m ü. d. M. / Diavolezza-Hütte
Piz-Boz
3962 m ü. d. M. / Tödi-Hütte

Winterport in St. Moritz
Das große Derby auf dem St. Moritz
Ritter See - Sprungkonkurrenz -
Bobrennen - Eislauf - Cresta-
Run - Skijöring - Samaden - Pon-
tesina - Bernina-Paß, 2260 m in
sauberer Skifahrt hinab ins Tal.

- Preise der Filmen: -
Logo 1.50, Helikon 1.50, Rang 1.50,
Sperrplatz 1.50, 1. Parkett 1.50,
2. Parkett 1.50.

Vorverkauf: ab 2.30 Uhr an der
Theaterkasse, Leonhard Tiers A.,
G. Barmen, Schiller Straße 100.
Helimittelabrit, Badendend, 100.

Auch bei allen Gallenleiden
Gelbsucht, Leber, Mag-
nierenkr., Hämorrhoid.
empf. wir das seit 100 Jhr.
best. bewährte
Stern-Extrakt - Tee.
Nur in Apoth. erhältlich.
bestimmt i. d. Stern Apoth.
Notar begl. Beweismat.
gratis durch Vegetabil.
Helimittelabrit, Badendend, 100.

Als
großer
Zauberer
kommt
er!

Fort mit der roten und schwarzen

Mißwirtschaft in Preußen!

Große öffentliche Kundgebung

für die Auflösung des Preussischen Landtages.

Es spricht Hg. Stadtverordneter **Axel Ripke**

am **Dienstag** dem 27. Januar, abends 8.30 Uhr, in der

Stadthalle in Barmen,

am **Mittwoch** dem 28. Januar, abends 8.30 Uhr, in der

Stadthalle in Elberfeld.

Eintritt 50 Pfennig. — Saalöffnung ab 7 Uhr.

Ab 7.30 Uhr: **Konzert des M.-J. des Oas-Stellw.-West.**

Kartenvorverkauf in den Geschäftsstellen Barmen, Parlamentstr. und Elberfeld, Funkenstr. 4.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Ortsgruppe Wuppertal.

Preis-Abbau
auf sämtliche Großuhren
Jed. Holzart und Farbtou
im separaten Laden
R. Schöler-Lettre
Elberfeld - Turmhof 13.

Zu Kostümfesten

erhalten Sie bei mir

Kostüme leihweise

Entwürfe erster Künstler. Jede Preisliste.

Trachten u. Uniformen aller Zeitalter.
Karl Ring Nachfl.

Inh. Wwe. Th. Dederichs
Theater- und Maskenkostüm-Fabrik
Verleih-Institut
Bismarckstr. 25 Tel. 22436.

Stotterer

Ramon H. WINGS, der selbst früher ein stotterender Redner war, heute aber ein glänzender Redner ist, hält Sonntag 25. Jan., vorm. 11 Uhr, Stadthalle Elberfeld, einen **KOSTENLOSEN VORTRAG** für Erwachsene und Eltern stotterender Kinder. In diesem Vortrage werden die wirklichen Ursachen des Stotterns und die einzige Möglichkeit der Heilung erklärt. R. H. Wings befreit Stotterer in wenigen Tagen von dem Uebel, selbst in schwersten Fällen, in denen schon erfolglose Methoden oder Apparate angewandt wurden. Keine Hypnose, sondern Beseitigung des Angstgefühls und Stärkung des Selbstvertrauens. Erfolg garantiert!

Besonders wichtig:

Sämtliche Damen und Herren, die sich vor einigen Wochen zu einem Kursus anmeldeten, haben vom ersten Kursabend an bereits ganz frei — ohne auch nur ein einziges Mal zu stottern — vor dem Publikum einen freien Vortrag halten können!!! — Ramon H. WINGS ist der einzige Spezialist, der für vollen Erfolg garantiert! — Es werden geheilte Stotterer Ansprachen halten!

Sonntag den 25. Jan., vorm. 11 Uhr, Stadthalle Elberfeld.

Mf. 29.50

Anzug- oder
Paletot-Anfertigung
Guter Stoff, gute Zuschnitt.
Nur **Strobel & Pette**,
Elberfeld, Südstr. 33, pt.

Suche Dauerabnehmer
für **Eichsfelder Mettwurst**,
frisch u. Dauerware, sowie Land-Lober-
u. Rotwurst. An Unbekannte nur per
Nachnahme. **Josef Böhmig, Hilkerode**,
Kra. Duderstadt (Eichsfeld).

Anzeigen
oder Art erzielen
größten Erfolg im
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
der verbreitetsten Tageszeitung des Wuppertals
Probenummern, Kostenanschlag, bereitwilligst.

Für Damen

Babikopf-Schnitt u.
Pflege, Kopfwäsche,
Ondulieren, Frisieren,
Dauerwellen, Maniküre,
Haarfärben, Anfertigung
in Haarersatz, Aufmerk-
samt u. nette Bed.

P. Lorenz

Damen- u. Herren-
Friseur, Elberfeld.
Grünstraße 33.
Teleph. 222 77. 1192

Mercur-

Waschanstalt
Walter Popp
W.-Sonnenbrunnen
Am Sonnenbrunnen
No. 17a.
Tel. 318 72
wäscht el47
Hauswäsche
sauber u. schneeweiß
bei allergrößter
Schonung, naß 15,
luftgetrocknet 25,
gemangelt 25 Pf.
per Pfund.
Stärke-Wäsche
Spezial-Abteilung
Gardinen-
Wäscherei
nach Plauerer Art

Drucksachen

Preislisten — Anfertigung
von Entwürfen
Werbe-Drucksachen.

für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen,
illustrierte Kataloge,
W. Girardet, Essen.

Gesunde Zähne

gehören zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Deshalb
habe ich meine Preise, der heutigen Zeit entspre-
chend, so gesetzt, daß sich jeder in Behandlung
begeben kann.

Zahnziehen u. orthoeder Befestigung Mk. 1.—
— Künstliche Zähne —
von Mk. 2.— an. — Plomben —
Cement, Mk. 2.—
Reparaturen zerbrochen. Amerikan. Porzellan
Gebisse von Mk. 2.— an. von Mk. 3.— bis 5.—
Umarbeiten billigst. Silberamalgame Mk. 3.—
Stiftzähne v. Mk. 16.— an. Goldamalgame Mk. 5.—
Anatomische Goldkronen 30 Karat von Mk. 34.— an.
— Spezialität: Plattenloser Zahnersatz, —
ebenso Zahnersatz aus Kruppstahl rostfreien Stahl
in allen Ausführungen.
— Eigenes Laboratorium, —
Gewährleistung für erstklassige Ausführung und
Dauerhaftigkeit, Fachgemäß und schonendste Be-
handlung. — Kostenlose Beratung.
Zahnziehen kostenlos
— Zahlung nach Ueberabnahme —
Zahnpraxis H. Mewald,
Elberfeld und Barmen
Grünstr. 35 Mittelstr. 17
Haus „Eichstr.“
Bitte auf Name und Hausnummer zu achten.

Essen 230, Limbocher Str. 70
Postfachkonto Essen 7604.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 20 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 24. Jan.

Vordreiviertel Millionen Arbeitslose.

Der erste Berichtabschnitt des neuen Jahres brachte nach dem Bericht der Reichsanstalt das saisonmäßig zu erwartende weitere Absinken des allgemeinen Beschäftigungsgrades. Nach den Zählungen vom letzten Stichtage wurden Mitte Januar aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung rund 2.396.000, aus der Krisenfürsorge rund 739.000 Arbeitslose unterstützt. Gegenüber dem vorigen Stichtage bedeutet das eine Zunahme um rund 230.000 bzw. rund 62.000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung bewegte sich damit innerhalb der vor einigen Monaten aufgestellten Voraussicht; die Zunahme hinter der Entwicklung der gleichen Zeit des Vorjahres zurückblieb, so mußte auch die Ueberhöhung weiter, und zwar von rund 390.000 Ende Dezember 1930 auf rund 500.000, sinken.

Unter den am 15. Januar bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden befanden sich — nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen — rd. 4.765.000 Arbeitslose. Zu ihnen gehören außer den bereits zahlenmäßig genannten Unterstützungsempfängern noch die von der öffentlichen Fürsorge Betreuten (Wohlfahrtserwerbslose), ferner zahlreiche Arbeitslose, die am Stichtage die Wartzeit für die Arbeitslosenunterstützung durchzumachen hatten, oder die auf Grund der starken Fluktuation des Marktes sich im Uebergang zwischen verschiedenen, zum Teil kurzfristigen Beschäftigungen befanden, schließlich ein gewisser Bestandteil an beschränkt Erwerbsfähigen und an Nichtunterstützungsbedürftigen.

Ein Bericht des internationalen Arbeitsamtes stellt fest, daß sich die internationale Arbeitslosigkeit in den letzten Wochen weiter verschärft habe. In Europa gebe es jetzt elf Millionen Arbeitslose, also doppelt soviel wie im Vorjahre. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wird auf 5 bis 10 Millionen geschätzt, die Arbeitslosenziffer in Japan auf 400.000.

Die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt beträgt ungefähr 20 Millionen.

Unter den europäischen Staaten stehe Deutschland an der Spitze mit 4 Millionen Arbeitslosen; dann folgte England mit 2½, Italien mit 1½ Million, Polen mit 200.000 und die Tschechoslowakei mit 150.000 Arbeitslosen.

Verschlechterung des rheinischen Arbeitsmarktes.

Ueber den Arbeitsmarkt in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Der Beschäftigungsgrad hat in der Rheinprovinz in den ersten Januarhälfte eine weitere Verschlechterung erfahren, die sich in einer Zunahme der Arbeitsuchendenziffer um 35.000 auswirkte. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg somit auf 556.000. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden insgesamt 251.452, in der Krisenunterstützung 101.869 Arbeitslose unterstützt. Die Entlastung der Arbeitslosenversicherung durch die Sonder-Unterstützung bei winterrlicher beruflicher Arbeitslosigkeit betrug rund 60.000 Personen.

Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen hatte das Baugewerbe den stärksten Zugang aufzuweisen, und zwar stieg die Zahl der arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeiter insgesamt um 6.000. Diese starke Erhöhung ist in der Hauptsache auf das Frostwetter in der ersten Hälfte Januar zurückzuführen. Bei Eintritt einer mildernden Witterung dürfte mit der Wiederaufnahme der Außenarbeiten zu rechnen sein, die dann eine Entlastung des Baugewerbes bringen wird. Schlecht beschäftigt ist vor allem das Anstreichergewerbe, das neben dem Fehlen von Arbeiten in Neubauten die Aufträge der privaten Kundschaft gänzlich vermisst. Auch hier ist die Hauptursache in der herrschenden Geldknappheit zu suchen. Den Hauptanteil an der Verschlechterung des Arbeitsmarktes tragen auch jetzt wieder die Konjunkturberufe, mit Ausnahme des Bergbaues und der Hütten- und Walzwerksindustrie. Der Bergbau hatte wohl eine Zunahme der Arbeitsuchenden um rund 1000 zu verzeichnen, die jedoch ausschließlich auf fristlose Entlassung wegen Beteiligung an den Arbeitskämpfen im Ruhrgebiet zurückzuführen war. Der Aachener Bergbau konnte sogar eine Erhöhung seiner Förderungs- und Belegschaftsziffern aufweisen. Obwohl die Arbeitsuchendenzahl aus der Hütten- und Walzwerksindustrie sich auf der Höhe des Vormonats hielt, kann von einer Besserung nicht gesprochen werden. Nach den vorliegenden Berichten machte sich überall verstärkter Auftragsmangel bemerkbar, der seinen Ausfluß fand in Arbeitsverdrängung durch Einführung von Kurzarbeit und Einstellung der privaten Kundschaft gänzlich vermisst. Eine recht erhebliche Verschlechterung erfuhr dagegen die Metallindustrie. Allein an Metallfacharbeitern war ein Zugang von über 4000 zu verzeichnen. Nach den Berichten der Arbeitsämter sind weitere Betriebsstillegungen und -einschränkungen in nächster Zeit zu erwarten. Die Zahl der arbeitsuchenden Metallfacharbeiter erhöhte sich auf über 100.000, d. h. fast 1 Fünftel der gesamten Arbeitsuchendenziffer. Einen besonders erheblichen Grad erreichte die Verschlechterung in der Solinger Stahlwarenindustrie, der Besteckindustrie und der Baubeschlags- und Schloßindustrie im Bezirk Velbert. Die Textilindustrie hatte insgesamt einen Zugang von 2700 Arbeitslosen zu verzeichnen. Auch hier ist die mangelnde Kaufkraft der Kundschaft die Hauptursache für die Absatzschwierigkeiten. Lediglich die Möbelfabrikation und die Plüschfabrikation hatten einen gebesserten Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Die Papierindustrie und Zellstoffherstellung nahen Produktionsbeschränkungen infolge hoher Lagerbestände vor. Im Genußmittelgewerbe hat die Einführung der Tabaksteuer und die Herabsetzung des Bänderpreises zu recht erheblichen Entlassungen geführt. Die Zahl der arbeitsuchenden Angestellten

erhöhte sich in der Berichtszeit „männlich“ um 3000, „weiblich“ um 1700. Die Gesamtzahl der arbeitslosen Angestellten betrug im Rheinland fast 42.000.

Die Neuorganisation des Präsidiums im Reichsverband der Deutschen Industrie.

Vom Reichsverband der Deutschen Industrie wird uns geschrieben: Die Presse hat sich in der letzten Zeit mehrfach mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie und besonders mit dessen Organisation sowie namentlich auch mit der Neuorganisation des leitenden Stellen des Präsidiums beschäftigt. Dazu teilen wir mit, daß auf Vorschlag des jetzigen Vorsitzenden, Geheimrats Dr. C. Duisbergs, die zuständigen Gremien des Reichsverbandes bereits in ihren Sitzungen am 22. und 23. Mai 1930 eine Satzungsänderung beschlossen haben. Statt der bisherigen drei Stellvertreter des Vorsitzenden wählt das Präsidium nach der jetzigen Satzung aus seiner Mitte außer dem Vorsitzenden fünf Stellvertreter. Diese Bestimmung ist auf Wunsch des Geheimrats Duisberg deshalb aufgenommen worden, weil die Arbeitslast für den Vorsitzenden und seine Stellvertreter wegen der stetigen Zunahme der Geschäfte des Reichsverbandes zu groß geworden war. Dementsprechend waren also nach Uebertritt des Herrn Carl Friedrich von Siemens in den Senat des Reichsverbandes neben dem ersten stellv. Vorsitzenden, Abt. Frowein, und neben dem Schatzmeister, Geheimrat Hilfer, mit Wirkung vom 1. Januar 1931, drei weitere stellvertretende Vorsitzende zu bestellen. Die Wahl fiel einstimmig auf Dr. Paul Silberberg, Georg Müller-Oerlinghausen und Direktor Hans Kraemer. Die Arbeitsgebiete des Reichsverbandes sind auf diese Herren aufgeteilt worden. Die Satzungsänderung legt ferner fest, und zwar ebenfalls entsprechend einem Vorschlag von Geheimrat Duisberg, daß die Amtsdauer des Vorsitzenden und seiner Vertreter sowie des Schatzmeisters zwei Jahre betragen soll, und daß eine zweimalige Wiederwahl zulässig ist. Unabhängig von dieser Regelung haben die maßgebenden Gremien des Reichsverbandes Geheimrat Duisberg bereits vor Jahresfrist, als dieser sich mit dem Gedanken trug, wegen Arbeitsüberlastung zurückzutreten, dringend gebeten, daß er den Vorsitz mindestens noch bis zu seinem 70. Geburtstag (29. September dieses Jahres) beibehalten möge. Irgendwelche Beschlüsse hinsichtlich der Nachfolgerschaft Duisbergs sind noch nicht gefaßt.

Nach der Schweiz Holland.

Die Niederländische Bank, Amsterdam, hat ihren Diskontsatz von 3 auf 2½ Prozent herabgesetzt.

Börsenwende?

Unsere Berliner Handelsschrittleiter schreiben uns: Man wagt es kaum noch hinzuschreiben, das Wort „Börsenwende“, weil zu oft schon während der unruhigen langen — seit nunmehr bald vier Jahren dauernden — und beispielsweise schweren Börsenkrisis ein hin und wieder auftauchender Lichtblick sich als Truggebilde hinterher erwiesen hat. Kein Zweifel, daß auch die Erholung, die sich in der Berichtswoche vollzogen hat, in erster Linie als börsentechnische Reaktion auf den ungemein schweren Entwurfsprozeß, den die beiden ersten Wochen des neuen Jahres gebracht haben, zu verstehen ist. Im Anschluß an die Exekutionen war in jenen traurigen Wochen mächtig gefeiert worden, so daß der Deckungsbedarf gewaltig angeschwollen ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß in einer solchen börsentechnischen Situation das Heranrücken des Ultimo besondere Aufgaben stellt. In normalen Zeiten pflegt der Ultimo zu Gattstellungen zu drängen und auf die Kurse zu drücken, weil ja die Schiebung von Wertpapierkäufen nicht bloß riskant, sondern auch mit hohen Kosten verknüpft ist. Heute aber geht der Streit gar nicht um die Schiebung der relativ geringfügigen Abnahmeverbindlichkeiten, sondern um die zum Ultimo zu bewerkstelligende effektive Lieferung herausgelieferter Ware, also von Ware, welche einstweilen noch gar nicht da ist. Die wirklichen Besitzer der Wertpapiere, die Großbanken, haben natürlich noch am ersten einen gewissen Einblick in die Höhe des Deckungsbedarfs und benutzen diese Situation dazu, um die Baissespekulation in Verlegenheit zu bringen. Sie lassen sich die von den Fixern hereingesuchten Leihstücke gut bezahlen (Depot) und verhalten so einzelnen Papieren zu einer u. U. recht kräftigen Kurserholung. Soweit handelt es sich also um eine rein technische, durch ein gewisses Mißverhältnis zwischen dem Deckungsbedarf und verfügbarer („schwimmender“) Ware, bedingte Kursbesserung. Die Tatsache, daß die „Hausse“ gerade bei dem Papier, dessen Markt wohl zu den engsten der Berliner Börse zählt, bei Hamburg-Süd-Aktien (plus 20 Prozent) am intensivsten gewesen ist, spricht sehr für die Börsenvermutung, daß die dieswöchige Kurserholung im wesentlichen börsentechnisch bedingt gewesen ist.

Es kann aber nicht geleugnet werden, daß sich in der Berichtswoche bereits auch wieder, ein-

Stillelegung der Kohlen-Hydrieranlage in Duisburg.

Die Geldmittel erschöpft. — Patentstreitigkeiten mit der I. G. Farbenindustrie.

Die A.-G. für Steinkohlverflüssigung und Steinkohlveredelung in Duisburg-Meiderich, die eine Versuchsanlage für die Hydrierung insbesondere von Steinkohle und von Steinkohlen-Teerprodukten mit dem Zweck der Gewinnung von Mineralölen aus der Steinkohle betreibt und hierbei nach dem Originalverfahren von Professor Bergius arbeitet, wird diese Versuchsanlage in etwa zwei Wochen stilllegen.

Ueber die Gründe dieser Stilllegung verläuft, daß weitere Geldmittel für diese Versuchsanlagen durch den Ruhrbergbau aus naheliegenden Momenten jetzt nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, nachdem die kostspieligen Versuche bisher schon erhebliche finanzielle Aufwendungen erfordert hatten. Außerdem sind Patentstreitigkeiten wegen der Anwendung der Katalysatoren zwischen der Gesellschaft für Teerverwertung G. m. b. H. Duisburg-Meiderich, die ihrerseits wieder die A.-G. für Steinkohlverflüssigung und Steinkohlveredelung kontrolliert, und der I. G.

Farbenindustrie A.-G. ausgebrochen, die ja gleichfalls das Hydrierverfahren nach Professor Bergius auf ihrem Leuna-Werk für die Oelerzeugung benutzt, allerdings verknüpft mit ihrem eigenen Hydrierverfahren.

Einigung

im westdeutschen Eisenhandel.

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Kartellvertrags im westdeutschen Eisenhandel sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der neue Vertrag, der grundsätzliche Änderungen gegenüber den bisherigen Abmachungen nicht bringt, soll am 1. Februar in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1933 in Geltung bleiben. Voraussetzung ist, daß nunmehr die einzelnen Eisenhändler in Rheinland und Westfalen dem neuen Vertrag ihre Zustimmung geben.

An der Gruppeneinteilung und dem bisherigen Rabattsystem ist nichts geändert worden. Nur fällt die bisherige Sondergruppe, die den höchsten Rabattsatz genöß, fort, so daß wieder, wie früher, vier Händlergruppen bestehen. In Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse sind die Umlagegrenzen für die Eingruppierung in die einzelnen Gruppen entsprechend gesenkt worden, wodurch sich für den freien Handel Vorteile ergeben.

Die Wirtschaftsnot der Handelsvertreter

In einer gut besuchten Versammlung, die gestern nachmittag der Verein Wuppertaler Handelsvertreter im Gelben Saale der Elberfelder Stadthalle in Anwesenheit der Behörden und anderer Wirtschaftsvertreter, veranstaltet hatte, sprachen S. Haas vom Verein Frankfurter Handelsvertreter e. V., Frankfurt a. M., und Generalsekretär Dr. Behm vom Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine, Berlin, über die Wirtschaftsnot der Handelsvertreter. Die eigenartige Stellung des Handelsvertreters zwischen der Industrie und ihren Abnehmern, oder zwischen dem Großhandel und seinen Abnehmern hat ihn in eine Notlage gebracht, die den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang noch weit übertrifft. Andererseits ist gerade der Handelsvertreter ein wichtiger Faktor, der mithelfen kann, den gegenwärtigen wirtschaftlichen Stillstand zu überwinden. Er kann der Industrie und dem Großhandel den Absatz verschaffen, den diese nötig haben, um ihre Betriebe aufrechtzuerhalten. Voraussetzung dafür ist aber, daß der Handelsvertreter auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch bestehen kann. Das ist heute nicht mehr der Fall. Die Aufgabe, Absatz zu finden, ist viel schwieriger geworden. Die Aufträge sind verkleinert bei ganz unverhältnismäßig erhöhten Ge-

schaftsausgaben, insbesondere auch für Reisekosten. Zusammenschlüsse nehmen dem Handelsvertreter ohnedies einen Teil seines Betätigungsfeldes weg. Dazu kommt eine Ueberlastung mit Abgaben, wie Gewerbe- und Umsatzsteuer, die für den Handelsvertreter reine Einkommensteuern sind. Die Provisionssätze sind demgegenüber in den meisten Geschäftszweigen veraltet; sie beziehen sich auf die Verhältnisse, die längst überholt sind.

Der Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, Dr. Behm, ergänzte die Ausführungen des Herrn Haas insbesondere mit Rücksicht auf die Forderungen des Handelsvertreterberufes an die Gesetzgebung. Durch die Bildung von Syndikaten und die Schaffung von Monopolen sind die Handelsvertreter in der letzten Zeit schwer geschädigt und zum Teil gänzlich ausgeschaltet worden. Es wurden hierbei Verträge mit Handelsvertretern kurzfristig und ohne Gewährung einer Entschädigung gelöst, obwohl die betroffenen Handelsvertreter mitunter jahrzehntlang mit der einem Syndikat beigetretenen Firma erfolgreich zusammengearbeitet hatten und ihre ganze Existenz mit dem kartellierenden Geschäftszweig verbunden war. Die Existenz der Handelsvertreter wurde vernichtet, ohne daß der Gesamtvertrieb hieraus ein Vorteil erwuchs. Man verzichtete auf die Mitarbeit des billigsten, nur nach dem wirtschaftlichen Erfolge bezahlten Absatzorgans und setzte an seine Stelle Einrichtungen, die fortlaufend Unkosten verursachen, und zwar auch dann, wenn wirtschaftliche Erfolge nicht erzielt werden. Die Handelsvertreter fordern daher entsprechend der Rechtslage in Oesterreich die gesetzliche Festlegung eines Entschädigungsanspruches für diejenigen Handelsvertreter, die durch Monopol- und Syndikatsbildungen geschädigt bzw. ihrer Existenz gänzlich beraubt werden.

Die Forderungen, die der Handelsvertreterberuf schon seit Jahrzehnten erhebt, die Bevorzugung seiner Provisions- und Auslagenforderungen im Konkurs der vertretenen Firma, ist nie so dringlich gewesen wie gerade bei der gegenwärtigen Lage der deutschen Wirtschaft. Der Handelsvertreter ist niemals in der Lage, seine Forderungen zu sichern, weil gesetzlich vorgeschrieben ist, daß über seine Provisionsansprüche erst am Schlusse eines jeden Kalenderhalbjahres abzurechnen ist, und er demnach der vertretenen Firma zwangsweise Kredit gewähren muß. Der Handelsvertreter muß daher oftmals mit gebundenen Händen zusehen, wie die anderen Gläubiger sich gegebenenfalls sichern und so ihn weiter schädigen. Ebensovienig sind zurzeit die Auslagen, die der Handelsvertreter für die vertretene Firma aufwendet, bevorrechtigt.

Der Berichterstatter ging weiter auf die Forderungen ein, die der Handelsvertreter auf steuerlichem Gebiet und auf dem Gebiet der Verkehrsiragen zu erheben hat. Wenn hinsichtlich der Umsatzsteuer auch eine gewisse Erleichterung im vergangenen Jahre bereits eingetreten ist, so muß doch grundsätzlich völlige Beseitigung des Umsatzsteuerunrechtes für die Handelsvertreter gefordert werden. Ebenso ist der Fortfall der den Handelsvertreter in ungerechtfertigter Weise treffenden Belastung mit der Gewerbesteuer zu fordern. Umsatz- und Gewerbesteuer bedeuten, da der Handelsvertreter weder theoretisch noch praktisch die Möglichkeit der Abwälzung hat, eine Möglichkeit, die der Gesetzgeber ausdrücklich vorgesehen hat, eine zweite und dritte Einkommensteuer für den Handelsvertreter. Auf dem Gebiete des Verkehrswesens ist vor allem die Verbilligung des Berufsreiseverkehrs des Handelsvertreters durch Einführung der Kilometerhelfe und verbilligter Musterkoffertarien zu verlangen. Was in sehr vielen ausländischen Staaten möglich ist, muß auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im Interesse des Wirtschaftslebens leisten.



Düsseldorfer Treuhand-Gesellschaft Altenburg & Tewes A.-G.

Filiale Wuppertal-Barmen, Merkurhaus, Fernruf 525 71

Bilanzen

Ueberwachung

Kalkulationen

Steuerberatung.

seit 1910.

24. Jan. 1931



10

24. Jan. 1931

tr. u. zw.
toräumen in Ei.
gefucht. Ang. u.
sch. Darnen. 7